

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); Halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint täglich, auch an Montagen.

Neunundzwanzigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der Provinz 10 Heller (5 fr.). Redaktion u. Administration: V. Waisner-Boulevard 34.

## Der Klerikalismus in Frankreich.

Zimmer in den Tagen, da ein einzelnes Ereignis die Aufmerksamkeit der ganzen Welt an sich fesselt, verlieren alle anderen Ereignisse, mögen dieselben an sich noch so inhaltschwer sein, das Interesse der Nationen. So lange in den südafrikanischen Bergen von Kanonen- und Flintenschüssen laute Echo's geweckt werden, kann die Menschheit sich für oder gegen alle nicht unmittelbar mit dem Kriege zusammenhängenden Ereignisse kaum erwärmen, so daß selbst die klerikale Umklammerung Frankreichs und der gleich Laotsoon's vergebliche Versuch der dritten Republik, sich aus den Schlangeneindrungen zu befreien, nur flüchtige Beachtung findet. Und doch ist der jetzt vor dem Pariser Zuchtpolizeigericht sich abspielende Prozeß gegen zwölf Assumptionistenwäter eine dringende Mahnung an die Liberalen der gesammten Welt zum Nachdenken und zum Handeln. „Bon Dir erzählt die Fabel!“ Das alte lateinische Sprichwort sollte von allen Nichtfranzosen beherzigt werden, welche den Blick auf die kurzen Berichte über diesen Strafprozeß werfen. Der öffentliche Ankläger hat vorgestern von der Thätigkeit und den Erfolgen der Assumptionisten ein beachtenswerthes Bild entworfen. Der Orden ist ein Zweig des Jesuitenordens, welchem bekanntlich der Aufenthalt auf französischem Boden verboten ist, richtiger: er ist der maskierte Jesuitenorden. Während der verhältnismäßig kurzen Zeit seines Bestandes ist es ihm gelungen, Glieder aller französischen Volksschichten in seine Netze zu versetzen, sich jede Regierung der menschlichen Seele, jede unerbliche, aber auch jede edle dienstbar, vor Allem finanziell tributär verpflichtet zu machen. Das heutige Frankreich mahnt daran, daß die Nation im Wesentlichen aus einer Vermischung romanisirter Kelten und germanischer Eroberer gebildet ist. Unter den Kelten ist allzeit und überall der Klerus das herrschende Element gewesen — sind doch heute noch in Frankreich die westlichsten Gebiete ebenso der geistlichen Herrschaft unterthan, wie es die Iren sind. Es ist deshalb unter den Landsleuten Rousseau's und Voltaire's eine Gluth der Gläubigkeit, ein Fanatismus der Kirchlichkeit

zu finden, wie solche der Fernstehende im Gebirgslande der Menschenrechte niemals vermuthen könnte. Nur diese Thatfachen machen die großartigen Erfolge der französischen Klerikalen begreiflich. Während jeder französischen Budgetdebatte wurde seit wenigstens einem Jahrzehnt von vereinzelt Rednern und in vereinzelten Journalen auf diese Triumphe hingewiesen, doch galten die Hinweise immer dem Anwachsen der „freien Schulen“ und den auffälligen Antrieben des Klerus innerhalb der Armee, namentlich durch Stiftung von Kasinos für die Soldaten. Neuerdings haben einige Skandalaffären auf die Ausbeutung des in dem reichen Lande sehr regen Wohlthätigkeitsfinnes und die Verflawung der angeblichen Günstlinge der Wohlthätigkeit, so der Greise und der Waisen, durch die geistlichen Leiter der sogenannten Schutzanstalten hingewiesen. Die Untersuchung ob der Verschwörung gegen die Republik führte vollends auf großartige, durch die Assumptionisten begangene Mißbräuche. Millionen und Abermillionen sind aus den Taschen der Franzosen, namentlich natürlich der ärmsten und unwissendsten Volksschichten, zu Missions-, allerlei Wohlthätigkeits-, besonders aber zu politischen Zwecken gezogen worden. Eine Zeitung, „Croit“, wurde herausgegeben, und mit zahlreichen Ablegern in den Provinzstädten versehen, so daß sie über eine Million Leser zählen soll. Eine eigene Schule zur Heranzüchtung klerikaler Journalisten wurde geschaffen, Seher, Drucker, Seherinnen, Austräger mußten um wenig mehr als Gotteslohn für den Orden frohnen, blühten ein kleines stehendes Heer, in welchem namentlich der weibliche Theil bei der Herstellung und Vertheilung von Millionen Flugschriften, bei der Wahltagitation, bei Beeinflussung der Gesetzgeber in beiden Kammern einen unermüdbaren Eifer entfaltete. Kurz, der Jesuitenorden hat in den Tagen seines höchsten Glanzes, da er die Geister in fast der ganzen katholischen Welt beherrschte, von den Fürstenthümern bis hinab zu den Bauernhütten den maßgebenden Einfluß auf Denken und Empfinden wie auf das Handeln übte, keine gewaltigere Organisation besessen, als heute in Frankreich die Assumptionisten.

Wie es immer seit dem Bestande der Kirche der Fall gewesen, so hat die außerordentliche Macht eines geistlichen Ordens eine vollständige Verweltlichung zur Folge. Die gepredigte Religiosität ist rein äußerlicher Formalismus, kommt nicht aus den Herzen, geht nicht zu den Herzen, und Geld und Gewalt werden die einzigen Zwecke der angeblich religiösen Propaganda. Der Jesuitenorden war in dem halben Jahrhundert vor seinem ersten Sturze beinahe die bedeutendste Geldmacht der Erde; er besaß neben ungeheuren liegenden Besitzungen auch enorme mobile Kapitalien und hatte sich im Innern Südamerikas einen eigenen Staat errichtet, Paraguan, der streng sozialistisch organisiert war, in welchem die ganze Bevölkerung jedem Fingerwink der Patres stumm gehorchte, alle Produkte ihres Schweiges an den Orden abführte und sich mit den von letzterem ihr gespendeten kümmerlichen Rationen zufrieden gab. So hat auch der Assumptionistenorden aus den Centimes- und Sous-Spenden kolossale Reichthümer gesammelt, durch Strohmänner ganze Häuserreihen erworben und so reiche Kapitalien angehäuft, daß allein bei einem der angeklagten Väter nahezu zwei Millionen Francs in Gold und Banknoten gefunden wurden. Zur Mehrung der Macht, aber auch des Geldes ist ein eigener Laienorden, die „Ritter vom Kreuze“, gegründet worden, hat der Orden die politische Agitation in einer großen Zahl Departements unter seine Leitung genommen, kurz, ist der Katholizismus aus einer Religion zu rein politischer und ökonomischer Institution geworden. Diese Verweltlichung ist freilich heute in fast allen Ländern zu beobachten; sie ist ein Werk der Jesuiten und geht Hand in Hand mit der Unterdrückung auch der leisesten Spur einer freien Meinungsäußerung innerhalb der kirchlichen Welt. In Nordamerika und im deutschen Reiche sind im Laufe der letzten Jahre alle Männer zum Schweigen gebracht worden, welche aus Liebe zur Kirche gegen die Ultramontanismus der letzteren, ihre Verwandlung in eine politische Macht Widerspruch erhoben und versucht haben, den Blick der Gläubigen vom Weltlichen in die Seelen zurückzulenken. Es ist heute schon nicht anders in Frankreich; die Kirche

## John Bull.

(Original-Textileton des „Neuen Pester Journal“.)

Er ist ein zumeist vierstöriger, stämmiger, herkulisch gebauter Kerl, oft gedrungener Gestalt, zuweilen aber auch baumlang, markig und schnig, dieser John Bull. Man darf ihn ja nicht nur nach dem Militär allein beurtheilen, obwohl es auch dort an Prachtgestalten nicht fehlt. Das Militär spielt in England heuweitern nicht eine solche Rolle wie in den Kontinentalstaaten. Die Vorzüge und Fehler dieser Sachlage bekommt jetzt John Bull im Kriege gegen die Buren reichlich zu spüren. Vorläufig freilich bloß die Fehler. Aber was bei anderen größeren Völkern auf dem Festlande das Heer ist, das vertritt bei den Angelsachsen das Schiffsvolk, die Matrosenwelt, die Handels- und die Kriegsmarine. Man muß sich nur immer vergegenwärtigen, daß in Folge der eigenthümlichen Gestaltung jenes dichtbevölkerten Eilands kein Punkt des vereinigten Königreichs Ihrer most gracious Majesty vom Ozean entfernt sein kann als etwa zehn geographische Meilen. Hierin übertrifft Großbritannien selbst das Vaterland der Italiener, das, sonst seiner Form nach ebenfalls lang und schmal hineinragend in das unendliche blaue Meer, obwohl eine Halbinsel, dennoch sehr viel Ähnlichkeit mit John Bull's Heimath hat. Immerhin gibt es aber in Italien ganze ausgedehnte Gegenden, von denen man noch mehrere Tage lang reisen muß, bis man das „große Wasser“ erblickt. Ein Bewohner von Bormio zum Beispiel, dem berühmten Wildbad am Beginn der Stifferjochstraße an der Tiroler Grenze, muß allein, um die nächste Eisenbahnstation Sondrio in den Bergamasker Alpen zu erreichen, einen vollen Tag in der Postkutsche oder im Privatwagen fahren. Und wo ist noch von Sondrio der

Lago Maggiore, von diesem Mailand, und von Mailand der nächste Ort an der See, das meezumrauschte Genua! Etwas Ähnliches würden wir in Old-England vergebens suchen, was in zweiter Reihe natürlich auch dem großartig entwickelten, überaus dichten Eisenbahnnetz zu verdanken ist. So ist denn der Britte zu allererst ein Wassererbsch. Das Meer machte dieses Volk groß und mächtig, und in seinen Rhedereien, in seinen Schiffen, Docks und Welthäfen liegt sein Reichthum, seine Kraft, seine Zukunft und seine gegenwärtige Machtstellung. John Bull ist der geborene Matrose, er lebt wo nur möglich auf dem Meere, reist, wenn er nur kann, zu Wasser: eine Art modernen Amphibiums unter allen modernen Nationen. Dies geht so weit, daß man in seinem Lande sogar solch kleine Flüßchen voller Leben findet, welche man bei uns nicht einmal beachten würde und die bei uns zu Lande öde und unbenutzt daliegen, mehr ein Hinderniß, als ein Hebel der verschiedensten Vergnügungs-, Geselligkeits- oder Reisezwecke. Die Themse, so breit und majestätisch sie auch ihre dunklen Wogen noch bei Woolwich oder Greenwich einherrollt und so beträchtlich sie selbst bis zur London Bridge mitten in der größten Stadt der Erde ist — schon knapp hinter derselben, unter dem lieblichen Windsor oder noch näher beim romantischen Ausflugsorte Twickenham schrumpft sie zu einem engen, eigentlich unbedeutenden Wasserchen zusammen, gegen welches unsere Matrosen und Szamos, geschweige denn unsere Theiß oder Drau wahre große Ströme sind. Aber welches Leben an jenem buschumlaubten, von anmuthigen Höhenzügen begleiteten englischen Flusse! Wer weiß etwas auf unserem schläfrigen Kontinent von „Camping“? Da packen sich kleinere Gesellschaften, ein paar intimer befreundete Familien, schon am Samstag Nachmittag, welcher bei John Bull immer schon als ein Art Vorfeierabend gilt, zusammen, nehmen ihre festen

Zelte und zusammenlegbare Boote mit dem nöthigen Tauerwerk, den Nägeln, Haden, Brettern und Pfosten mit, Alles sorgsam verpackt und in angenehmster Weise transportfähig gemacht, und hinaus geht's vor die Stadt an den grünen, lauschigen Riverstrand, wo die erste Camp-(Lager-)station aufgeschlagen wird. In des Wortes buchstäblicher Bedeutung: aufgeschlagen. Denn der Abend an der Themse lüft im Freien ist oft auch im Sommer empfindlich kühl, „chillingly cold“, wie der Engländer sagt, und da heißt es, sich unter dem Leinwandzelt so heimlich und wohlthätig einzurichten, als es nur irgendwie angeht. Tags darauf wird das Boot vorgenommen, kunstgerecht zusammengestellt und ins Wasser gelassen, und nun beginnt für das aufgeräumte Völkchen erst recht der Hauptspass, das Bootfahren im eigenen Schiffechen, oft unter Gesang oder bei den Tönen harmloser Hausmusik. Bei solchen Anlässen zeigt es sich, daß John Bull auch Gemüth hat und was ihm die Geselligkeit werth ist. Solche Camping-party dauert oft mehrere Wochen und bildet ein kostbares Stück Urvüchsigkeit mitten im geschäftigen und rücksichtslosen Treiben einer mit allem Raffinement ausgestatteten Civilisation. Selbstredend können sich solche Parties nur sehr vermögende Leute gönnen, aber Vermögen besitzt ja England in reichem Maße als irgend ein anderes Volk der Welt. Denn John Bull ist nicht nur nervig und stark, er ist auch reich, sehr reich. Gerade der Reichthum macht ihn oft einseitig, manchmal selbst prozig, wiewohl echtes und rechtes Progenthum bei ihm doch bedeutend seltener vorkommt, als beispielsweise bei unseren wohlhabenden Kaufmannskreisen. Die Einfachheit mit Geschmack gepaart kennzeichnet besonders die durch ihre graziose Schönheit weithin bekannten jungen Engländerinnen in vortheilhafter Weise. Einfach, aber solid, unauffällig, aber vornehm, elegant, jedoch nicht aufdringlich, verstehen diese Misset in virtuoser

Die heutige Nummer umfaßt sechzehn Seiten.

elephon.)  
nt-  
dem Preis.  
löthige  
reifecke  
ter, Citran-  
th, Tassen  
u. figur.  
14karat.  
uffetten  
e 85 fr. per  
Uhren u.  
Eckstücke  
vice compl.  
1. 138.  
er's Erben,  
9, 1. Et. 23,  
gar.  
s u. franfo.  
83106  
E.  
való izr.  
tek mellé  
m a ki-  
84594  
ant  
eren Stadt,  
stet, von  
be sucht, wird  
be bringend  
ne  
srael. Ebe-  
den Rauten,  
20 in Nacht  
Comp.,  
azál-u. 5.  
84606  
ifenbahnen.  
Reise  
ndapest nach  
ies versa.  
ng der Di-  
na. Staats-  
den befußs  
s Befuges  
ia, Kuffin-  
enica, sowie  
torale von  
nach Italien  
Reisen von  
dapest nach  
ie versa be-  
te direkte  
reise von  
ür die I.,  
und 11.80  
III. Klasse  
diesen Preis-  
ven Wien  
d. Károly-  
ersa direkte  
Budapest aus-  
fahrkarten,  
er I. u. II.  
entilung der  
gen, haben  
auer von 8  
e innerhalb  
te in Buda-  
dung unter-  
Gleichzeitig  
ch zur Be-  
Reisen den  
Wien und  
uch zwischen  
ume Schlaf-  
Swagen ver-  
ch von Zimme  
e von Dals-  
nem einge-  
der ungarisch-  
schiffahrt's-  
Benedig u.  
n die elegan-  
dampfer der  
Benedig zu  
ien verkehren.  
s werden in  
fahrkarten  
er Igl. ungar.  
nen (Grand  
und Wien  
erner in deu  
bureau in  
ien, im Reise-  
er u. Komp.  
Reise-Bureau  
ann in Wien  
ant Stangen's  
Berlin und  
in Benedig  
est, am 10.  
Die Direktion.  
14618

ist ertötet und an ihre Stelle ist eine politische Partei getreten. Eine Freisprechung oder Verurteilung der Assumptionisten wird an dieser Thatsache nichts ändern, solange nicht die Republik sich zu durchgreifender That aufrafft. Fünf Jahre lang hat allmonatlich in der wissenschaftlichen Beilage eines deutschen Blattes ein überaus gelehrter katholischer Theologe wider die ertötende Herrschaft des Jesuitenordens in der Kirche gepredigt. Auch ihm ist endlich durch Verfolgungen der Mund geschlossen worden, und in seinem letzten Artikel hat er eine Katastrophe prophezeit, ähnlich derjenigen, welche den Hammer schlägen Luther's an die Schloßkirche zu Wittenberg folgte. Vielleicht hat er Recht. Aber es scheint, daß für die vom Merkantilismus durchwühlte dritte Republik die Katastrophe früher hereinbrechen könnte, als für den Merkantilismus.

**Budapest, 24. Januar.**

\* Heute Nachmittags fand ein **Ministerrath** statt, in welchem laufende Angelegenheiten erledigt wurden. — Als interessantes Moment des Ministerraths mag hervorgehoben werden, daß, da demselben die Minister **Wlassics** und Graf **Széchenyi** fernblieben, Ministerpräsident **Széll** in die Lage kam, neben den Angelegenheiten des Ministerpräsidentiums und des Ministeriums des Innern auch diejenigen des Kultusministeriums und des Ministeriums am kön. Hoflager, also die Angelegenheit von vier Ressorts referieren zu müssen. In Vertretung des Kultusministers fiel dem Ministerpräsidenten, wie wir erfahren, unter Anderem die Aufgabe zu, über den Bau des Museums der schönen Künste zu berichten. Es wurde beschlossen, zunächst den rückwärtigen Trakt ausbauen zu lassen.

\* **Kultus- und Unterrichtsminister Wlassics**, der schon seit längerer Zeit an einem nervösen Magenleiden laborirt, hat sich auf dringendes Anrathen seiner Ärzte entschlossen, einen mehrtägigen Urlaub zu nehmen, den er in **Merano** zubringen gedenkt. Ursprünglich wollte der Minister seinen Urlaub erst nach der Erledigung der Budgetdebatte antreten. Da ihm aber seine Ärzte Hoffnung gaben, er werde, bis sein Ressort an die Reihe kommt, genesen, trat er seine Urlaubsreise bereits heute an. — Den Stimmen, welche diesen Urlaub mit den jüngst kolportirten Nachrichten über Amtsmüdigkeit des Ministers in Verbindung zu bringen nicht könnten, greift der offiziöse „Magyar Nemzet“ mit der bestimmten Versicherung über, daß die Erholungsreise des Ministers bar jedes politischen Motivs sei.

\* Das **Magnatenhaus** hält morgen Vormittags 11 Uhr eine Sitzung, in welcher die beiden Wehrvorlagen verhandelt werden.

\* Der **Finanzausschuß** des Abgeordnetenhauses hält morgen Vormittags 11 Uhr eine Sitzung, in welcher der allgemeine Budgetbericht authentifizirt wird, den dann Referent **Meményi** dem Abgeordnetenhaus in der Freitagssitzung unterbreiten dürfte.

Ferner wird der Finanzausschuß morgen auch noch die Berichte des Ministerpräsidenten über die Arbeiten beim neuen Parlamentsgebäude und über den Bau der Gesandtschaftspalais in Peking, Tokio und Cetinje, sodann den Gesetzentwurf über die zu den 1897er und 1898er gemeinsamen Ausgaben von Ungarn nachträglich zu zahlenden Summen in Verhandlung ziehen.

\* Einer **Fiumaner** Meldung des „P. S.“ zufolge hat der Ministerpräsident für die nächsten Tage eine Konferenz zur Besprechung der **Fiumaner Frage** einberufen. Wie dringlich geboten eine solche scheint, zeigt am besten die Meldung des „Ang. Tel.-Korr.-Bur.“, wonach gestern Abends in Fiume wieder **ungarfeindliche Demonstrationen** stattgefunden haben. Die Volksmenge insultirte, wie es in diesem Berichte heißt, auf dem Corso einen Unterbeamten der Staatsbahn, der sich im Kostüm eines **Cafés** zu einer Karnevals-Unterhaltung begeben wollte. Der Angegriffene zog sich in das auf dem **Deák-Corso** gelegene, zumeist von Ungarn frequentirte „**Aronen-Gasthaus**“ zurück. Hier entstand nun zwischen italienischen und kroatischen Studenten und mehreren zum Schutze des bedrängten Unterbeamten herbeigeilten ungarischen Schriftsetzern eine **blutige Schlägerei**. Die Demonstranten zertrümmerten sämtliche Fensterscheiben des Gasthauses und brachten mehreren ungarischen Schriftsetzern schwere Verletzungen bei. Die Polizei verhaftete die Studenten **Carina** und **Bacsich**, von denen der Zweitgenannte schon im vorigen Jahre bei der Fahnen-Affaire eine führende Rolle spielte. Im Kreise der Ungarn herrscht umso größere Entrüstung, als es erwiesen ist, daß die Studenten von den Führern der autonomistischen Partei aufgehetzt werden. Am meisten thut sich hierbei der Advokat **Ferdinand Kuscher** hervor. Wegen dieses Herrn Kuscher sehen sich übrigens sämtliche Funktionäre des „**Casino patriottico**“ veranlaßt, ihre **Demission** zu unterbreiten; sie motiviren dies damit, daß es ihre persönliche Reputation nicht zulasse, mit einem Manne wie Kuscher zusammenzuwirken, der ebenfalls Mitglied der **Rasindirektion** ist.

\* Nach den Berichten czechischer Blätter wird für **Böhmen** und **Mähren** je eine besondere **Verständigungskonferenz** eingesezt werden. Die beiden Konferenzen sollen parallel nebeneinander ihre Beratungen abhalten. Wie die „**Ges. Tagespost**“ meldet, hatte nach der letzten **Obmännerkonferenz** der deutschen Parteien Abgeordneter **Kaiser** eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten. Abgeordneter **Brade**, der in der letzten Sitzung der deutschen Volkspartei fehlte, wird in der für den 26. d. anberaumten Klubtagung über seine Verhandlungen mit dem Ministerpräsidenten berichten. Abgeordneter **Wolf** hat es abgelehnt, an der Verständigungskonferenz theilzunehmen. Da die Abgeordneten **Schönerer** und **Dr. Bareuther** sich bereits gegen die Bescheidung der Konferenz ausgesprochen haben, hält es das Blatt für sehr unwahrscheinlich, daß an den Beratungen überhaupt ein **Radikalnationaler** theilnehmen werde.

**Der Transvaal-Krieg.**

Die Geduld **Aller**, die auf einen raschen englischen Sieg gehofft haben, wird auf eine harte Probe gestellt. Nahezu vierzehn Tage sind jetzt verfloßen, seitdem **Sir Redvers Buller** mit seiner Hauptkraft von **Colenso** nach dem oberen **Tugela** abmarschirt ist; der einzige Erfolg, den er bis jetzt erzielt hat, ist die Ueberschreitung des **Tugela**, von der man allerdings vermuthen darf, daß sie zum großen Theil dem guten Willen der Feinde zuzuschreiben ist. Was diesem Uebergang bisher gefolgt ist, trägt kaum das Aussehen eines Erfolges, wenn auch die Nachrichten unausgesetzt von einem Terraingewinnen sprechen. Bei dem Umstande, daß die Buren ihre übrigens bis jetzt noch nicht genau bekannte Aufstellung, deren wichtiger Punkt jedenfalls **Spionkop** ist, noch immer behaupten, kann von einem Gelingen des englischen Angriffes nördlich der **Richards-Drift** nicht die Rede sein. Nach der letzten Meldung **Buller's** vom 23. d. Abends stehe die **Vorrückung Warren's** seit zwei Tagen still. Da die Buren schon seit Samstag eine westlich vom **Spionkop**, der nordwestlich der **Richards-Drift** liegt, gelegene Aufstellung, deren linker Flügelstützpunkt **Spionkop** selbst ist, innehaben, so ist es jetzt klar, daß **Warren's** Truppen an den zwei letzten Gefechtagen im großen Ganzen nur ein **Artilleriefeuergefecht** geführt haben und daß es nur stellenweise zu einem **Infanteriekampfe** mit vorgeschobenen Burenabtheilungen gekommen war. Ebenso klar ist, daß **Alles**, was über Gefechte bei **Acton Homes** gemeldet wurde, sich nicht auf **Warren's** Hauptkraft beziehen kann. Der **Hauptkampf** steht also noch aus. Für ihn scheint sich **Warren** seit 21. d. vorzubereiten.

**Die Operationen am Tugelastuffe.**

**London, 24. Januar.** Eine von gestern Abends 6 Uhr 20 Minuten datirte **Depeche Buller's**, die einen **Angriff** auf den **Spionkop** für gestern Abends ankündigt, wurde erst in frühen Morgenstunden ausgegeben, so daß die Blätter verspätet erschienen und sie nur noch mit wenigen Worten kommentiren konnten. Die Spannung ist auf das höchste gestiegen, Beforgniß wird nicht unterdrückt, aber **hoffnungsvolle** Zuversicht behält die Oberhand. Bisher ist keine **Depeche** über das Ergebnis des folgen schwereren **Nachtangriffes** publizirt worden. Derselbe muß aber, den Zeitunterschied eingerechnet, schon seit **Stunden** entschieden sein.

**London, 24. Januar.** **General Buller** telegraphirt unter dem 23. d., halb 7 Uhr Abends, aus **Warran's-Lager**:

**Warren** hält die Position, welche er am 21. d. erobert hatte. Etwa 1400 Yards vor ihm liegt die **feindliche Stellung** westlich vom **Spionkop**. Dieser liegt höher als **Warren's** Stellung; deshalb ist es unmöglich, hineinzuz-

Art gefällig und faszinirend zu sein. Geschmacklos und aufgeputzt in Stoff und Geschmeide sind hingegen nur hier und da ältere reiche Damen, was ja bei solchen auch anderwärts nicht selten vorkommen soll. Neuerer Glanz wird da gerne hervorgekehrt, um über die vergilbte Jugend sich und Andere hinwegzutäuschen.

Neben den immensen Reichthümern grinst uns aber hohlwangig und schlatternd das unheimliche Gespenst des anderen Extremis, an dem England schwer leidet, des Pauperismus, auf Schritt und Tritt entgegen. Schroffere Gegensätze so nahe nebeneinander sind nicht denkbar, als das luxuriöse, feine, distinguirte Viertel um **Piccadilly** und bei den großen Parks mit ihren glänzenden Privatpalais, den gelonnten Dienertroß, den täglich in Schaaren ausreitenden stolzen Ladies, den fashionablen „**pleasure grounds**“ und dem üppigen Leben überhaupt, und in kaum halbständiger Entfernung davon, in **Chelsea** und **Lambeth**, also nicht nur im Osten, die zerrißenen, zerlumpten Gestalten der schmalen, vor der Sonne kaum erreichbaren Gäßchen im inneren Stadtkern, wo nicht nur das bitterste Elend, sondern bei germanischen Völkern sonst eine Seltenheit — auch widerliche, grenzenlose Unsauberkeit herrscht, nicht selten mit Laster vermischt. Mich erinnern diese dunklen Theile der Fünfmillionenstadt immer lebhaft an **Neapels** schauerhaft enge, schauerhaft arme und schauerhaft schmutzige Gäßchen, besonders an jene, die sich von der **Via Roma** links in die Höhe ziehen. Während jedoch dem Italiener, sogar in seiner größten Dürftigkeit, ein gewisser harmloser Frohsinn, etwas wie ein malerischer Zug — auch Zerklumptheit kann sich pittoresk drapiren — inneohnt und die weichen Töne der Mandoline auch in den allerärmsten Stadtvierteln italienischer Städte nichts seltenes sind, hat dies oben im angelsächsischen Norden Alles mehr einen geradezu abstoßenden, in seiner unheimlichen Stille fast grabesähnlichen, oft direkt widerwärtigen Anstrich. Englische Armuth hat

kein Lied auf den Lippen, auch kein schwermüthiges. Hingegen feiert da die Trunksucht, und wenn es auch nur eine aus Verzweiflung ist, ihre ekelhaftesten Orgien. Kommt es doch vor, daß Mann, Frau und Kind derselben Familie an Sonntagen vom **Whisky** oder **GIN** total besoffen auf der Straße liegen und von der Polizei aufgelesen werden müssen. Der Wahrheit zur Steuer muß aber hervorgehoben werden, daß ein sehr großer Theil dieser wirklich verthierten Menschen in den düsteren Armenvierteln Londons sich aus dem **Zerklump** rekrutirt. Der **Irishman** ist nämlich im Grunde genommen das strikte Gegentheil von **John Bull**, dem er aber überall in ungelegener Weise zwischen den Weinen herumläuft, in den großen Fabriksstädten **Manchester** und **Birmingham** ebenso wie an der Themse und in den volkreichen Weltstädten wie **Liverpool** und **Glasgow**. **Raddy** ist dabei immer rauflustig, immer kriegerisch, treulos und hinterlistig, dabei bar jedes Gefühls für Reinlichkeit und Ordnung, Charakterzüge, die beim **Anglosachsen**, zu seiner Ehre sei's gesagt, beinahe durchwegs fehlen, wenn es auch bei den untersten Schichten in England durchaus nicht so proper zugeht wie im stammverwandten **Holland** oder **Deutschland**. Selbst wenn der **Irlander** den sogenannten besseren Ständen angehört, kann er sich, immer einzelne, äußerst seltene Ausnahmen abgerechnet, von der Streitsucht und der angeborenen Unreinlichkeit nicht freimachen. Der Zufall brachte mich einmal in **London** in das von außen sich ganz statlich präsentirende Hotel eines **Irishman**. Aber ich wurde bald gewahr, wo ich hineingerathen. Obwohl sehr abgepannt und todtmüde von einer stürmischen Ueberfahrt via **Antwerpen**, sah ich, daß ich noch vor einer Uebernachtung mein **Domizil** wechseln mußte, das ich vornehmlicher ausdrücklich nur auf einen Tag gemiethet hatte. **Raddy** geberdete sich aber wüthend, und wollte, sich darauf stehend, daß sein Hotel ein „**Family-Hotel**“ sei, dennoch eine ganze Woche ausgezahlt haben. Und dann noch diese **Jungenwulst**! Eine gelassene, aber ernste Drohung meiner-

seits, daß ich die Sache sofort bei der Polizei anzeigen werde, schien dem sich wie rasend geberdenden **Sohn Grün-Grins** dennoch imponirt zu haben, und ich konnte mich noch vor Einbrechen der Dunkelheit aus dem äußerlich einladend aussehenden, im Innern aber unsäglich verwahrlosten „**Familienhotel**“ retten.

Tage und Wochen ungetrübten Genießens all des Schönen und Herrlichen, was das **United Kingdom** bietet, ließen mich dieses wenig erbauliche Entree auf **britischem** Boden schneller vergessen, als ich gedacht hätte. Denn das Land ist nicht nur blühend und volkreich, sondern auch malerisch schön und in den meisten Theilen von herzwinnender Lieblichkeit, die sich stellenweise, wie an den Küsten **Cornwalls**, **Devonshires** und **Wales**, am vielfach bejungenen **Seebisstritt** **Cumberland's** und **Westmoreland's** im schottischen Hochland mit seinen romantischen „**Lochs**“ zu wilder Großartigkeit emporschwingt. Selbst in unmittelbarer Nähe **Londons**, und nur anderthalb Stunden davon, auf der entzückenden Insel **Wight**, gibt es eine Fülle herrlicherer Naturschönheiten. Mir kam das ganze Land wie ein einziger **Riesenspark** vor, in dem die einzelnen, freilich rauchigen und unfreundlichen Großstädte ihren **Platz** sozusagen nur usurpiren. Ja, der chimney-pot, der Fabriken verkündende **Schornstein**! Auf den ist **John Bull** ebenfalls und gewiß mit ebensolchem Recht stolz. Nicht nur im internationalen Handel, auch in der **Industrie** spielt noch immer sein Reich die erste Geige im großen **Weltharmonium**, wenn sich ihm auch neuerdings das deutsche Reich hart an die Ferse heftet, und wenn es auch eine **Schiffsbau**gesellschaft wie der „**Vulkan**“ bei **Stettin** mit seinen achttausend Arbeitern oder eine **Industrie**anlage wie jene **Stupp's** in **Essen** mit ihren mehr als vierzigtausend Arbeitern nicht einmal auf **Albions** **Industriedurchwühltem** Boden gibt.

Ist es unter solchen Umständen zu verwundern, daß **John Bull** in seiner „**splendid isolation**“ bis zu den jüngsten wohlverdienten Schlappen in

Die  
ie be  
ta h  
zoge  
best  
das  
Laji  
Stel  
geif  
gest  
Gre  
Zu d  
thei  
Beric  
Stille  
Ab  
Fop  
einen  
Trid  
einer  
treunt  
je in  
aus d  
vom  
bri  
Dr  
Weit  
Br  
gro  
dem  
stell  
brach  
nach  
wo f  
Ze  
richte  
ur f  
bei  
Ein  
ob  
Form  
fo  
sich  
ter  
dies  
riger  
und  
briti  
stati  
nuten  
müh  
vord  
das  
ge  
21.  
br  
G  
Fein  
Nach  
Lid  
we  
Cr  
der  
geme  
tritt  
Stid  
Mei  
fird  
Mer  
höch  
Me  
Mil  
dem  
San  
steh  
sich  
Zeit  
Jim  
ein  
Der  
gen  
auf  
nen  
G  
ist.  
esk  
lar  
Nes  
ein  
sü  
W  
in  
De  
be  
wa  
Cl  
wo  
sü  
id  
un  
St  
he  
ha  
E

sehen. Man kann sich dem Spionskop nur über eine kahle, von offenen Schluchten durchzogene Fläche nähern. Die von Warren besetzt gehaltenen Bergkämme sind so schroff, daß sich Kanonen nicht hinaufbringen lassen. Wir beschossen die feindliche Stellung mit Haubitzen und Feldgeschützen, welche auf dem niedrigen Terrain aufgestellt sind. Der Feind erwidert das Feuer mit Kreuzot-Geschützen und anderen Kanonen. In diesem Artillerieduelle ist der Vortheil auf unserer Seite, da der Feind in den Verschanzungen Schutz zu suchen scheint. Die feindliche Artillerie fügt uns nicht viel Verluste zu. Heute Abends soll versucht werden, Spionskop zu nehmen, einen Gebirgsvorsprung, welcher einen Hügel der feindlichen Stellung gegenüber Trichard's Drift bildet und diese Stellung von einer anderen gegenüber Potgieters Drift trennt. Spionskop beherrscht fast alle feindlichen Verschanzungen.

London, 23. Januar. „Reuter's Office“ meldet aus dem Burenlager am oberen Tugela vom 19. d.: Die centrale Stellung der britischen Truppen ist bei Swartskop Drift, wo sie beide Ufer des Flusses besetzt halten. Weiter hinauf nach Zunkles schlugen sie eine Brücke über den Fluß und richteten eine große Proviantniederlage her. Auf dem obersten Theile des Swartskop stellten sie fünf Marinegeschütze auf und brachten eine Feldbatterie über den Fluß nach einem kleinen Hügel am nördlichen Ufer, von wo sie unaufhörlich ein sehr heftiges Feuer auf die Burenverschanzungen richteten. Die durch diese Beschießung verursachten Verluste sind schwerer als bei Colenso.

London, 24. Januar. („Reuter“-Meldung.) Ein Telegramm aus dem Burenlager am oberen Tugela vom 19. d. besagt: Der Feldkornet Meng aus Heilbronn im Orange-Freistaat wurde verwundet und, als er sich weigerte, sich zu ergeben, erschossen.

Tausend Mann englischer Infanterie mit einer Batterie rückten am Donnerstag diesseits des Tugela nach einer zweiten Reihe niedriger Hügel vor, die zwischen der Stellung der Buren und dem Fluße liegt. Während des Vormarsches der britischen Infanterie unterhielten die Engländer ein starkes Geschützfeuer; die Buren beobachteten jedoch absolute Stillschweigen. Dies muß die Engländer verblüfft haben, da sie nicht weiter vorrückten. Es stellte sich am nächsten Morgen heraus, daß sie in ihre Stellungen zurückgegangen waren.

Ein Telegramm aus dem Burenlager vom 21. d. berichtet: Nach dem Kommandant Botha dem britischen Vorkoste am Samstag Morgens Einhalt gethan hatte, erwartete man, daß der Feind bis Montag unthätig bleiben würde. Aber am Nachmittag erliefen man aus Anzeichen im nördlichen Lager der Engländer, daß ein weiterer Vorkost beabsichtigt sei. Botha und Cronje standen auf einem hohen Hügel, über welchen der Weg nach Lady Smith führt. Das Feuer der Mausergewehre erfüllte die Luft mit heftigem Lärm. Der Eintritt der Dunkelheit machte dem Kampfe ein

Südafrika recht übermüthig war? Sohn eines Reiches, das, auf alle fünf Welttheile sich erstreckend, so groß ist, wie es die Geschichte der Menschheit bisher noch nie, nicht einmal in der höchsten Blüthezeit der Römer, je gesehen; auf allen Meeren gebietend und herrschend, des leidigen Militarismus frei, in seinen politischen Institutionen demokratisch wie kein anderes Volk, in seinem Handel und Wandel über allen Nationen des Erdballs stehend, in seinem Gernerbeisich unerreicht, entwickelte sich bei dem Durchschnittsengländer in der neuesten Zeit eine neue Abart des Chauvinismus, der englische Jingoismus. Aus John Bull wurde Mister Jingo, ein leibhaftiges Geschwisterkind Monsieur Chauvin's. Der Lauf der Geschichte folgt jedoch gewöhnlich in genialer Weise dafür, daß gerade wenn ein Volk auf dem Höhepunkt seiner alle anderen Nationen verpörenden Selbstüberhöhung, auf dem Gipfel seines unduldsamsten Chauvinismus angelangt ist, ein Kreuzdonnerwetter dreinfährt, daß auch dem edlen Geschwisterpaare Jingo und Chauvin eine Zeit lang Hören und Sehen vergehen und dem Uebermüth ein Dämpfer aufgesetzt wird, der bei einem in dieser Beziehung noch besserungsfähigen und vernünftigeren Ansichten zugänglichen Volke später wie ein reinigendes Gewitter wirkt, das in der Zukunft sich als segensreich erweist. Dieser Dämpfer hieß bei Frankreich Sedan und heißt jetzt bei John Bull die Burenrepublik. Nur, daß Sedan, wie so viele Begebenheiten in den letzten dreißig Jahren französischer Geschichte beweisen, für Monsieur Chauvin, wie es scheint, noch immer zu wenig war, während bei den sonst tüchtigen und so soliden Eigenschaften John Bull's zu erwarten ist, daß der höchst ungerechte, zumeist nur vom Jingoismus angezeigte Krieg in Südafrika für das Volk der Engländer den heilsamsten aller Erfolge, den der Selbsterkenntniß haben wird. Und dann ist dieser schon bisher für die Briten sonst so beschämende Feldzug, trotz seiner Schläppen und großen Verluste, ein Gewinn gewesen.

Prof. L. Palóczy.

Ende. Bei Sonnenaufgang sah man, daß die Engländer erhebliche Verluste erlitten hatten. Auf der Seite der Buren fiel ein Feldkornet. Im Centrum der englischen Stellung am Swartskop, über welchen der andere Weg nach Lady Smith führt, rückten die Truppen von niedrigen Kopjes her, die längs des Tugelaufers liegen, vor und erreichten ungehindert die zweite Reihe der zerstreut liegenden Kopjes. Als sie aber in den Bereich der Mausergewehre kamen, mußten sie anhalten, obwohl die Schiffsgechütze ihr gewöhnliches schredliches Getöse machten. Die Engländer sammelten ihre Todten und Verwundeten. Kommandant Wiljoen wurde durch den Druck einer vorübergehenden Lodditgranate zu Boden geworfen und verlor das Bewußtsein, erholte sich jedoch bald.

London, 24. Januar. „Reuter's Office“ meldet aus Lourenço-Marques vom Heutigen: Eine von Seite der Buren aus Pretoria kommende Depesche enthält nähere Einzelheiten über das Gefecht bei Oliver's Hoek. Diesen Nachrichten zufolge erseht die Engländer vier, fünfmal täglich ihre ermüdeten Soldaten durch frische Mannschaften. Die Buren verloren einen Todten, zwei Mann wurden leicht verwundet. Bei den Truppen der Buren herrscht die zuverlässigste Stimmung. Die britischen Truppen erlitten schwere Verluste. Kommandant Botha übernahm den Oberbefehl über die Truppen auf dem Spionskop; Kommandant Cronje wurde auf einen anderen Posten gesendet. Im nördlichen Lager der Engländer herrscht Verwirrung. Man sah, wie sich die Truppen ziellos hin und her bewegten.

Brüssel, 24. Januar. (Privat-Telegramm.) Eine Kabeldepesche aus Pretoria bestätigt endgiltig das Scheitern des Umgehungsmanövers Warren's. Dieser muß jetzt den verzweifeltesten Frontangriff gegen die fast uneinnehmbare Burenposition wagen, um das Armeekorps Buller's zu retten. Warren erlitt jedoch seit dem 11. Januar so schwere Verluste, daß er diese Aufgabe kaum wird durchführen können.

London, 24. Januar. (Privat-Telegramm.) Eine Burendepesche vom oberen Tugela unterm 22. d. meldet, daß die ermüdeten Engländer ihre Truppen täglich 4-5mal durch neue Schichten ersetzen. Die Schlächt an Spionskop ist im vollen Gang. Botha kommandirt. Cronje wurde an einen anderen Punkt entsendet. Die Position des Generals Schalkburger wird von den Engländern nur rekonnostrirt. Die Verwirrung im englischen Lager ist eine große. Die Truppen ziehen planlos herum. Präsident Stejn ist im Feuer gestanden. Seine Ankunft erzeugte im Lager ungeheure Begeisterung.

Uns Lady Smith.

London, 24. Januar. Die letzte Depesche Buller's enthält keine Mittheilung über Kämpfe, welche zwischen Sonntag und gestern stattgefunden haben. Daß aber am Montag schwere Kämpfe stattfanden, ergibt sich aus folgender optisch via Swartskop übermittelter „Times“-Depesche aus Lady Smith vom Montag: „Der Donner von Buller's Kanonen hält ununterbrochen an. Wir können die Entwicklung des Kampfes nicht verfolgen, es scheint uns nur, daß Buller's Vorrückung den Feind von uns hier abzieht. Nur vereinzelte Geschosse, die aus uns herabfallen, sprechen noch für die Anwesenheit des Feindes. Wir sehen Buller's Bombenplagen, können aber die Details nicht begreifen. Das Wetter ist den Entfesselungsoperationen noch günstig.“

Vom Modder-River.

London, 24. Januar. Die „Daily News“ melden vom Modder-River: Am Montag Nachmittags fand eine forcirte Rekognoszierung statt, welche in ein scharfes, bis in die Nacht fortdauerndes Artillerie-Duell ausartete, wobei schließlich eine Burenkanone getroffen und außer Aktion gesetzt wurde.

Modder-River, 23. Januar. Eine mittelst Heliograph aus Kimberley eingetroffene Nachricht besagt, daß die Buren heute die Beschießung kräftig wieder aufgenommen haben.

London, 24. Januar. „Reuter's Office“ meldet aus Modder-River vom Gestrigen: Montag Abends wurde unter dem Schutze eines heftigen Artilleriefeuers ein Aufklärungs-marsch gegen Maggersfontein unternommen. Der Feind, welcher das Geschützfeuer sehr gut erwiderte, ist noch sehr stark. Das Feuer dauerte nach Einbruch der Dunkelheit noch fort und wurde heute Früh wieder aufgenommen.

Verletzung portugiesischen Gebietes.

London, 24. Januar. Einer Meldung der „Daily Mail“ aus Lissabon zufolge wurde die portugiesische Regierung am 19. d. von Lourenço-Marques aus omflich in

Kenntniß gesetzt, daß die Buren einen Neutralitätsbruch begangen hätten, indem sie auf ihrem Marsche von Umballa nach Hodejien portugiesisches Gebiet durchzogen. Eine Abtheilung Artillerie sei von Lourenço-Marques nach der betreffenden Stelle abgezogen. Der Gouverneur habe sich aus Portugal Verstärkungen erbeten.

Der Korrespondent des Blattes will ferner aus bester Quelle wissen, daß eine Abtheilung portugiesischer Truppen bereits nach Südafrika abgegangen sei. Weitere Sendungen würden sofort nachfolgen.

Verluste der Buren.

Brüssel, 24. Januar. Ein Brief aus Pretoria an das „Reit Nieu“ vom 15. Dezember meldet, die amtlich festgestellten Verluste der Buren betragen bis zu diesem Tage insgesamt 212 Todte, 600 Verwundete, 200 Gefangene. Ein Enkel Krüger's fiel bei Maggersfontein.

Tod von drei Kriegskorrespondenten.

London, 24. Januar. Als eine schwarze Woche für die englischen Kriegskorrespondenten kann die vergangene Woche bezeichnet werden. Am Montag traf aus Lady Smith die Nachricht vom Tode des Kriegskorrespondenten des „Standard“, Mr. Robert Mitchell, ein. Am Dienstag wurde aus Lady Smith der Tod des Kriegskorrespondenten der „Daily Mail“, Mr. G. W. Sieevens, gemeldet, eines begabten, akademisch gebildeten Journalisten, der als Autor des Werkes „Mit Ritthener nach Chartum“ in weiten Kreisen bekannt war. Am Samstag endlich meldete der Draht den Tod des Kriegskorrespondenten der „Morning Post“, Mr. Alfred Ferraud, der beim Angriff auf Lady Smith am 6. Januar verwundet worden war.

Die Stimmung in London.

London, 24. Januar. (Privat-Telegramm.) Seit Menschengedenken herrschte hier keine solche Aufregung als heute. In fieberhafter Ungeduld wurden die Nachrichten aus Natal erwartet, welche jedoch ausblieben. Vor dem Kriegsministerium, in welchem sich auch Lord Wolseley befand, harrete trotz des nässkalten Wetters eine nach Tausenden zählende Menschenmenge. Alle Klubs sind überfüllt. Um halb 7 Uhr Abends publizirte das Kriegsministerium eine Depesche über die unbedeutende Aktion einer Patrouille am Orangefluß. Die Depesche schließt mit den Worten: Die Situation ist unverändert.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 24. Januar.

\* Die hauptstädtische Verkehrskommission hielt heute Nachmittags unter dem Voritze des Vizebürgermeisters Julius Böszögyi ihre konstituierende Sitzung.

Der Vorsitzende begrüßte die vollzählig erschienenen Mitglieder und eruchte dieselben, den wichtigen Aenden der Verkehrskommission volles Interesse entgegenzubringen. — Namens der Kommissionsmitglieder richtete Sigmund Rupp an den Präsidenten eine kurze Begrüßungsansprache, welche mit Ehrenrufen aufgenommen wurde. — Vor der Tagesordnung interpellirte Dr. Ludwig Kollar über die durch das Reichen der Drähte der elektrischen Oberleitung hervorgerufenen Unfälle, und fragt den Vorsitzenden, ob die Leitungsdrahte, um Unfälle hintanzuhalten, von Zeit zu Zeit untersucht werden. — Präsident erklärt, er werde die Interpellation in der nächsten Sitzung beantworten. — Hierauf wurde die Winterfahrordnung der Leopoldfelder Linie der Budapest-er Straßenbahngesellschaft festgestellt. Der erste Wagen wird um 6 Uhr 30 Min. Morgens, der letzte um halb 10 Uhr Abends abgehen. Der Verkehr wird mit Rücksicht auf die Belastung der Margarethenbrücke, welche durch die Abzweigung auf die Margaretheninsel noch gesteigert werden wird, über die Franz Joseph Brücke geleitet. — Dr. Ludwig Kollar wünscht, daß die Straßenbahndirektion auf der Kettenbrücke-Altöfener Strecke zu zweimaligem Umsteigen berechtigende Karten ausfolge. — Generaldirektor Heinrich Jellinek erklärt, er werde dafür sorgen, daß die Passagiere von den Anwinkel Wagen an zwei Stellen auf die Leopoldfelder Wagen umsteigen können. Die Kommission nimmt diese Erklärung beifällig auf. — Dr. Bela Zelek spricht den Wunsch aus, daß die Beiträge der Kommune mit den Verkehrsunternehmungen in Druck gelegt und den Kommissionsmitgliedern zugestellt werden, was Magistratsrath Karl Szabó für die nächste Zukunft in Aussicht stellt. — Hierauf referirt Konzipist Ludwig Strobl über die Angelegenheit der elektrischen Quatbahn. Der Handelsminister hat — wie gemeldet — an die Kommune die Aufforderung gerichtet, mit der Budapest-er Staatsbahngesellschaft den Terrain-Überlassungsvertrag abzuschließen. Das Eisenbahn-Subkomitee beantragt, die Kommission möge der Generalversammlung proponiren, das Reiskript des Ministers zur Kenntniß zu nehmen und den Vertrag mit der Stadtbahngesellschaft abzuschließen. — Julius Steiger ist der Ansicht, daß die Vertragsbedingungen in einem Entwurfe ausgearbeitet werden müssen und daß dieser Entwurf von der Kommission durchberathen und überprüft werde, bevor die Angelegenheit vor die Generalversammlung gelange. — Redner be-



Stiftungen 7,900 Kronen... aufgenom... Verluße... (Glen... 8,854 Kronen... des Biblio... Kenntnis... Bericht über... Hofmann... fionds er... Jahr eine... 10 Kronen... der Natur... wichtige... erste die... mung vom... Ausschusses... wird an... werden... Bálfi... 3 a 6 l... die neuen... sekretär von... Sekretären... gewährt.

ungarischen... Seite mit... Bezirks ist... noch nicht... noch den... Die Auf... geht... definitiv... er Direktor... er bis... Disziplinär... der lau... einen pro... Thatsächlich... Heute hat... haft statt... e Direktor... als Aktionär... ist bekannt... eine Inter... einem ver... ben, denn... beteiligten... eine Wen... llen Seiten... Zwischen... Ehren des... fand heute... statt, an... welche ge... tie zu be... Clite der... hen Welt... Schauspieler... Reichstags... schwingung... konsfite der... dann sieg... lich letzteres... m lebhaften... in Kreis der... tigen Be... r die ihm... t aus, und... altung die... geben wor... rachte sein... ler Moriz... zukünftigen... er, welche... mden wie... erialsekretär... e l e r i... s, Andreas... tuten auf... in bester

der Ber... genossen... am 3. Fe... Abend leit... ta Hegyi... Balassa... Alexander... An der... Ministerial... a Ober... s ja l u d i... Interuitäts... er, Donat... s, Reichs... denten. In... s Interesse... enden Ball... Das Publi... Das Komite... Royal". —... n d Jour... Sorde der... gram hat... a, Aranka... r j e m e h,

Góth, Tarnai, der junge Maler Fejlsz. — Das Komitee des in der Oper Redoute am 21. Februar stattfindenden Kulturballs hält am 26. d. um 6 Uhr Abends im Redoutengebäude auf dem Hafnerplatz seine konstituierende Sitzung, welcher Graf Alexander Teleki präsidieren wird.

\* Anonyme Briefe. Aus Karlsruhe wird uns telegraphisch: Seit etwa zwei Jahren erhielt die Frau des Musikdirektors Mottl anonymer Sendungen nicht näher zu bezeichnender Art und allerlei verleumderische Schreiben. Als Absenderin wurde die Chorjängerin Lina Hagen eruiert, die sofort vom Dienste suspendiert wurde. Von einer strafgerichtlichen Verfolgung wird, da die Sache sonst die größten Dimensionen annehmen würde, Abstand genommen.

\* Rennen zu Nizza. Man telegraphiert uns aus Nizza: Die Hauptnummer des heute abgelaufenen letzten Januar-Meetings, des mit 10,000 Francs dotierten „Prix d'Espouls de Paul"-Hürdenrennens, 3000 Meter, gewann der fünfjährige „Tendre Amour" (60 Kilogramm). Zweites wurde „Cassida", Drittes „Cassio". Totalisator 10:56, Platzwetten I. 10:24, II. 10:27.

\* Die Verlegung des Westbahnhofes. Die „Bud. Korr." meldet: Gegenüber der Blättermeldung, als wären über die Verlegung des Westbahnhofes im Handelsministerium derzeit Verhandlungen im Zuge, welchen auch Mitglieder des hauptstädtischen Municipalausschusses beigezogen worden sein sollen, wird die „Bud. Korr." von kompetentester Stelle zur Mittheilung ermächtigt, daß in Betreff der Verlegung des Westbahnhofes im Schoße dieses Ministeriums derzeit keinerlei Verhandlungen gepflogen werden, und daß sonach auch die Behauptung, als wären diesen Verhandlungen auch Stadtrepräsentanten und andere Fachorgane beigezogen worden, der Wahrheit absolut nicht entspricht. Die Angelegenheit, welche im Laufe der Zeit wohl ihre Lösung finden muß, ist noch lange nicht so weit gediehen, daß das Ministerium schon jetzt Umschau nach einem geeigneten Grundstücke für die Errichtung des neuen Personenbahnhofes halten müßte oder auch nur halten könnte.

\* Todesfälle. Aus Klauseuburg wird telegraphisch: Der pensionirte Bürgermeister der Stadt fön. Rath Géza Uibach ist heute im 71. Lebensjahre gestorben. Der Verstorbene, der 12 Jahre als Bürgermeister fungirte, war Ritter des Ordens der Eisernen Krone. — Aus Wien wird uns telegraphisch: Der bekannte Komiker Karl A. Frieße, der Begründer der bekannten Schauspielerfamilie Frieße, ist heute im 70. Lebensjahre gestorben.

\* Budapestener Universität. Wie verlautet, sollen an der hiesigen Universität die zwei vakanten Lehrkanzeln für Strafrecht demnächst besetzt werden. Die eine Lehrkanzel soll der außerordentliche Professor Dr. Ladislav Fáy er, die andere der Dozent und Sektionsrath im Justizministerium Dr. Eugen Valogh erhalten.

\* Leichenbegängniß. Heute Vormittags wurde Frau Peter Herzog v. Cséte geb. Julie Schweiger unter überaus großer Theilnahme zu Grabe getragen.

Der vermöge ihrer Wohlthätigkeit in allen Kreisen der Hauptstadt hochgeschätzten Frau erwies eine große Anzahl Leidtragender aus allen Klassen der Gesellschaft die letzte Ehre. Lange vor der für 10 Uhr anberaumten Trauerzeremonie hatten sich nach Hunderten zählende Trauergäste eingefunden. Unter denselben befanden sich die Reichstagsabgeordneten Karl Hieronymi, Ludwig Lang, Gabriel Uron, Armin Neumann, Theodor Wolner, Bela Molnár, Arthur Gagneb, Benedek Belcska, Dr. Paul Mandel, Franz Veleny und Karl Légar, Ministerialrath Arthur Berleberg, eine Deputation der Tabakgeschäfts-Centraldirektion unter Führung des Oberfinanzrathes Ladislav Horacsek, Direktionspräsident der ungarischen Staatsbahnen Magnatenhausmitglied Julius Ludvig, Direktor Johann Marx, die Direktoren Sigmund Kornfeld und Joseph Lukács; ferner Deputationen der ungarischen Agrar- und Rentenbank, der Adria-Seeschiffahrtsgesellschaft, der Victoria-Dampfmühle, mehr als 20 Wohlthätigkeitsvereine; das Präsidium der israelitischen Kultusgemeinde unter Führung Sigmund Kohners; die Familien Schoberger, de Tornya und Hatvany-Deutsch, Dr. Adolf Agai, Pfarrer Bela Tóth-Lajoss, Bartholomäus Karlovski, Jakob Hoffmann, Alexander Lederer, Eugen Hanke, Dr. Julius Frischmann, Oberphysikus Dr. Adolf Scherman. Nach Abingung der vom Oberantor Professor Lazarus und dem verstärkten Tempelchore exekutirten Trauergesänge und nachdem die erhebenden Worte, die Rabbiner Dr. Kohn an der Wahre der Frühverstorbenen gesprochen, verklungen waren, bewegte sich der Trauergang nach dem Kerepfer Friedhofe, wo die irdischen Reste des Verbliebenen in der Familiengruft beigelegt wurden.

\* Propellerverkehr. Heute wurden die Linien Redoute-Brückentopf, Redoute-Taban, Redoute-Hafnerplatz und Hafnerplatz-Árpádgasse eröffnet; der Verkehr zwischen Schaurplatz-Bruckbad wird eröffnet, sobald dies das Landeis vor der Schaurplatzstation gestattet.

\* Das Konzert der Polizei. Am 12. Februar findet in den Lokaltäten der hauptstädtischen Redoute zum Besten des Pensions- und Unterstützungsvereines der hauptstädtischen Polizeibeamten ein Konzert statt, für welches das Arrangementskomitee sich die Mitwirkung der Damen Vertha Döös, Arabella Szilágyi, Alona Sz. Bárdosy, Emilie Márkus und der Herren Pariza, David Ken, Takács, Julius Hegedüs, Eugen Kubay, Adelfi Kelemen,

Gustav Schmidt und David Popper zu sichern gewußt. Karten zu 10, 6, 4 und 2 Kronen können schon jetzt gelöst werden.

\* Duell. Aus Großwardein wird telegraphisch: Zwischen dem Lieutenant Emerich László und dem Rechtslehrer Béla Fejesty fand ein Säbelduell statt, in welchem der Letztere eine schwere Verwundung an der Schulter, László einen schwachen Flachstich auf die Brust erhielt.

\* Unfall. Aus Berlin wird uns telegraphisch: Der Wiener Maler Angeli, der hier die Prinzessin von Hohenzollern malte, begab sich gestern mittags im Hofwagens zum Bahnhof. Auf der Fahrt dahin brach eine Achse und ein Rad fiel heraus. Die Pferde wurden scheu und gingen mit dem Wagen, welcher hin und her geworfen wurde, durch. Angeli gelang es in der Nähe des Bahnhofes den Wagen zu öffnen und herauszuspringen. Er überschlug sich zweimal und fiel in einen Rothhaufen. Körperlich hat er keinen Schaden gelitten, doch befand sich seine Toilette in desolatem Zustande.

\* Mordversuch aus Eifersucht. Heute Morgens erhielt Untersuchungsrichter Dr. Ludwig Bucz vom Gerichtshof für den Pester Landbezirk aus der nächst Solymar gelegenen Gemeinde Jend die Nachricht von einem Mordversuche, den der Sohn eines wohlhabenden Bauern an seiner Braut, einem hübschen 19jährigen Mädchen, verübt hat. Ueber die Details der That erfahren wir Folgendes: Der junge Bauernsohn Johann Pach war, wie es heißt, seit einigen Monaten mit der neunzehnjährigen Theresese Kovács verlobt und verfolgte die Auserwählte seines Herzens unausgesetzt mit seiner Eifersucht, denn das Mädchen war schön und auch anderen Bräutigam gegenüber nicht unfreundlich. Um ihren Bräutigam von seiner Leidenschaft zu heilen, verfiel das Mädchen auf Anrathen einer alten Verwandten auf die Idee, ihm den Verlobungsring zurückzugeben. Von dieser ihrer Absicht ließ sie ihrem Bräutigam heute Morgens Mittheilung machen, und um die Mittagsstunde erschien Pach, um den Brautring in Empfang zu nehmen. Das Mädchen mußte an dem verstörten Wesen ihres Verlobten wahrgenommen haben, daß dieser Böses im Schilde führe, und nur auf längeres Zureden folgte sie ihm auf die Landstraße, wo er nach einem kurzen, aber heftigen Wortwechsel eine bereitgehaltene Pistole aus der Tasche zog, welche er aus unmittelbarer Nähe auf das Mädchen abfeuerte, das mit einem lauten Aufschrei besinnungslos zu Boden stürzte. Pach eilte nachhause und rief seinem Vater zu, daß er soeben die Theresese erschossen habe, und bezeugte auch die Stelle, an welcher er die unglückliche That beging. Das zu Tode getroffene Mädchen wurde bald gefunden und auf einer Tragbahre in die Wohnung ihrer Eltern gebracht, wo sie jetzt mit dem Tode ringt. Der zur Behandlung herbeigerufene Arzt ließ den Transport in ein hauptstädtisches Spital nicht zu. Die von dem Vorfalle verständigte Gendarmarie verhaftete den Thäter und erstattete dem Gerichte sofort die Anzeige.

\* Vorträge. Der Verein zur Verbreitung kaufmännischer Fachbildung veranstaltet in der nächsten Zeit zwei Ausflüge und mehrere Vorträge. Die Vorträge werden in der Landes-Handels- und Gewerbehalle (Rany Jánosgasse Nr. 29) stattfinden und von den Herren Dr. Sigmund Bán, fön. Rath M. Gelléri, Emil Jerkowitz, Dr. Desider Gonda, Dr. Samuel Glücksthal und Professor Dr. Friedrich Hefti gehalten. Der erste Vortrag findet am 26. d. Abends halb 9 Uhr statt. — Im ungarischen Juristenverein hält Dr. Kustem Vambery einen Vortrag über die Prozeßnovirung im neuen Strafrecht. — Im Landes-Industrieverein hält Fabrikant Georg Miskolczi am 28. d. Vormittags einen Vortrag über „Kunstfärberei in Ungarn und im Ausland".

\* Lotterie des poliklinischen Vereins. Den Haupttreffer dieser Lotie hat in der dritten Ziehung das Los Nr. 2384—84 gewonnen.

\* Polizeianordnungen. Heute Früh trank der Herrschaftsdieners Johann Gengli in seiner Wohnung, Andrássystraße Nr. 110, eine Phosphorslösung und wurde in benutzlosem Zustande von der freiwilligen Rettungsgesellschaft ins Krankenhaus gebracht. — Bisher unbekanntes Diebe drangen heute Nachts in das Kellerlokal des Kaufmannes Alexander Képes, Berezsgasse Nr. 9, und stahlen verschiedene Liqueure im Werthe von dreihundert Kronen.

\* Spenden. Für die sieben armen Waisen des Mörders zum Opfer gefallenen Ehepaars Steiner in Majthény sind uns heute an miltthätigen Spenden zugekommen: Mor Graf und Frau 1 fl., Michael Stern, Maglaj, 1 fl., Sammlung des Jgnaz Fischmann, peni. Lehrer, Bicsáp-Ápát, 4 fl. 70 kr., Sammlung des V. Lehrer, Bicsáp-Ápát, 4 fl. 70 kr., Timael, Dravica, 1 fl., Males, N.-Rudnó, 4 fl. 70 kr., M. V. N., Predmer, 2 fl., Adolf Lang, Ruma, 1 fl., M. V. N., Sammlung des Josephine Salzberger, Matrago, 2 fl., Sammlung des Bernat Weizenhofer, S.-Balánta, 3 fl. 21 kr., Judith Löwinger, P.-Osán, 2 fl., Ernestine Kuffler, S.-Csorba, 1 fl. 30 kr., eine Sammlung bei H. Hirsch, K.-Kápolna, 3 fl. 10 kr., Rózika und Irma (aus ihrer Sparbüchse), Dóra, 1 fl., Sammlung des Dr. Markus Kur, emer. Kreisarzt, Zolna, 19 fl., Sammlung des Gabriel Wigner, isr. Lehrer, Szeg, 3 fl., S. Deutschländer, Puszó, 1 fl., Samu Guttmann, Kuzura, 50 kr. Die heutige Sammlung beträgt 51 fl. 51 kr. Siezu die bereits ausgemieteten 1667 fl. 59 kr., zusammen 1719 fl. 10 kr.

\* Sanitäts-Answeis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikus über den Gesundheitszustand vom 24. Januar. Infektionskrankheiten kamen vor 15, und zwar: an Typhus —, Blattern —, Variolis —, Scharblattern 1, Scharlach 4, Masern 5, Diphtheritis

u. Group 1, Dysenterie —, Keuchhusten 2, Influenza —, Purpural Fieber —, Rothlauf 2, Trachoma —, Otitis media —, Gehirn- und Rückenmarksentzündung —, Krankeustand im Krankenhaus 2305, im Johanneshospital 750. — Im Laufe des getrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 37, und zwar: 1. Bezirk 2, 2. Bezirk 5, 3. Bezirk 1, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 6, 6. Bezirk 4, 7. Bezirk 10, 8. Bezirk 5, 9. Bezirk 3, 10. Bezirk 2, unbekannt Wohnort —.

### Theater, Kunst und Literatur.

#### Philharmonisches Konzert.

Im großen Redoutensaale fand heute das erste der leider nur wenigen philharmonischen Konzerte statt, deren Leitung Hofkapellmeister Hans Richter übernommen. So oft wir diesen ausgezeichneten Künstler an der Spitze unserer Philharmoniker begrüßen, empfinden wir Freude an der Gegenwart, Wehmuth ob der Vergangenheit und bange Zweifel hinsichtlich der Zukunft. Mit derselben vollendeten Kunst, zu welcher es Richter's überlegende Energie zwingt, haben wir unser Orchester in alten Tagen auch in der Oper wirken hören; wird uns wohl eine neue Zeit die alte Kunst wiederbringen? — Das heutige Konzert war nicht nur interessant durch die meisterhafte Form der Reproduktionen, sondern auch durch die Zusammenfassung des Programms, welches gleich zwei gewichtige Novitäten enthielt. Die erste, künstlerisch vornehmere und uns auch liebreichere sind Hans Koeffler's „Symphonische Variationen", im Grunde eine erhabene Todtentänze, den Manen Johannes Brahms geweiht. Das Thema erklingt Ernst und edel, besetzt von tiefer, trauernder Empfindung, in welche der süßen melodischen Blüthe der blinkende Thautropfen: die Thräne der Wehmuth. Im stetigen, ruhigen Fluß der thematischen Entwicklung zieht das schmerzvolle Motiv durch das Orchester, von Gruppe zu Gruppe, von Kombination zu Kombination, in neuen Farben, in wechselnden Lichtern, hier gelindert zu sanfter Wehmuth, dort durchzuckt von Accenten herbsten Schmerzes — als ob dem Komponisten der schöne Gedanke vorgeschwebt haben möchte: Ihr Alle müßet ja einstimmig in die große Symphonie der Trauer um den Heimgang Cines der Besten, der Größten, der Edelsten. Diesem Gedanken scheint auch die ungarisch-national rhythmisirte Variation zu dienen; eine geistvolle Anekdote der vielfältigen Beziehungen, die Meister Johannes mit dem Genius unserer nationalen Musik verbunden hatten. Die hohe Kunst Koeffler's ist auch in diesem seinem neuesten, tiefsten Werk nicht genug zu bewundern. Es zeigt von meisterhaftem Können und reicher Erfindung, daß der Komponist es verstanden hat, bei dem vielfachen Wechsel der Form, der Farbe, des Klanges doch überall die Gleichheit der Stimmung festzuhalten, uns den Gehalt einer tiefen Empfindung durch die verschiedensten Mittel zu gleichem, zu gleich überzeugendem Ausdruck zu bringen. Lediglich in dem rascher bewegten Finale wechelt der Komponist Farbe und Inhalt seiner Tonprache. Es ist, als würden wir Worte der Zuversicht, der Beruhigung vernehmen; aus den visionären Klängen, mit denen das Stück verklirrt, kündet es wie die Hoffnung auf ein Wiedersehen... Man weiß, wie nahe Koeffler Johannes Brahms in Liebe und Verehrung gestanden war — in würdigerer Form hätte er dem Freunde den Tribut pietätvollen Gedankens nicht zu entziehen vermocht. Das edle Werk fand warmes Verständniß, die hohe Künstlerkraft, die aus demselben sprach, lebhafteste Anerkennung. Koeffler wurde stürmisch gerufen und durch Ueberreichung zweier mächtiger Lorbeerkränze geehrt.

Die zweite Novität bildete die VI. Symphonie (C moll) von Alexander Glazounoff, einem jungen russischen Komponisten, der eben im Begriffe steht, seinen Anspruch auf Unsterblichkeit auch lexikalisch zu begründen. Wir kennen von ihm lediglich ein ziemlich wüstes Streichquartett, dessen Bekanntheit uns Röntgenfeld vermittelte, und erfahren selbst aus allerneuesten Handbüchern bloß, das Glazounoff in Petersburg geboren wurde, seine Studien bei Balakireff und Rimsky-Korsakoff absolvirt habe, und in seiner Heimath bereits als Verfasser mehrerer umfangreicher Werke sich künstlerischer Anerkennung erfreue. Wie es scheint, hat der noch junge Komponist allen Anspruch darauf. Seine heute gehörte Symphonie läßt trotz einer Reihe musikalischer Gräueltaten bedeutendes Talent und ein blendendes technisches Können erkennen. Der erste Satz weckt die frohesten Erwartungen. Nach einem kurzen Adagio, das die Grundstimmung eines tiefen, schneidenden Schmerzes vermittelt, stürmt ein Allegro appassionato mit mächtiger dramatischer Energie einher. Der wilde Aufruhr wird plötzlich durch ein entzückendes Thema der Violine besänftigt, einem Gedanken von wärmster Innigkeit, der einem Schumann zur Ehre gereichen würde. Die süße Melodie erscheint nun in allen Klangfarben, vom Holz geblüht, von den Hörnern gesungen, von den Posauern gedöhnt. Dazwischen wieder wilde Kampfstimmung, ein vollbäufiges Schallaufgebot kräftester Opernmusik — poesievolles, lyrisches Empfinden und dramatische Kraft in der Metorte künstlerischer Führung, aber die leuchtende Offenbarung eines starken Talents. Der zweite Satz ist ein Thema mit Variationen. Die Streicher stimmen es an. Ein

Lied, hübsch und innig, in Form und Inhalt moder- nisiertes Rococo. Die Variationen bringen es in man- nigfacher rhythmischer Verschiebung, vor Allem aber in geistvollen Klangkombinationen. Im Kolorit zeigt Glazounoff die meiste Originalität und wirklich geniale Erfindungskraft. Sein Orchester zeigt überraschend wirkungsvolle, pikante Farbmischungen, so nament- lich in dem rhythmisch frischen Intermezzo, das indes- schon mehr Klang als Inhalt bietet. Das geringste Behagen vermochte das Finale zu gewähren, das nach einer kurzen, chorartig pompösen Einleitung sich bald zu lärmender, fast brutaler Geschwätzigkeit ver- flacht. Die Symphonie, von Richter meisterhaft diri- girt, von den Philharmonikern mit liebevoller Hin- gabe gespielt, fand lebhaften Anklang.

Das Programm enthielt noch neben Webers in ihrer Klangschönheit, in ihrem warmen Schwung entzückender „Nübezahl“ Ouverture Beethovens Es dur - Konzert. Am Bösendorfer sah Herr Doh- nányi, der alljährliche Gast der Philharmoniker, dessen künstlerische Zukunft nach vieler Richtung bereits zu schöner, reicher Wirklichkeit wird. Dohnányi spielte das herrliche Stück mit klarer, sicherer Vir- tuosität, mit ernstem künstlerischen Sichversetzen, mit ruhigem Adel. Und doch schien es uns, als habe er seiner Natur Zwang getan. Wir vermisten in seiner Interpretation den glänzenden Glanz der Jugend, das volle Ausströmen der Empfindung. Wir haben Einzelnes aus dem Konzert von technisch und intellek- tuell tief unter Dohnányi stehenden Pianisten mit ungleich kräftigerer rhythmischer Energie, mit viel schönerem Gesangston spielen hören. Most muß schäm- nicht zu jener Nüchternheit akademischen Kunst- verstandes abgeklärt und abgekühlt, welche er heute an den Tag legen zu müssen glaubte. Mit der gleichen Vornehmheit der Wiedergabe dürften Dohnányi nur wenige Pianisten das Konzert nachzu- spielen vermögen, aber er selbst, er vermag es gewiß noch besser, schwungvoller, empfindungs- reicher. Wie hoch der junge Künstler in der Liebe, in der Werthschätzung unseres Publikums steht, bewies der stürmische, nicht endenwollende Applaus, der seiner Leistung zutheil ward. Die kollegiale Schaar im Fond des Saales mühte sich wohl mit aller Kraft der Lungen und Hände, eine Zugabe zu ertrogen, aber Dohnányi leistete tapferen Widerstand. Er hatte Recht. Nach dieser Offenbarung der Muse Beethovens wäre auch ein geistvolles Postskriptum nur als Gemeinplatz erschienen.

\* In der kön. ung. Oper gelangt Donnerstag, 25. d., „Traviata“ mit Frau Bianchi als Gast im Abonnement (Nr. 13) zur Aufführung; die übrigen Partien werden von den Damen Mimi Bertz, Wil- helmine Valent, und den Herren Parizza, Dal- noki, Takáts, Kornai, Hegedüs, Szendrői- gefungen; die Solotänze werden von den Damen Si- domie Balogh, Gizella Schmidek und von Herrn Carbone aufgeführt. — Die Vorbereitungen für die Wagner'sche Oper „Der Vörsenhändler“ sind bereits so weit gediehen, daß bereits seit einer Woche die kompletten Bühnenproben im Zuge sind. — Die Nachricht, als ob zwischen Frau Abrányi und der Direktion des kön. ungar. Opernhauses ein Uebereinkommen zustande gekommen wäre, wird uns aus vollkommen kompetenter Quelle als unrichtig bezeichnet. Die Künstlerin, welche Anfangs der Herbstferien ins Ausland geht, begibt sich Ende nächster Woche auf eine längere Tournee in Un- garn, welche bis Mitte Mai dauern wird. Der Reise nach wird die Künstlerin Raab, Miskolcz, Jünflichgen, Szegedin, Temesvár, Arad, Klausenburg, Preßburg, Kaschau, Debreczin und andere Städte aufsuchen, um vom ungarischen Publikum Abschied zu nehmen. Frau Abrányi wird auch als Angot, sowie als Serpolette in der Operette „Die Glocken von Corneville“, ferner als Jöfi in „Pirós bugyellár“ und auch in der Oper „Sulamith“ auftreten.

\* Im Lustspieltheater verbleibt die Posse Soma Guth's und Victor Rákosy's „Napoleon öcsém“ in Hinblick auf den großen Erfolg der Premiere auf dem ganzen diesmönchlichen Repertoire. Die heutige zweite Vorstellung fand vor ausverkauftem Hause statt; die Autoren wurden sechsmal gerufen. — Albertus Be- nedek's „Tobbsines király“ gelangt morgen, den 25. d., 3 Uhr Nachmittags bei sehr ermäßigten Preisen zum 20. Male zur Aufführung. \* Der Präsident des Nationalkonser- vatoriums Graf Géza Zichy hat in der Sitzung vom 17. Dezember 1899 auf die Instrumentation eines ungarischen Musikwerkes für die Dauer seiner Präsidenten- schaft einen jährlichen Preis von 100 fl. ausgesetzt. Der Direktor des Nationalkonseratoriums kön. Rath Eduard Bartay schreibt nun die Konkurrenz auf diesen Preis für das laufende Jahr unter folgenden Bedingungen aus. Zu instrumentieren ist auf ein großes Orchester ein größeres altes oder neues ungarisches Musikstück; die Konkurrenz- arbeiten sind von fremder Hand geschrieben in Beglei- tung eines Notobriefes bis spätestens 31. Mai 1900 der Direktion des Nationalkonseratoriums einzusenden; nur ungarische Staatsbürger können auf den Preis kon- kurrieren, welcher am 1. Oktober d. J. ausbezahlt wird; das Recht der Erlaufführung des preisgekrönten Werkes gehört dem Nationalkonseratorium; auch die übrigen Konkurrenzarbeiten aufzuführen bleibt dem National- konseratorium vorbehalten. Die Jury besteht unter dem Präsidium des Grafen Géza Zichy aus dem Diri- genten der kön. ung. Oper Alexander Erkel, dem Direktor des Nationalkonseratoriums kön. Rath Eduard Bartay, dem Kapellmeister des Nationalkonseratoriums Alois Göböl, dem Professor der Kompositionsklasse Heinrich Benke und zwei anderen Professoren der

\* In der ungarischen Akademie der Wissenschaften brachte gestern der Präsident Baron Lorand Eötvös eine Abhandlung des treff- lichen jungen Mathematikers und Musiktheoretikers Dr. Géza Molnár zum Vortrag. Das Werk betitelt sich „Die ungarische Tonkala in akustischer Beleuchtung“ und stellt der Autor hierin die ungarische Skala so auf: c, d, es, fis, g, as, h, c. Er verteidigt diese Skala auf Grund der Gesetze der Akustik und der Musiktheorie gegen den Vorwurf des Barbarismus, indem er nachweist, daß sie diesen Gesetzen in demselben Maße entspricht wie jede andere Mollkala. Der seine, geistreiche und sehr elegant geschriebene Essay fand lebhaften Beifall.

\* Morgen, Donnerstag, wird im zweiten Stocke der Oper Redoute eine Kunstausstellung eröffnet, welche sämtliche anlässlich der Eröffnung der Oper Redoute zum Besten der Opern Armen zur Ver- losung gelangenden, von ungarischen Künstlern gewidmeten Kunstgegenstände enthält. In dieser reichen Sammlung hervorragender Kunstwerke sind die Namen der besten ungarischen Künstler vertreten; dieselbe kann täglich von 10 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags gratis besich- tigt werden; ein Los kostet eine Krone.

\* „Irodalmi tájékoztató“ nennt sich eine treffliche kritische Revue der neuen ungarischen Bücher, herausgegeben und redigirt von Bela Róna. Die lebhafte gehaltene Zeitschrift erscheint monatlich und kostet 2 Kronen für den ganzen Jahrgang. Wer über die neuen literarischen Erscheinungen orientirt sein will, wird sich dieses verlässlichen Führers gerne bedienen.

\* „Magyar irók élete és munkái.“ Mit großer Pünktlichkeit erscheinen die Fortsetzungen dieser, vom unermüdblichen Joseph Szinnyei her- verfassten monumentalen encyclopädischen Bibliographie Ungarns. Heute liegt uns das 59. Heft des ganzen Unternehmens, das 4. des VII. Bandes vor, von Kunó bis Lajos reichend. Diese 59 Hefte enthalten 12,542 Biographien — fürwahr eine stupende Leistung. Das Werk, das auf 108 Hefte (12 Bände) angelegt ist, wird 1903 vollendet sein; es erscheint bei Victor Jor- nánky und kostet 1 Krone pro Lieferung.

Offener Sprechsaal.\*

Glas Irma, Felső-Szléc, Stein Ede, Liptó-Wichodna, Verlobte.

Regine Neumann, Wilhelm Großmann, Nagy-Bittse, Verlobte.

Finom női kelegye folyó hó 23., 24. és 25-én a Mandel-féle női kelegye-üzletben megtekinthető. Budapest, Deák-utca 7.

Néh. Wolf János hagyatékához tartozó, a Budapest, VI. ker., Desevffy-utca 36. számú, 40,000 forintra becsült; és a Budapest, IX. ker., Angyal- utca 6. számú, 16,768 frt 88 kr. értékű ház, 1900. évi január hó 29. napján, d. e. 10 órákor, a budapesti kir. törvényszék in- gatlan árverelő helyiségében, önkéntes bírói árverés útján, el fog adatni. Bána Péntáz a becsár 10%-ka. Kelt Ólveden (Trencsén m.), 1900. évi január 16-án. SULLAY AURÉL, h. ügyvéd, néh. Wolf János hagyatéki gondnoka.

\* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Die Vorgänge in Frankreich.

Eine stürmische Kammer Sitzung.

Paris, 24. Januar. (Kammer.) Mi- nister des Aeußern Delcassé legt einen Gesetz- entwurf betreffend die Verlängerung der Wirksam- keit der gemischten Gerichtshöfe in Egypten für weitere fünf Jahre ab 1. Februar 1900 vor.

Deputirter Motte tadelt es lebhaft, daß der Staatsanwalt im Assumptionisten- prozesse, Bulot, die Namen von un- gefähr dreißig Deputirten angeführt habe, welche von den Assumptionisten protegirt worden wären.

Justizminister Monis erwidert, Bulot habe einfach einen Zeitungsartikel verlesen. Der Minister fügt hinzu, daß eine Karte des Deputir- ten Bernard bei den Assumptionisten in Vor- beach gefunden worden sei.

Deputirter Bernard protestirt in heftiger Weise dagegen und bezeichnet den Minister und Bulot als Lügner.

Ueber Bernard wird die Censur verhängt. Während der Rede des Justizministers lärmend Widerspruch. Ueber den De- putirten Lafies wird die Censur verhängt.

Mehrere Redner protestiren gegen die An- wüfse Bulot's, worauf Deputirter Bernard abermals das Wort ergreift und sich in heftigen Beleidigungen gegen den Justizminister Monis ergeht. Die Kammer verhängt gegen Bernard mit großer Majorität die zeit- weise Ausschließung. Derselbe weigert sich jedoch den Saal zu verlassen.

Präsident Deschanel unterbricht die Sitzung.

Während der Unterbrechung erscheint eine Abtheilung Soldaten im Saal, worauf Deputirter Bernard unter Protestrufen mit ihnen den Saal verläßt. Bei dem Durchstreifen des Couloirs wird er von einigen Nationalisten afflamirt.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung weist Justizminister Monis mit Entrüstung die gegen ihn gerichteten Anklagen zurück. (Beifall.)

Deputirter Gourde nennt das Vorgehen des Staatsanwalts unerträglich und ver- langt die Umwandlung der Anfrage in eine In- terpellation.

Mehrere andere von Bulot genannte Depu- tirte legen gleichfalls gegen dessen Vorgehen Ver- wahrung ein.

Ministerpräsident Waldeck-Rousseau hält die auf der Tribüne vorgebrachten Rich- tiggelungen für sehr berechtigt, doch müßten sich die Proteste gegen den Autor des Artikels richten und nicht gegen den Beamten, der den Artikel nur ver- lesen habe, ohne eine Verantwortung für den Inhalt zu übernehmen. Bezüglich des Wunsches, die Angelegenheit zum Gegenstande einer Interpella- tion zu machen, erscheint es geboten, das Ende des Prozesses gegen die Assumptio- nisten abzuwarten.

Die Kammer beschließt mit 319 gegen 14 Stimmen, die Angelegenheit auf einen Monat zu vertagen (Beifall), und setzt sodann die Berathung des Budgets fort.

Paris, 24. Januar. (Privat-Tele- gramm.) Der Zwischenfall in der heuti- gen Kammer Sitzung nahm einen sehr lär- menden Verlauf. Die Antisemiten, Monarchisten und Nationalisten nutzten die Gelegenheit, einen Skandal zu machen, weiblich aus. Deputirter Bernard bezeichnet den Staatsanwalt Bulot und den Justizminister Monis als Lügner. Lafies schrie: Bulot ist der Kammerdiener der Justiz, er ist ein Hallunke, ein Bandit. Bernard ruft dem Justizminister zu: Sie sind ein Betrüger, eine Canaille. Die Kammer befand sich ob dieser Vorfälle eine Viertelstunde lang in unbeschreiblicher Aufregung.

Der Prozeß gegen die Assumptionisten.

Paris, 24. Januar. Der Staatsanwalt führt aus, daß die von ihm vorgestern citirte Liste von Deputirten, welche ihre Wahl der Unterstützung der Assumptionisten und deren Journalen verdanken, nicht von ihm herrühre, sondern einer von den Assumptionisten geleiteten Zeitung entnommen sei. Der Staatsanwalt gibt seiner Freude Ausdruck, daß die genannten Deputirten gegen die Patronanz der Assumptionisten protestirten.

Paris, 24. Januar. Das Zuchtpolizei- gericht verurtheilte zwölf Mitglieder der Assump- tionistenvereinigung zu je 16 Francs Geldstrafe und sprach gleichzeitig die Auf- lösung der Vereinigung aus.

Die Sitzung wurde hierauf ohne Zwischenfall aufgehoben.

Agram, 24. Januar. (Landtag.) Nach Erledi- gung des Einlaufes folgt die Tagesordnung, das ist Fortsetzung der Budgetdebatte. Abgeordneter Selinics erbringt den Nachweis, daß die Strohmayer-Partei trotz der günstigen Gelegenheit nichts für Kroatien gethan habe, und daß heute nur die Rechts- partei und die Partei des Banus existenzberechtigt seien. Redner widerlegt die Daten des Separatvotums Frank's und erklärt den Vorschlag anzunehmen.

Nachdem noch Abgeordneter Kutuzovics contra gesprochen, folgten die Interpellationen.

Nächste Sitzung morgen.

Wien, 24. Januar. Die christlich-soziale Ver- einigung des Reichsrathes hielt heute eine Klub Sitzung und beschloß Folgendes:

Die Partei erklärt sich mit der vom Ministerium eingeleiteten Aktion zur Beilegung des nationalen Streites einverstanden, und erblät in den Ver- handlungen Konferenzen ein geeignetes Mittel zur Vorbereitung der parlamentarischen Ge- lebigung der Sprachenfrage und der Wiederherstellung der Arbeitsfähigkeit des Parlaments. Die Partei fordert die baldigste Einberufung des Parlaments zur Berathung wirtschaftlicher Reformen. Ferner spricht die Partei ihr Bedauern aus, daß der Vorstand der Fortschrittspartei bei dem Ministerpräsidenten in der Wiener Wahlrechts- frage einschritt. Dieses Vorgehen sei geradezu geeignet, die Einigkeit der deutschen Parteien zu gefährden.

Berlin, 24. Januar. (Privat-Tele- gramm.) Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Peters-

Donnerstag, 25. Januar 1890

Burg: Der Emir von Afghanistan be-  
fahl, alle Wege von Herat nach Kabul zu zer-  
stören und die Grenzen zu verstärken.

Rom, 24. Januar. In Beendigung der seit  
dem Jahre 1891 oberschwebenden Verhandlungen  
unterzeichneten Minister des Aeußern Visconti  
Venosta und der französische Votschafter Bar-  
rère heute ein Protokoll, in welchem die Grenzen  
der französischen und italienischen  
Besitzungen an der Küste des Rothen  
Meeres bestimmt werden.

Konstantinopel, 24. Januar. Die rumä-  
nische Gesandtschaft überreichte der Pforte  
eine Note, worin um die Verlängerung der pro-  
visorischen Zollkonvention zwischen  
der Türkei und Rumänien, welche am 15. 27. Fe-  
bruar abläuft, für weitere zwei Jahre an-  
gesucht wird.

Konstantinopel, 24. Januar. Die „Agence de  
Constantinople“ bezeichnet die Meldung eines Ber-  
liner Blattes, wonach hier eine hohe Persön-  
lichkeit verschwunden wäre, auf Grund  
amtlicher Information als vollkommen aus der  
Luft gegriffen.

Der Bergarbeiterstreife.

Wien, 24. Januar. Die „Wiener Abendpost“  
schreibt: Die Zeitungsmeldung, daß auf der Strecke  
Rilsen-Furth vierzig für Baieren  
bestimmte Waggons Kohle behörd-  
lich beschlagnahmt wurden, ist, wie wir aus  
zuverlässiger Quelle erfahren, vollständig unrich-  
tig. Es hat sich einfach um eine Fehlspektion für  
die k. k. Staatsbahnen bestimmter Regiekohle ge-  
handelt, welche auf Verfügung des Aufgebers Wein-  
mann in Auftrag während des Transportes aufgehalten  
und ihrer richtigen Bestimmung zugeführt wurden.  
Die Kohlenladungen für das Ausland werden an-  
standslos befördert, soweit die Waggons  
hiefür vorhanden sind.

Prag, 24. Januar. Der Ausstand ist in  
den Strifegebieten stationär. Die Arbeitsauffor-  
derungen unter Androhung der Entlassung blieben  
wirkunglos. Die Behörden sicherten den Arbeits-  
willigen den vollsten Schutz zu. Mehrere Fabriks-  
betriebe und Schulen wurden in Folge Kohlenmangels  
geperrt. Im nordwestböhmischem Strifegebiete wurde  
das Militär verstärkt. Die Ruhe wurde nicht gestört.

Prag, 24. Januar. In mehreren Gemeinden  
wurden die Schulen wegen Kohlen-  
mangels gesperrt. Die Betriebseinstellung  
in mehreren Fabriken ist drohend.

Rilsen, 24. Januar. Auf dem Max Karl-  
Schachte in Littitz arbeitet die ganze Beleg-  
schaft von 176 Mann. Auf dem Marien-  
Schachte hingegen sind von 1753 Mann 1428,  
auf den Schachten des westböhmischem Bergbau-  
vereins von 3269 Mann 2774 eingefahren. Auf dem  
Ziegler-Schacht, wo noch gestern vollzählig gearbeitet  
wurde, sind heute von 545 Mann nur 133 zur  
Arbeit erschienen.

Rilsen, 24. Januar. Die Situation auf den  
zwei Littitzer Schachten ist unver-  
ändert. Zum Schutze der Arbeitenden ist heute  
Militärassistenz in der Stärke von circa  
235 Mann nach Littitz, Sulkow und Nürschan ab-  
gegangen.

Kladno, 24. Januar. In Zehrowitz wurde  
eine Partie Arbeiter, als sie in die Arbeit ging, im  
Walde von bisher unbekanntem Personen mit Stei-  
nen beworfen. Gleichzeitig fiel ein Schuß, so daß  
sich die Arbeiter ernstlich gefährdet erach-  
teten. Wie sich jedoch herausstellte, hat ein Jeger in  
der Nähe nach Wild geschossen.

Kladno, 23. Januar. Die Situation ist un-  
verändert. In Nutschitz mußte der Betrieb  
sowohl des Bergwerkes als auch der Eisenerz-Höfen  
der böhmischen Montangesellschaft in Folge Kohlen-  
mangels eingestellt werden. In Folge dessen sind bereits  
acht hundert Arbeiter ohne Beschäftigung.

Karlsbad, 24. Januar. Gestern haben 336  
Bergarbeiter die Arbeit einge-  
stellt und folgende Forderungen überreicht: 1 fl.  
80 kr. Schichtlohn oder eine 15prozentige Lohn-  
erhöhung, achttündige Arbeitszeit, doppelte Löhne  
für Sonntagsarbeiten. Außerdem haben die Arbeiter  
andere kleine Wünsche zum Ausdruck gebracht. Die  
noch arbeitenden circa 100 Bergarbeiter vertheilen sich  
auf ganz kleine, isolirt gelegene Betriebe. Die Kohlen-  
notzwingt bereits die Porzellanfabriken,  
den Betrieb zu reduzieren. Die Porzellan-  
fabrik „Victoria“ in Mt-Kohlau hat bereits 100  
Mann, jene von A. C. Unger in Lich 80 Mann  
entlassen. Das Sprudel-Salzwerk in Karlsbad hat  
bereits den Betrieb im Sudhause eingestellt; die  
Arbeiter werden aber anderweitig beschäftigt. Um die  
Sperrung der Schulen solange als möglich zu ver-  
meiden, wurde angeordnet, an allen mehr als ein-  
klassigen Schulen die Zahl der zu heizenden Schul-  
räume dadurch zu reduzieren, daß je zwei Klassen in  
demselben Schulzimmer nacheinander unterrichtet  
werden.

Dux, 24. Januar. Von einer Belegschaft per  
10,024 Mann des Duxer Reviers striken 6895.

Komotau, 24. Januar. Von 1300 Mann der  
Belegschaft des hiesigen Bezirks striken 948.

Nürschan, 24. Januar. Auf 14 Schachten des  
hiesigen Kohlenreviers sind von 2557 Arbeit-  
ern nur 502 eingefahren. Die Situation ist un-  
verändert.

Nürschan, 24. Januar. Auf den Schachten des  
Nieser Bezirks striken heute 4414 Arbeiter. Auf  
dem Ziegler-Schacht, wo noch gestern voll-  
zählig gearbeitet wurde, sind zu der heutigen Früh-  
schicht nur 133 Arbeiter erschienen.

Schlan, 24. Januar. Auf dreizehn Schachten  
des Schlan-Kladnoer Kohlenreviers  
sind gestern von der Belegschaft per 3062 Mann  
2412 Arbeiter ausgeblieben. Bei der Nach-  
mittagschicht sind nach den bisher vorliegenden Mel-  
dungen auf zehn Schachten dieses Reviers von einer  
Belegschaft per 1950 Mann 1792 eingefahren.

Troppau, 24. Januar. Der Stand des Berg-  
arbeiterstreikes war gestern Abends unverändert.  
Bei der heutigen Fröhschicht hat sich derselbe im  
östlichen Theile des Reviers bedeutend gebessert.  
Morgen findet in Wien eine Sitzung der Gewerke  
statt, woran auch die Betriebsleiter teilnehmen.

Brüg, 24. Januar. Von einer Belegschaft von  
3186 Mann sind bei der gestrigen Nachmittags-  
schicht nur 668 Arbeiter eingefahren. Die Ver-  
sammlungen in Kopitz und Tschauß sind ruhig  
verlaufen.

Trautenau, 24. Januar. Die Arbeiter in  
Schwadowitz und Schahlar haben den  
Werkleuten ihre Forderungen überreicht  
und beabsichtigen für den Fall, als ihnen nicht ent-  
sprochen wird, Freitag in den Strife zu  
treten.

Wien, 24. Januar. Joseph Kopecky, der  
im vorigen Jahre die fünfjährige Marie Winter  
im Keller seines Wohnhauses vergewaltigte und  
tödtete, wurde vom Schwurgerichte wegen  
Nothzucht mit tödtlichem Ausgange zu zwanzig  
Jahren verächtlichen schweren Kerkers  
verurtheilt.

Prag, 24. Januar. Heute fand hier die  
Bürgermeisterwahl statt. Nach drei ver-  
geblichen Wahlgängen, worin Podlipny immer  
42 und der Altscheje 37 Stimmen erhielt,  
wurde die Wahl auf morgen vertagt.

Berlin, 24. Januar. Der „Reichsanzeiger“  
meldet die Ernennung des Professors an der Münchener  
Universität Max v. Pettenkofer zum stimm-  
berechtigten Ritter des Ordens pour le  
mérite für Wissenschaften und Künste.

Berlin, 24. Januar. Heute Nacht ent-  
gleiste auf der Station „Schönhauser Allee“  
der Berliner Ringbahn ein Güterzug  
aus bisher noch nicht festgestellte Ursache. Der  
Heizer wurde getödtet, der Lok-  
omotivführer, der Packmeister und der  
Bremser schwer verletzt. Die Lokomotive  
und mehrere Waggons wurden vollständig zer-  
trümmert. Der Verkehr ist unterbrochen.

Paris, 24. Januar. (Privat-Tele-  
gramm.) Die heutige Börse war nach schwachen  
Anfängen fest. Es wurden umfangreiche Käufe zu  
steigenden Kursen ausgeführt. Französische Renten  
13, 5 und 20 Centimes höher. Türken günstig. Serie  
B —, Serie C 26.20, Serie D 23.12. Banken fest.  
Banque de France 10 Francs niedriger. Eisenbahnen  
höher. Schluß fest. („N. Fr. Pr.“)

London, 24. Januar. (Privat-Tele-  
gramm.) Die Börse nahm Buller's Depesche  
reservirt auf. Minen waren besetzt, gingen aber  
später auf ungünstige Gerüchte wieder zurück. In  
Erwartung entscheidender Depeschen herrscht Stagna-  
tion. Bankeingang 21,000 Pf. Barrengold; Bank-  
ausgang 80,000 Pf. nach Indien. Die Bank von  
England setzte den Preis der fremden Münzen um  
einen Penny herab. („N. Fr. Pr.“)

Berlin, 24. Januar. (Privat-Telegramm.)  
Börse, 3 Uhr 20 Minuten. Oesterreichische  
Kreditaktien 234.—, Lombarden 27.62,  
Franzosen 136.37, Buschtiehrader —,  
Diskonto 193.70, Handelsgef. 168.12,  
Deutsche 208.37, Dresdener 163.—, National  
146.50, Breslauer Diskont 117.30,  
Laura 258.—, Bochumer 265.75, Gelsen-  
195.50, Harpener 207.37, Dannenbaum —,  
Hibernia 224.50, Consolidation 382.50,  
ung. Goldrente —, ungarische Kro-  
nen —, Spanier 68.87, Italiener —,  
Meridional —, Mittelmeer —,  
Gotthard 141.90, Schw. Central 143.50,  
Schw. Nordost 93.10, Jura Simplon 87.50,  
Kanada 90.87, Northern 74.75, Hambur-  
ger Packet 127.87, Norddeutscher Lloyd  
122.87, Edijon 255.10, Gr. V. Pferdeh. 218.25,  
Transvaal 207.—, Caro 175.80, Raaber  
—, Darmstadt —, Dortmund —,  
Braunschweiger —, Döpreußen —,  
Hercy —, Türken —, Montanindu-  
strie —, Dynamit Trust 158.37, Rubel  
—, 1890er Mexikaner —.

Frankfurt, 24. Januar. (Abendverkehr.)  
4.2prozentige Silberrente —, Oesterreichische Kredit-  
aktien 233.90, österr.-ungar. Staatsbahn 136.40, Süd-  
bahnaaktien 27.80, vierprozentige ung. Goldrente —,  
ungarische Kronenrente —, Elbthalbahn —,  
Wiener Bankvereinsaktien —, Alpine —, italienische  
Rente 94.05, Laurahütte —, Harpener 207.70, Dis-  
konto 193.70, Still.

Hamburg, 24. Januar. (Schluß.) 4.2prozen-  
tente Silberrente 98.80, Oesterreichische Kreditaktien 234.—,  
1860er Lose 142.25, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn-  
aktien 136.25, Südbahn 27.25, Italiener 94.30, 4per-  
zentige Oesterreichische Goldrente 99.75, 4prozentige unga-  
rische Goldrente 99.10, Ruhig.

Paris, 24. Januar. (Schluß.) Oesterreichisch-  
ungarische Staatsbahnaktien —, Südbahn —,  
vierprozentige Oesterreichische Goldrente 100.—, vierper-  
zentige ung. Goldrente 99.—, österr. Länderbank 507.—,  
Banque de Paris 1098.—, dreiprozentige franz. Rente  
100.10, Italiener 93.15, Ottomanbank 566.—, französische  
amortisirbare Rente 99.35, 3/4prozentige Rente 102.95,  
Oesterreichische Bodenkredit 1222.—, Alpine Montan —,  
türkische Tabakaktien 285.—, Fest.

London, 24. Januar. Englische Consols 101 1/2,  
Südbahn —.

Berlin, 24. Januar. (Produktenmarkt.)  
(Schluß) Weizen per loco Am. —, Roggen per  
loco Am. —, Hafer per loco Am. —, Rüböl  
per loco Am. —, per Januar Am. —, Spiritus  
per loco Am. 47.—.

Paris, 24. Januar. (Produktenmarkt.)  
Weizen per laufenden Monat 19.20, per Februar  
19.45, per Januar-April 20.—, per März-Juni 20.20. —  
Roggen per laufenden Monat 14.15, per Februar  
13.95, per Januar-April 13.95, per März-Juni 13.95.  
— Weizenmehl per laufenden Monat 25.40, per  
Februar 25.45, per Januar-April 26.05, per März-Juni  
26.35. — Rüböl per laufenden Monat 58.—, per  
Februar 57.50, per Januar-April 58.—, per Mai-August  
59.—, Spiritus per laufenden Monat 37.50,  
per Februar 37.75, per Januar-April 38.—, per Mai-  
August 38.25. — Weizen fest, Roggen ruhig, Mehl  
stetig, Rüböl träge, Spiritus ruhig. — Wetter: Regen.

Newyork, 24. Januar. (Schlußkurse.)  
Weizen: per März 74 1/8, per Mai 73 1/8, per Juli  
73.50. Mais: per Januar 39.25, per Mai —. —  
Hafer: Spot —. —. Roggen: F. O. B. —. —.  
Kaffee: Fair Rio Nr. 7 —. —. Petroleum:  
Refined in Cases —, in Newyork —, in Phila-  
delphia —. —. Mehl: 2.70. — Fracht nach Liver-  
pool —.

Chicago, 24. Januar. (Schluß) Weizen  
per Mai 66 1/8, per Juli —, Mais: per Mai  
33 1/8, Hafer: per Mai —, Roggen: per  
Mai —.

Wiener Börse vom 24. Januar.

Die schwächeren Kurse, mit denen gestern die aus-  
ländischen Börsen geschlossen haben, im Vereine mit den  
Nachrichten vom Kriegsschauplatz in Transvaal, welche  
noch immer keine Entscheidung melden, bewirkten an der  
heutigen Börse eine Gemattung der Kurse von interna-  
tionalen Papieren, während lokale Papiere ziemlich  
unveränderte Kurse behauptet haben. — Die Schluß-  
kurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Getb	Getb
Eisenbahnakt., ung. 2. Sp. 99.70	1860er Lose 138.50
4p. ung. Goldrente 99.10	1864er Lose 200.25
ung. Kronenrente 95.—	Kreditlose 395.50
Österr. Kronenrente 94.—	Türkenlose 131.75
Südbahn-Viktoriaakt. 99.75	Deherr.-ung. Anst. 233.70
4p. österr. Goldrente 99.95	Österr. Kreditbank 188.25
4.2p. österr. Silberrente 99.50	Österr. Anstalt 125.—
Deherr. Kronenrente 98.70	Anglo-österr. Bank 124.25
Südbahn-Deherr. Bahn 91.75	Bankverein 186.25
Südbahn 25.20	20 Francs-Stück 19.13
Deherr.-ung. Staatsbahn 133.75	Londoner Wechsel 242.20
Karl Ludwigbahn —	Münznoten 11.44
Elbthalbahn 123.25	Deutsche Wechsel 274.—
Donau-Dampfschiff-Ges. 72.25	Alpine Montanaktien 118.15
ung. Prämienlose 162.—	Tabakaktien 137.50
Therlose 140.—	

(Privat-Telegramm.)

Getb	Getb
1854er Lose 160.—	Juni-Brüder Lose 65.—
Österr.-ung. Staatsbahn 288.75	Krausener Lose 56.—
Österr.-ung. Staatsbahn 141.20	Leibacher Lose 52.—
Österr.-ung. Staatsbahn 123.25	Österr. Lose 130.—
Österr.-ung. Staatsbahn 243.—	Österr. Lose 129.50
Österr.-ung. Staatsbahn 144.—	Österr. Lose 43.—
Österr.-ung. Staatsbahn 155.40	Kreuzlose, österr. 55.—
Österr.-ung. Staatsbahn 96.15	Mühllose 174.—
Österr.-ung. Staatsbahn 95.45	Salmlose 61.—
Österr.-ung. Staatsbahn 23.60	Salzburger Lose 175.75
Österr.-ung. Staatsbahn —	St.-Genois-Lose 120.—
Österr.-ung. Staatsbahn 24.16	Stamlose Lose 120.—
Österr.-ung. Staatsbahn 107.50	Triester Lose —
Österr.-ung. Staatsbahn 71.20	Waldborn-Lose 178.—
Österr.-ung. Staatsbahn 97.60	ung. Staatsh.-Anst. 4p. 100.—
Österr.-ung. Staatsbahn 128.50	Deherr. Bodencredit sp. —
Österr.-ung. Staatsbahn —	„ Gewinnlos 29.—

Nach Schluß der Mittagsbörse  
blieben: Oesterreichische Kreditaktien 233.80, unga-  
rische Kreditaktien 186.50, Anglobank Aktien 124.25, Bank-  
verein 136.50, Unionbank 155.50, Länderbank 117.50, österei-  
chisch-ungarische Staatsbahn 133.75, Lombarden 25.20,  
Elbthalbahn 124, Nordwestbahn 119.25, Rima-Mura-  
nper 333.75, Tabakaktien 138, Alpine 274, Mairente  
99.65, ungarische Goldrente 99.10, ungarische Kronen-  
rente 95, Türkenlose 126, Markt 118.13, Napo-  
leon'dor 19.20.

Eigentümer: Sigmund Brödy.  
Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur  
Dr. Ludwig Brödy.  
Druckerei: „Haugaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft

## Subskriptions-Einladung auf Aktien neuer Emission der **Volks-Sparkasse Aktien-Gesellschaft in Kopreinitz.**

Die gefertigte Sparkasse, welche ein volleingezahltes Aktienkapital von 60,000 Kronen und einen Reservefonds von 20,446 Kronen besitzt, **erhöht** auf Grund des §. 13 ihrer Statuten und des Beschlusses der General-Versammlung vom 21. Januar 1900 ihr Aktienkapital auf **120,000 Kronen.**

Dies wird durch eine neue Emission von **300 Stück Aktien á 200 Kronen Nominale bewirkt**, wovon 150 Stück im Sinne des oberwähnten §. 13 der Gesellschafts-Statuten den bisherigen Aktionären reserviert bleiben, während **150 Stück zur öffentlichen Subskription zum Preise von 254 Kronen** aufgelegt werden.

Die Aktien können bei der gefertigten Sparkasse **bis inklusive 28. Februar 1900** persönlich oder per Post gezeichnet werden und sind gelegentlich der Zeichnung 24 Kronen einzuzahlen. — Die näheren Einzahlungs-Bestimmungen sind in dem Prospekte, welcher auf Verlangen gratis zugeschickt wird, enthalten.

Kopreinitz, im Januar 1900.

Volks-Sparkasse-Aktien-Gesellschaft in Kopreinitz.

### Meghívó

a „Budapesti Takarékpénztár és Országos Zálogkölcson Részvény-Társaság“  
részvényeseinek 1900. évi február hó 3-ikán, szombaton délelőtt  
**11 órakor** a takarékpénztár I. emeleti üléstermében (VI., Andrassy-ut  
5. szám) tartandó

## VII. rendes évi közgyűlésére.

**Napirend:**

1. Az igazgatóság jelentése.
2. A zárszámadások előterjesztése a felügyelő-bizottság jelentése kíséretében.
3. A mérleg megállapítása és a felmentvény iránti intézkedés.
4. A nyereség hováfordítása iránti határozathozatal.
5. Az igazgatóság választása.
6. A felügyelő-bizottság tagjainak választása és a bizottság tiszteletdíjának megállapítása.
7. A választmány kiegészítése.

Budapest, 1900. január 23-án. **Az igazgatóság.**

Azon t. cz. részvényesek, kik ezen közgyűlésen résztvenni óhajtanak, felkéretnek, miszerint nevékre írott részvényeiket az alapszabályok 20. §-a értelmében legkésőbb három nappal a közgyűlés előtt, tehát bezárólag 1900. január 31-ig, Budapesten a társaság főpénztáránál (VI., Andrassy-ut 5. sz., földszint) letenni sziveskedjenek, hol a letett részvényekről elismervényt nyernek, mely igazolási jegyül szolgál a közgyűlésen való részvételre.

A közgyűlésen az alapszabályok 16. §-a szerint minden részvényest általa letett öt darab részvény után egy szavazat illeti meg, azonban 30 szavazatnál többet sem saját, sem megbízottjának nevében, sem mindkét minőségben együtt senki sem gyakorolhat.

A mérleg és a felügyelő-bizottság reá vonatkozó jelentése az alapszabályok értelmében a társulat irodahelyiségében közzemlére ki van téve, s kívánatra minden részvényesnek egy nyomtatott példány kiszolgáltatik.

**Chocolat**

---

SUCHARD

---

**Cacao**

Überall  
• käuflich •

**Franz Geró's**  
Militär-Vor-  
bereitungs-Schule  
VI., Nagy János-utca 3,  
bereitet solche Jünglinge  
zur Prüfung vor, die  
die **Einjährig-Frei-  
willigen**-Besäßigung  
noch nicht haben.  
Einschreibungen Nach-  
mittags von 4—8 Uhr.  
Prospekte  
auf Wunsch gratis.

**C. KLEMT,**  
Jalousien-Fabrik,  
Braunau i. B.  
empfiehlt seine  
6mal prämirten  
neuartig. Holz-  
rouleaux und  
Jalousien.  
Preisblatt gratis.  
**Agenten**  
für Privatkunden allerorts  
gejucht.

**Nächst Budapest.**  
Bahn- und Dampfstation,  
in herrlicher und gesunder  
Lage, sind in gutem Zustand  
befindliche  
**Häuser nebst Gärten**  
und den üblichen Nebenräum-  
lichkeiten zu vermieten, oder  
auch zu verkaufen. Anträge  
unter „Für Pensionisten N.  
S. 324“ an Gasenfein  
u. Bogler, Wien, K.

**Das ungarische**  
**Patent Nr. 8457**  
für einen elektrischen Appa-  
rat zum „Fernlöten“ von  
Gasflammen ist zu veräu-  
fern. — Der Apparat wird in  
Oesterreich bereits mit Erfolg  
industriell verwendet, und  
stehen die besten Referenzen  
zur Verfügung. — Eventuelle  
Anfragen wollen sich wen-  
den an Herrn B. Jolles in  
Berlin, SW, Bernbur-  
gerstraße 2. 5736

**Ich ANNA CSILLAG**



mit meinem 185 Centimeter lan-  
gen Meisen-Rococo-Haar, habe  
folches in Folge 1 monatlichen  
Gebrauches meiner selbst-  
fundenen Pomade erhalten.  
Dieselbe ist von den berühm-  
testen Autoritäten als das ein-  
zige Mittel gegen Ausfallen  
der Haare, zur Förderung der  
Wachstums, Verjüngung, zur  
Stärkung des Haarbodens an-  
erkannt worden, sie befreit  
bei Herren einen vollen, kräf-  
tigen Bartwuchs und verleiht  
schon nach kurzem Gebrauche  
sowohl dem Kopf, als auch  
Barthaare natürlichen Glanz  
und Fülle und bewahrt die-  
selben vor frühzeitigem Er-  
grauen bis in das höchste  
Alter.  
Preis eines Tiegels  
1 fl., 2 fl., 3 fl., 5 fl.  
Postversandt täglich  
bei Vereinfachung  
des Betrages oder  
mittels Postnach-  
nahme der ganzen  
Welt aus der Fabrik,  
wohin alle Aufträge  
zu richten sind.  
**Anna Csillag**  
Wien, I., Seilergasse 5.

**Etablissement zur Einrichtung kompletter Sodawasserfabriken.**

Illustrirte Preiscurante gratis u. franko.

**Dr. WAGNER & Cie.**  
**Vereinigte Fabriken**  
als Kommandit-Gesellschaft  
**Budapest, IX., Tinódy-utca 3**  
(hinter der Gisellamühle).  
**WIEN,**  
XVIII., Schopenhauerstrasse 45.

TELEFON



**Eiskästen, Bier- und Weinschank-Apparate und Kellerei-Artikel.**

Das 1900er Staatsbudget.

- Sitzung des Finanzausschusses. -

In der heute unter dem Vorsitz Max Falk's stattgehabten Sitzung des Finanzausschusses des Abgeordnetenhauses gelangte der Nachtragsbericht des Finanzministers über die in Folge der Erhöhung der Quote aus der Regulierung der Offiziersgagen notwendig gewordenen Erhöhungen einzelner Budgetposten zur Verhandlung. Die Opposition bemängelte sowohl die Ausdehnung der hinsichtlich der Erhöhung der Offiziersgagen erbrachten Delegationsbeschlüsse auf die Honved und die Gendarmen, wie auch die Einstellung der gemeinsamen Ausgaben in das Budget für ein ganzes Jahr. Ministerpräsident Széll wies in ersterem Belange in überzeugender Weise die Gefährlichkeit des Vorgehens nach und stellte in letzterer Hinsicht unter Wahrung seines prinzipiellen Standpunktes den Antrag, es solle in einem Paragraphen des Budgetgesetzes ausgesprochen werden, daß, wenn in der zweiten Hälfte des Jahres die Quote eine Aenderung erfahren würde, die Post der gemeinsamen Ausgaben dementsprechend zu berechnen sein wird. - Ueber den Verlauf der Sitzung berichten wir in Folgendem:

Referent Szabó beleuchtet den Nachtragsbericht des Finanzministers und empfiehlt denselben zur Annahme. Komjathy erklärt, daß seine Partei gemeinsame Ausgaben aus prinzipiellen Gründen nie bewilligt habe. Aber auch abgesehen hiervon, können die von den Delegationen festgestellten gemeinsamen Ausgaben nicht in das Budget aufgenommen werden, da diese in Folge der nur für ein halbes Jahr erfolgten Feststellung der Quote nicht in ihren Ziffern berechnet werden können. Darin, daß der auf die Erhöhung der Offiziersgagen bezügliche Delegationsbeschluss auch auf die Honved und auf die Gendarmen ausgedehnt wird, erblickt Redner ein staatsrechtliches Grauen. Möge man dem Reichstag eine Vorlage unterbreiten, dann werden auf Grund des uneingeschränkten Rechtes der Legislative die Bezüge der Honved- und Gendarmenoffiziere erhöht werden können.

Ministerpräsident Széll bemerkt hinsichtlich der Einstellung der gemeinsamen Ausgaben, das Gesetz sage, daß jene Summen einzustellen sind, welche aus den von den Delegationen festgestellten gemeinsamen Ausgaben nach dem Quotenverhältnisse auf uns entfallen. Der Ministerpräsident gibt übrigens zu, daß die Entscheidung bisher immer für ein Jahr gelautet hat; die Verhältnisse sind jedoch in Oesterreich derzeit nicht normal. Die ganze Jahressumme der gemeinsamen Ausgaben kann ohne jede Verletzung des Gesetzes aufgenommen werden, denn wenn in der zweiten Hälfte des Jahres eine Aenderung eintreten würde, so wird es rein nur eine Sache der Berechnung sein, wie viel auf Ungarn entfallen wird. Um jedoch auch diesmal den Beweis zu liefern, daß er bereit ist, selbst die Bedenken zu zerstreuen, stellt er den Antrag, es soll in einem Paragraphen des Budgetgesetzes ausgesprochen werden, daß, wenn in der zweiten Hälfte des Jahres die Quote eine Aenderung erfahren würde, die Post der gemeinsamen Ausgaben dementsprechend zu berechnen sein werde. Was die andere, auf die Gagen der Honved- und Gendarmenoffiziere bezügliche Bemerkung Komjathy's betrifft, so sei zu dieser Erhöhung die Schaffung eines besonderen Gesetzes nicht notwendig, weil die Erhöhung der Gagen der Honvedoffiziere eine ebensolche Budgetpost ist wie die anderen. Kein besonderes, spezielles Gesetz regelt die Gehälter der Honvedoffiziere; die Feststellung dieser Gehälter geschieht alljährlich im Budget. Das Budgetgesetz ist ja ebenfalls ein Gesetz. So war es auch bei den Staatsbeamten bis zur Schaffung des Gesetzes über die Gehaltsregulierung. Die Beschwerde Komjathy's wäre nur dann begründet, wenn die Regierung dem Reichstage überhaupt keine Vorlage gemacht hätte.

Komjathy theilt zwar nicht die Ansichten des Ministerpräsidenten, doch gibt er zu, daß der Vorschlag des Ministerpräsidenten die Sache wesentlich gemildert habe. - Pulsitz entwickelt in eingehender Weise, daß die Frage der Gehälter der Offiziere und der Beamten eine bloße Budgetfrage sei. - Zúth könnte selbst dann, wenn er nicht schon vermöge seiner Parteistellung die gemeinsamen Ausgaben verwerfen würde, die Regierungsvorlage nicht annehmen, weil die Delegationen ihren Wirkungsbereich überschritten haben.

Nach den Ausführungen des Ministerpräsidenten Széll und den weiteren Bemerkungen des Ministers Baron Fejérváry, Julius Gulner's, Géza Maffalbay's und des Referenten Ambrus Keményi nahm der Ausschuss den Nachtragsbericht an und erhöhte das ursprüngliche Präliminare in der geforderten Weise.

Damit war die Beratung des Budgets und des Nachtragsberichts beendet. In der morgigen Sitzung des Finanzausschusses wird der allgemeine Budgetbericht authentifiziert und einige kleine Vorlagen und Verträge verhandelt werden.

Der Kapitalist.

Budapest, 24. Januar.

(Vom Geldmarkte.) Die bemerkenswertheste Veränderung, welche sich auf dem internationalen Geldmarkte vollzogen hat, ist die Erhöhung des Privatdiskonts in Berlin, der auf 4 1/2 Prozent gestiegen ist. Nach den aus Berlin eingelangten Meldungen haben sich die Geldverhältnisse dort entschieden verschlechtert, weil die Vorbereitungen zur Ultimoliquidation bereits getroffen werden. In der Voraussetzung, daß die deutsche Reichsbank noch vor dem Ultimo ihren Zinsfuß er-

mäßigen würde, haben die Berliner Bankfirmen die Dedung des Ultimobedarfs so lange als möglich hinausgeschoben. Da nun die Reichsbank bei ihrer alten Rate beharrt, so muß das Verfallende jetzt nachgeholt werden. In London ist dagegen der Geldstand andauernd flüssig geblieben und man erwartet sogar die Möglichkeit einer weiteren Herabsetzung des Zinsfußes der Bank von England. Auf dem Wiener Plage war Geld zu Zwecken der Ultimoliquidation reichlich angeboten und der weitestgehende Theil der Engagements konnte durchschnittlich zu 5 1/2 bis 5 3/4 Prozent geschoben werden. Die Engagements der Wiener Börse sind durchaus nicht grobe und die diesmalige Liquidation wird sich sehr leicht vollziehen. Auch hier in Budapest wird die Prolongation bei den äußerst geringen Engagements offenbar ohne Schwierigkeiten vollzogen werden. Die Einreichungen bei der österreichisch-ungarischen Bank bewegen sich in engen Grenzen.

Der erste Pester vaterländische Sparkassenverein

veröffentlicht seine Bilanz pro 1899, welche die folgenden Daten aufweist: Vermögen: Baarbestände 1.714.876 fl.; Vereinskasse 2.697.000 fl.; im Wege der Exekution in das Eigentum des Vereins gelangte Immobilien 178.661 fl.; eskontirte Wechsel im Portefeuille 22.427.354 fl.; Darlehen 109.234.783 fl.; Debitoren 33.299.634 fl.; Effekten und deren Zinsen bis 31. Dezember 24.649.190 fl.; Sicherstellungsfonds der Pfandbriefe 3.099.650 fl.; Sicherstellungsfonds der verzinlichen Obligationen 3.030.982 fl.; vierprozentige eigene Obligationen und deren Zinsen bis 31. Dezember 4.948.114 fl.; vierprozentige eigene Pfandbriefe und deren Zinsen bis zum 31. Dezember laufende Zinsen 1.853.164 fl.; Verlagsamts-Kassenscheine sammt Zinsen bis zum 31. Dezember 532.716 fl.; Effekten des Pensionsfonds 780.034 fl.; Effekten des Asyls 200.632 fl.; Effekten des Honvedfonds 9900 fl.; insgesamt 226.506.908 Gulden. - Passiva: Stammkapital 5.000.000 fl.; Reserven 16.636.045 Gulden, Einlagenbuch 117.753.878 fl., emittirte Kassenscheine 12.500 fl., Kreditoren 19.815 fl., emittirte vierprozentige Obligationen 31.552.200 fl., emittirte vierprozentige Pfandbriefe 30.279.000 fl., im Verkehre noch befindliche vierprozentige Obligationen 35.500 fl., im Verkehre noch befindliche vierprozentige Pfandbriefe 158.100 fl., unbehobene Coupons 23.606 fl., Stiftungen 252.599 fl., Steuern und Gebühren 407.218 fl., Hauszins 10.360 fl., Zinsdifferenzen 1.633.958 fl., Reinertrag 2.735.964 fl.; insgesamt 226.506.908 fl.

Die Direktion wird der Generalversammlung vorschlagen, anstatt der bisherigen 400 fl. eine Dividende von 425 fl. zur Auszahlung gelangen zu lassen.

(Klassenlotterie A.-G.) Unter Vorsitz des Herrn Albert v. Lónyay hat heute die zweite ordentliche Generalversammlung der kön. ung. priv. Klassenlotterie-Aktiengesellschaft in Anwesenheit von 22 Aktionären mit 5334 Stück deponirten Aktien stattgefunden. Nach Genehmigung der vorgelegten Bilanz und des Geschäftsberichts pro 1899 wurde die Vertheilung einer Dividende von 50 fl. 50 Kr. per Aktie beschlossen, welche bereits vom 25. d. ab zur Auszahlung gelangt. Der Direktion und dem Aufsichtsrathe wurde das Abklotorium erteilt und hierauf Herr Ludwig v. Tolnay in die Direktion gewählt. In den Aufsichtsrath wurden die bisherigen Mitglieder desselben neu gewählt.

(Vereinigte Budapester hauptstädtische Sparkasse.) Die Direktion genehmigte in ihrer heute abgehaltenen Sitzung die Bilanz für das Jahr 1899. Der Reingewinn beträgt nach reichlichen Rückstellungen einschließlich des Gewinnvortrages vom Jahre 1898 1.434.797 fl., und wurde beschlossen, der für den 17. Februar l. J. einzuberufenden Generalversammlung zu beantragen, an die Aktionäre so wie im Vorjahre eine Dividende von 62 fl. zur Vertheilung zu bringen und 351.269 fl. als Gewinn für das Jahr 1900 vorzutragen.

(Die Volkssparkasse A.-G. in Kopreinitz) erhöht ihr Aktienkapital von 60.000 Kronen durch Emission von 300 Stück Aktien à 200 Kronen Nominale auf 120.000 Kronen. Von den neuen Aktien bleiben 150 Stück den bisherigen Aktionären zum Kurse von 284 Kronen vorbehalten. Die Zeichnung, bei welcher sofort 24 Kronen per Aktie zu erlegen sind, muß bis 28. Februar erfolgen.

(Ungarischer Landes-Industrieverein.) Die Nachsektion für Lederindustrie hielt gestern unter Vorsitz Béla Surányi's eine Sitzung. Auf Antrag des Referenten Leopold Leitersdorfer jun. wurde beschlossen, eine Eingabe an den Handelsminister zu richten, in welcher erucht wird, daß zum Schutze der heimischen Lederindustrie der Zoll auf Kalfleder und Blankleder erhöht werde. Es wurden dann mehrere Beschlüsse wegen Vernachlässigung der heimischen Industrie bei öffentlichen Lieferungen vorgebracht und beschlossen, beim Handelsminister wegen Abhilfe vorstellig zu werden. Es soll darum erucht werden, die ungarische Industrie im Verhältnisse der Quote bei den Lieferungen zu betheiligen. Gleichzeitig wurde über Antrag Verhold Melko's beschlossen, darum anzusuchen, daß die ungarische Industrie auch bei den Lieferungen für die Armeen entsprechend berücksichtigt werde.

(Argumentation.) Die ungarische Handels-Aktiengesellschaft hat bei der heute abgehaltenen Auktion 9000 Riffen Orangen, Citronen und Mandarinen zu folgenden Preisen abgekauft: Orangen: 160er von R. 6 bis R. 7.50, 200er von R. 5.70 bis R. 7, 300er von R. 5.70 bis R. 7.50, 860er von R. 5 bis R. 6.50, blutroth-

Orangen von R. 7 bis R. 14. - Citronen: 300er von R. 5 bis R. 6, 360er von R. 5.70 bis R. 6.50. - Mandarinen: 80-100er von R. 3 bis R. 7.

(Lieferungsausschreibungen) liegen im Bureau der Budapester Handels- und Gewerbetammer zur Ein- auf: Bedarfsartikel der Szamosthalbahn, zweifach destillirter Stangenschwefel (circa hundert Waggons) für das Zalatnaer Bergwerk, ferner Installationsmaterial für Post- und Telegraphenleitungen der kön. ungarischen Post- und Telegraphen-Generaldirektion.

(Konkurse im Auslande.) Im Bureau der Budapester Handels- und Gewerbetammer liegen die Verzeichnisse der in der Schweiz und in Hamburg vorgekommenen Konkurse zur Einsicht auf. Ferner wurde der Konkurs verhängt gegen folgende Namen: M. Schwarz in Galatz, Dada Maresies u. Sohn in Brantja, Juon R. Marinescu, G. M. Stoiescu und B. Verkovics in Bukarest.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Jakob Dragoner, Kaufmann in Warasdin; Gottlieb Graf, Lederhandlung in Vistritz; Stark Rálmán, Wollfärberei in Totis; Max Wollner, Kaufmann in Raab; Singer u. Neuwirth, Handelsfirma in Budapest, Adlergasse; Alexander Deutsch (Berl.), Handelsfirma in Gyöngyös.

Wien, 24. Januar. (Spiritus.) Die Preise blieben auch heute behauptet. 100 Hektoliter prompter Kontingent-Spiritus wurde zu 39 R. 40 S. verkauft und schließt prompt 39 R. 20 S. Geld, 39 R. 60 S. Brief.

(Wiener Fruchtbörse vom 24. Januar.) (Privat-Telegramm.) Ungeachtet der höheren amerikanischen Notierungen eröffnete der heutige Verkehr mit gestrigen Kursen; dieselben haben sich voll behauptet und schließen theilweise noch mit kleinen Avancen. Umgesetzt wurden: Weizen per Frühjahr zu 7 R. 91 S. und 7 R. 92 S., Roggen per Frühjahr zu 6 R. 79 S. und 6 R. 80 S., Hafer per Frühjahr zu 5 R. 38 S., Mais per Mai Juni zu 5 R. 27 S. und 5 R. 30 S., Raps per August-September notirte 11 R. 75 S. bis 11 R. 85 S.

Budapest, 23. Januar. (Original-Bericht.) Preisnotirungen des neben dem Franzstädter Petroleum-Lager gelegenen hauptstädtischen Konsum-Portenviehmarktes. - Vorrath am 23. Januar 73 Stück, neuer Antrieb 879 Stück, Gesamtantrieb 952 Stück, verpackt für den Budapester Konsum 894 Stück, noch zurückgeblieben 58 Stück. Tagespreise: 50-100 Kilogr. schwere Spanferkel - bis - S., 120-180 Kilogr. schwere 83 S. bis 86 S., 220-280 Kilogr. schwere 84 S. bis 86 S., 320 bis 380 Kilogr. schwere 84 S. bis 86 S., 400-500 Kilogr. schwere 83 S. bis 85 S.

Steinbruch, 24. Januar. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorstehendhändlerhalle in Steinbruch. Das Geschäft war heute unverändert. Vorrath am 22. Januar 17,430 Stück. Am 23. Januar wurden 60 Stück zugeführt und 281 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 24. Januar ein Stand von 17,209 Stück. - Wir notiren: Maffischweine: Ungarische Prima: Alte schwere von 83 S. bis 84 S., mittlere von - S. bis - S., junge schwere von 88 S. bis 89 S., mittlere von 85 S. bis 86 S., leichte von 85 S. bis 86 S. Ungarische Bauernwaare, schwere von - S. bis - S., mittlere von - S. bis - S., leichte von - S. bis - S. Serbische, schwere von 87 S. bis 88 S., mittlere von 86 S. bis 87 S., leichte von 85 S. bis 86 S.

Prag, 24. Januar. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehalts von 88 Prozent franko Luffig zur sofortigen Lieferung 24 R. 95 S., per Oktober-Dezember 24 R. 30 S. - Tendenz: Flau.

Hamburg, 24. Januar. (Privat-Telegramm.) Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 9 M. 67 Pf., per März 9 M. 72 Pf., per Mai 9 M. 80 Pf., per August 10 M. - Pf. - Tendenz: Ruhig.

Auszug aus dem „Közlöny.“ Konkursausreibungen in der Provinz. Des protokolirten Kaufmanns Johann Rohács in Apatin. - Der Firma Regina Heller in Stuhlweissenburg. - Des Alexander Bégh in Miskolc-Szentivány.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 24. Januar. In Folge Geschäftlosigkeit verkehrte die Börse in sehr ruhiger Stimmung und die Kurschwankungen waren äußerst geringfügig. Der Lokalmarkt war ruhig. Die Nachbörse verkehrte in ruhiger Haltung. An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditaktien zu 744, Rima-Murányer zu 667, österreichische Kreditaktien zu 747.60 bis 747, nordungarische Kohlenaktien zu 267.

An der Mitttagsbörse kamen in Verkehr: Kommerzialbankaktien zu 2858 bis 2857, nordungarische Kohlenaktien zu 268, Salgó-Tarjánier zu 625 bis 622, Stadtbahnaktien zu 341 bis 339.50. - Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditaktien zu 746.80, Rima-Murányer zu 667, Straßenbahnaktien zu 672 bis 674.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn zu 641 bis 641.50. - Zur Erklärungszeit notiren: Oesterreichische Kreditaktien 747.80. - Bräntien: Oesterreichische Kreditaktien in österreichischen Kreditaktien auf morgen 5 R. bis 6 R., auf acht Tage 12 R. bis 14 R., per Ultimo Februar 22 R. bis 24 R.

Die Nachbörse verlief auch heute geschäftslos, die Tendenz ruhig. Es wurden ungekauft: Oesterreichische Kreditaktien zu 747.60 bis 748.20. - Schluss: Oesterreichische Kreditaktien zu 748. Getreidegeschäft. Der Verkehr in effektivem

Seite 6  
von  
vom  
von  
end  
Post  
gen  
apest.  
nstitution,  
geiunder  
im Zustand  
Gärten  
Lebensdum-  
ethen, oder  
Anträge  
antisten R.  
baufenstein  
ien, z.  
rische  
8457  
hen Appa-  
nden“ von  
zu verkauf  
at wird in  
mit Erfolg  
bet, und  
Referenzen  
Centrale  
sich wen-  
kolles in  
Bernbur-  
5786  
ILLAG  
ter lan-  
r, habe  
schiden  
schweren  
schritten  
schon ein-  
schaffen  
des  
s, au-  
ans an-  
berder  
fü-  
berleibt  
brauche  
s und  
u die  
m Er-  
höht  
egeld  
5 fl.  
iglich  
ung  
oder  
ach-  
ungen  
brif,  
träge  
b.  
20  
335.

Weizen war heute weniger lebhaft. In Folge guten Ausgabens und beschränkter Kaufkraft konnte sich kein größerer Verkehr entwickeln.

Weizen, T. Heiß: 70 Mtr. 81.5 Kg. zu R. 8.35, 200 Mtr. 80.7 Kg. zu R. 8.35, 30 Mtr. 80.7 Kg. zu R. 8.35, 100 Mtr. 80.7 Kg. zu R. 8.35, 300 Mtr. 80 Kg. zu R. 8.25, 200 Mtr. 80 Kg. zu R. 8.20, 200 Mtr. 80 Kg. zu R. 8.22, 100 Mtr. 80 Kg. zu R. 8.15, 100 Mtr. 80 Kg. zu R. 8.23, 100 Mtr. 79.5 Kg. zu R. 8.20, 200 Mtr. 79.5 Kg. zu R. 8.10, 100 Mtr. 79 Kg. zu R. 8 (gelb), 900 Mtr. 79 Kg. zu R. 8.03, 100 Mtr. 79 Kg. zu R. 8.03 (belegt), 100 Mtr. 79 Kg. zu R. 7.90, 100 Mtr. 78.1 Kg. und 100 Mtr. 77 Kg. zu R. 7.90, 500 Mtr. 78 Kg. zu R. 8.23, 100 Mtr. 78 Kg. zu R. 8.05, 200 Mtr. 77.5 Kg. zu R. 7.73, Alles per drei Monate.

Termin: Trotz höherem Ausland Tendenz nur wenig verändert, Preise bleiben nahezu wie gestern Abends. Vormittags wurden gemacht: Weizen per April zu R. 7.74, R. 7.72 und R. 7.73, Weizen per Oktober zu R. 7.84, R. 7.82 und R. 7.83, Mais per Mai zu R. 4.99 bis R. 5.01, Hafer per April zu R. 5.08 bis R. 5.07, Roggen per April zu R. 6.41 bis R. 6.43.

Produktengeschäft. Heute fehlte es ebenfalls an jedem Verkehr. Fettwaare und Speck tendierten höher. Amlich notierten: Schweinefett, Stadtwaare R. 48.50 Geld, R. 49.— Waare, Speck, Budapest Stadtwaare, vierstündige R. 40.— Geld, R. 40.50 Waare, Budapest Stadtwaare, dreistündige R. 41.— Geld, R. 41.50 Waare, geräuchert R. 46.— Geld, R. 46.50 Waare.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 50 Kilo Weizen: T. Heiß: 75 Kg. R. 7.40—7.55, 76 " " 7.45—7.65, 77 " " 7.50—7.80, 78 " " 7.60—7.95, 79 " " 7.70—8.05, 80 " " 7.85—8.10, 81 " " 8.—8.20. Roggen Ia . . . . . R. 6.20—6.30, Roggen Mittel . . . . . R. 6.05—6.15, Gerste, Futter, Ia . . . . . R. 5.65—5.70, Gerste, Futter, IIa . . . . . R. 5.45—5.55, Gerste, Brauer, Heiß . . . . . R. . . . . Gerste, oberungar. . . . . R. . . . .

Gerste, transdanub. . . . . R. . . . ., Hirse . . . . . R. 5.30—5.80, Hafer Ia . . . . . R. 5.35—5.45, Hafer Mittel . . . . . R. 5.—5.30, Mais, Inländer . . . . . R. 4.60—4.85, Rohleins . . . . . R. 11.50—12.25

Termine: Weizen per April . . . . . R. 7.73—7.74, Weizen per Oktober . . . . . R. 7.82—7.83, Roggen per April . . . . . R. 6.41—6.43, Mais per Mai . . . . . R. 5.01—5.02, Hafer per April . . . . . R. 5.07—5.08, Rohleins per August . . . . . R. 11.60—11.70

Wasserstand. 24. Januar. Table with columns for location (e.g., Danubius, Theiss, Tisza) and water level measurements in centimeters.

Budapester Börsenkurse. 24. Januar. Table listing various stock and bond prices, including categories like Ung. Staatsanleihen, Def. Staatsanleihen, and Fremde Staatsanleihen.

Table listing various commodity prices and exchange rates, including items like Mehl, Zucker, and different types of oil.

Liquidations-Kurse vom 24. Januar. Table listing liquidation prices for various companies and assets, such as 'Notenbank', 'Kreditbank', and 'Hypothekbank'.

Advertisement for '50 pár magyar lószerszám' (50 pairs of Hungarian horse tools) from Szekesfőváros közlekedési vállalat.

Advertisement for 'Es ist doch das Beste der KAFFEE und THEE' from Fratelli Deisinger, featuring coffee and tea products.

Advertisement for 'Die beste und feinste Siebenbürger Butter, Käse, Selchwaaren' from Bertha Zeisler, highlighting high-quality food products.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, den 25. Januar 1900.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 11

## Nemzeti színház.

Evi bérlét 19. szám.  
**Váljunk el.**  
 Vigjáték 3 felvonásban. Irtá Sardon V. és Najac E.  
 Des Prunelles Nádai  
 Cyprienne, neje Csillag T.  
 Gratignan Császár  
 Clavignac Horváth  
 Brionne-né Gerő L.  
 Wallontaine-né Boér H.  
 Lusignan Györgyné  
 Balfourdin Egressy  
 Valentine Latabár  
 Josephine Keczer  
 Kapus Csabi  
 Jamarot Abonyi  
 Szobapincéz Faldud  
 Kezdeté 7 órakor.

## Magy. kir. Operaház

Bérlétfolyam 13. szám.  
 Pollini-Bianchi Bianca assz. vendégfelléptével:  
**A tévedt nő.**  
 Opera 4 felvonásban. Zenéjét szerzette Verdi.  
 Valéria Violetta Pollini B. B.  
 Bervoix Flora Berts  
 Annine Valent  
 Germond Alfréd Larizza  
 Germond György Takács  
 Gaston Vicomte Dalmoki  
 Duphol báró Kornai  
 D'Obigny marquis Hegedűs  
 Grenerville Szendrői  
 Flora, inasa Szalay  
 Giuseppe Juhász  
 Kezdeté 7 órakor.

## Várszínház.

Evi bérl. 31. Havi bérl. 7.  
**Folt, a mely tisztít.**  
 Dráma 4 felvonásban. Irtá: Echeagaray J.  
 Mathilde Márkus E.  
 Henriquette Maróthy  
 Dona Concepcion Helvey  
 Dolores szobalány Bártfal M.  
 Fernando Mihályfi  
 Don Justo Bercsényi  
 Don Lorenzo Hetényi  
 Julio Ivánfi  
 Szolga Faulay  
 Kezdeté 7 órakor.

## Vigszínház.

Délután 3 órakor.  
**Többsincs királyfi.**  
 Tündéregye. Irtá Benedek Elek. Zenéjét szerzette Kun László.  
 Mirkó Balassa  
 Királyné Hunyady  
 Többsincs királyfi Gyözö  
 Habakuk Györgyi  
 Bakarsztnyi Szerényi  
 Háki felesége Haraszthy  
 Világszép Miklós Fenyvessi  
 Absolon Mátrai  
 Gyöngyvirág Nógrádi  
 Hájbá Kazalozky  
 Szelke Lenkei  
 Druma, ördög Rónaszéki  
 Villámgyors Varsányi  
 1. udvarbéli Bárdi  
 2. Gazdácska  
 Este fél 8 órakor

## Napoleon öcsém.

Eredeti bohózat 3 felvonásban. Irták Guthi Soma és Rákosi Viktor.

## Repertoire des Nationaltheaters.

Freitag „Félemberek“ (3. Ab. 20). Samstag „Válasz elvár“ (3. Ab. 21). Sonntag Radm. „A három testvér“ (Ab. 22). „Az ember tragédiája“ (Ab. susp).

Repertoire der kön. ung. Oper. Freitag „Parasztbecsület“. Nap és föld. (3. Ab. 14). Samstag „Az álarozs bál“ (3. Ab. 15). Sonntag „Roland mester“ (3. Ab. 16).

Repertoire des Lustspieltheaters. Freitag „Napoleon öcsém“. Samstag „Napoleon öcsém“. Sonntag Radm. „Többsincs királyfi“. Abends „Napoleon öcsém“.

Repertoire des Variététheaters. Freitag „Kadétkisasszony“. Samstag „Kurucz furlang“. Sonntag Radm. „Falu rossza“, Abends „Kis szökevény“.

Repertoire des Ungarischen Theaters. Freitag „Szulamit“. Samstag „Névtelen levelek“. Sonntag Radm. „A Gyurkovics lányok“, Abends „Az asszonyregiment“.

## ETABLISSEMENT SOMOSSY MULATO.

Direktor: FRANZ ALBRECHT.  
**Miss Heloise TITCOMB.**  
 The belle of New-York.  
**Krüger's** elektrisch-musikalische Sterne.  
 Urfomische Aschermittwoch. Poffen-Novität!  
 Am 1. Februar zweiter grosser **Maskenball**  
 mit grossartigen Spezialitäten. Näheres die Tages-Plakate. — Ballkarten im Vorverkauf 1 fl.  
 Karten sind an der Tageskassa und in der Großtrafik A. Weisz, IV., Károly-körút 26, zu haben.  
 Elektrische Beleuchtung in eigenem Betrieb, Anlage erbaut von Wüste & Ruppertsch.

## Tillyay Kálmán

Lili, felesége  
 Baráth Ödön  
 Napoleon  
 Fülöp, sugó  
 Flóra, felesége  
 Maszák  
 Bisotka, szállodás  
 Miska, inas  
 Lizi, szobalány  
 Zsuzsi, szakácsné  
 Gusztli, pincéz  
 Narcisz

## Góth

Lánczy  
 Tapolezai  
 Hegedűs  
 Gál  
 Delli E.  
 Rónaszéki  
 Szerémi  
 Gyözö  
 Pécsi P.  
 Makróczy  
 Bárdi  
 Almási L.

## Népszínház.

### Kadétkisasszony.

Operette 3 felvonásban. Irtá Pásztor Árpád. Zenéjét szerzette Mäder Raoul.

### George Williamson

Németh  
 Lucy, leánya Kúri K.  
 Billy, fia Szirmai  
 Leila Ullah Bányai Gabi  
 Bob Robertson Raskó  
 Watkins Tottle Kovács M.  
 Daisy Happy Csatai Zs.  
 Dr. Black Tollagi  
 Dr. Frig Ujvári  
 Dr. Brig Delli  
 John, portás Almási Iza  
 Mary, szobalány Szerdahelyi  
 Benson Agnelli  
 Elise Kékesi  
 Alice Mátrai  
 Edith Gál  
 Carry Hegyi Am.  
 Hermine Lédézi  
 Arabella Tallián  
 Paula  
 A kirándulás rendezője Nagy V.  
 Egy tengerész Hillei  
 Inas Marton  
 Targonczás Mátrai  
 Kezdeté 7 órakor.

## Magyar színház.

### Névtelen levelek.

Bohózat 3 felvonásban. Irtá: Maurice Desvallières és Antony Mars. Fordította Fáy J. Béla.

### Lacrusette

Ráthonyi  
 Marceline, felesége Ráskai  
 Leperchois Boross  
 Leperchoisné Lang  
 Ribandet, orvos Giréth  
 Pignatol Szilágyi  
 Oktávia Szilassy R.  
 Capuron Mátrai  
 Capuronné Bóros M.  
 Fanny Galambos  
 Nelly Haraszi  
 Sarah dékeik Carai  
 Jeanne Vig Cili  
 Zoé, modell Gombaszögi  
 Victoire Varga  
 Séraphin Rózsahegyfi  
 Chamois, kalapos Kardos  
 Désirée, komorna Simon  
 Prudence Vidor  
 Kezdeté fél 8 órakor.

## Uránia színház.

### A VAS.

Kezdeté fél 8 órakor.

## Fővárosi gyermekszínház.

### Hüvelyk Matyi.

Eredeti bohózatos varázsszerege dalokkal és táncokkal 7 képből. Irtá Feld Mátyas.  
 Kezdeté délután fél 5 órakor.

## FOLIES CAPRICE.

Heute  
**Der Aushilfsgargon.**  
 Vorher:  
**Der Namenstag der Frau**  
 und  
**EGY KARAMBOL OKAI.**

Jerner Auftreten der beliebtesten Nieder-Sängerin  
**SOPHIE FERENCZY.**  
 Balkon-Inkognitologen.  
 Vorzügliche Küche und Getränke, solide Preise.

## Café STEFANIE

Kerepeserstrasse 73.  
 Direction: Back & Helm.  
 Heute u. täglich große internationale Variété-Vorstellung.  
 Auftreten neu engagierter Kunstkräfte. Frä. Helene Aranyosi, beste ung. Konzertfängerin. Frä. Bella Moulton, internationale Tanzfängerin. Außerdem Auftreten der so sehr beliebten Damen Frä. Betty Schmidt, Frä. Olga Lipcsey, Frä. Reimund u. Neu! großer Erfolg!

**Ein gelungener Prozess.**  
 Uj! Uj! Stürmischer Beifall! Uj! Uj!  
**„Egy veszélyes párbaj“.**  
 Eredeti magyar bohózat.  
 Auftreten sämtlicher engagierter Mitglieder.  
 Anfang 8 Uhr. Streng solide Preise. Buffet. Entrée frei.  
 Koch Sándor, Cafetier.

## Redouten-Restaurant

Prachtvoller Wintergarten.  
 Pilsener Urquell, Klein-Schwedter, „Goliath“-Malzbier, exquisite Küche, mäßige Preise.  
 Heute, Donnerstag:  
**MILITÄR-KONZERT**  
 des Inf.-Reg. Nr. 6 Karl König von Rumänien.  
**Johann Bokor,**  
 Fächter des hauptstädtischen Regiments u. der Redouten-Restaurations.

Brauerei H. Hagenmacher jun.  
 Flaschen Bier  
 Spezialitäten  
 Salon Bier  
 Malz Bier  
 125.000 HECTOL.  
 Zu bestellen: Budapest V. Kádár-utca 5  
 Hagenmacher Köbánya-Hagenmacher Budafok.

Vaterländische Silberwaren-Fabrik des  
**SCHÖNWALD IMRE,**  
 Pécs (Fünfkirchen)  
 empfiehlt die prachtvollsten Silberbestecke in kompletter Zusammenstellung aus 13stübigem, amlich punziertem Silber für 6, 12 und 24 Personen in exquisiten Holzschäften inkl. Monogramme à 5/2 fr. per Gramm, sodann größte Auswahl in stylgerecht verfertigten Girandols, Aufhängen, Thee- und Kaffeeervices, sowie Fruchtschalen, Alles in feinsten und bester Ausführung.

**Lobmayer János Ferencz & Co.**  
 Weingrosshandlung, gegründet 1872.  
 Budapest, V. Bez., Károly-körút Nr. 18.  
 Diefer allbekannteste der vornehmen Familien.  
 Dieser allbekannteste Sager uneres anerkannt berühmten französischen Champagner übergeben.  
**Henriot & Co.,**  
 Champagnerfabrikanten und Hoflieferanten, Reims.

**Husten** lindern  
**JOH. HOFF'S**  
 Malzextrakt-Präparate  
 General-Depot bei Jos. v. Török, Budapest.

Rendezvous nach dem Balle.  
 Vergnügungs-Etablissement

## COLOSSEUM

Kerepesi-ut Nr. 63  
**Ball und Produktionen.**  
 Eröffnung 10 Uhr. Anfang 11 Uhr.  
 Zwei Musikkapellen bis 5 Uhr Früh.

Farsang alatt minden este  
**VÖLGYI AMBRUS**  
 hírneves ozeplédi zenekara társzik  
**Karikásvendéglőjében**  
 „Miska bácsi“ magyar csárdájához  
**IV. ker., Magyar-utca 3. sz.,**  
 hol elismert jó magyar konyha és zamatos tiszta borok kaphatók.

## Steppdecken Verkauf!

Diese günstige Gelegenheit, gute Waare sich billig anzuschaffen, soll Jedermann im eigenen Interesse benützen.

Türkische Kreton-Steppdecken mit Rouge gefüttert, komplette Größe . . . . . fl. 1.50 per St.  
 Atlas-Cachemir-Steppdecken, 110 Cm. breit, 170 Cm. lang . . . . . fl. 3.50 per St.  
 120 Cm. breit und 180 Cm. lang „4.20“  
 Mit leichter weißer Watte gefüllt.

Seiden-Atlas-Steppdecken, prima Qualität, mit feiner Watte gefüllt, daher leicht im Gewicht, 120 Cm. breit, 180 Cm. lang . . . . . fl. 7.50 per St.

Zu sämtlichen Steppdecken Decken-Kappen, passend in Größe zu den Decken, aus guter Niesleinwand, fertig genäht das Stück . . . fl. 1.85

Matrassen aus festem, buntgestreiftem Oadl, 3thellig, Seegras, ca. 15 Kilo im Gewicht . . . fl. 5.50  
 Eintheilig, richtige Länge und Breite . . . fl. 4.50

## Vajda Mór,

Deák-gasse 7. BUDAPEST. Deák-gasse 7.

## MERCUR

Bank- und Wechselstuben-Aktien-Gesellschaft  
 Budapest, Dorotheagasse 12.  
**290.000 Kronen zu gewinnen mit**  
 1 St. 3%ige Oesterr. Bodenkredit-Los-Premesse.  
 Ziehung am 15. Februar 1900. Haupttreffer 90.000 Kronen . . . . . fl. 3.50  
 1 St. 3%ige Ung. Hypotheken-Los-Premesse.  
 Ziehung am 25. Januar 1900. Haupttreffer 200.000 Kronen . . . . . fl. 4.—  
 fl. 7.50  
 Die zwei Stücke zusammen nur fl. 6.50.

Seite 10  
 5.80—5.80  
 5.35—5.45  
 5.—5.30  
 4.60—4.85  
 1.50—12.25  
 7.73—7.74  
 7.82—7.83  
 8.41—6.43  
 5.01—5.02  
 5.07—5.08  
 1.00—11.70  
 3.) Rob:  
 meter 6  
 1  
 2  
 3  
 4  
 5  
 6  
 7  
 8  
 9  
 10  
 11  
 12  
 13  
 14  
 15  
 16  
 17  
 18  
 19  
 20  
 21  
 22  
 23  
 24  
 25  
 26  
 27  
 28  
 29  
 30  
 31  
 32  
 33  
 34  
 35  
 36  
 37  
 38  
 39  
 40  
 41  
 42  
 43  
 44  
 45  
 46  
 47  
 48  
 49  
 50  
 51  
 52  
 53  
 54  
 55  
 56  
 57  
 58  
 59  
 60  
 61  
 62  
 63  
 64  
 65  
 66  
 67  
 68  
 69  
 70  
 71  
 72  
 73  
 74  
 75  
 76  
 77  
 78  
 79  
 80  
 81  
 82  
 83  
 84  
 85  
 86  
 87  
 88  
 89  
 90  
 91  
 92  
 93  
 94  
 95  
 96  
 97  
 98  
 99  
 100

Das abergläubische Paris.

Der Polizeipräsident hat einen großen Entschluß gefaßt: Er hat die Wahrsagerei verboten. Das Gewerbe blühte. Nicht weniger als 1921 Kartenlegerinnen handelten in Paris mit Blicken in die Zukunft und in die Vergangenheit, und in diese Zahl sind die geheimen, den Nachforschungen der hohen Obrigkeit sich entziehenden weisen Frauen, sowie die Priesterinnen des Kaffeesages und schließlich die Chirumantinnen und Sonnambulen nicht inbegriffen, die, gleichfalls mehrere hundert Köpfe stark, die besten Geschäfte unter allen Schicksalskinderinnen machen. Ich möchte wetten, daß es im nächsten Jahre nicht um eine weniger geben wird; nur werden sie vielleicht schwerer zu finden und noch theurer sein. Denn der Schwindel ist erfinderisch, wenn er den Weg zur Dummheit sucht, und die Dummheit strebt bekanntlich nicht aus — auch in Paris nicht, wo die Steppis der „Kinder Voltaires“ sich ganz gut mit dem aberwitzigen Zauberlauben vertragen. Es gibt hier in allen Gesellschaftsschichten eine Menge freigeistiger Leute, für die die Religion ein „überwundener Standpunkt“ ist, die aber auf den überfüllten Venusplanus hinfallen, den die plumpste Kartenlegerin ihnen vorgekauft.

Die Ausübung der Chirumantie ist nur intelligenteren Personen zugänglich, die etwas Geschmack mitbringen und ihrem vornehmen Kundenkreis, der auch gut bezahlt, etwas Komfort schuldig sind. Die Miethe ihrer Anekdoten schwankt demnach zwischen 8. bis 10,000 Francs, vorausgesetzt, daß sie es nicht so weit bringen, wie die Madame de Hebes, auf deren Orakel Alexandre Dumas' Sohn schwur und die in den elysäischen Feldern ein von den größten Damen der Faubourg Saint-Germain überkauftes Hotel bewohnt. Noch größeren Zuspruchs kann sich jedoch die berühmte Madame Augustine berühmen, die zunächst der Vorze in einem geradezu fürstlichen Appartement haust. Vier große, mit diskreter Pracht möblierte Salons, zu denen Salons die hohen Flügelthüren öffnen, umrahmen das Boudoir der Hausfrau, deren sehr elegante Toilette die ehemalige Modistin verleiht. Das Boudoir selbst ist mit einer Neppigkeit ausgestattet, die sich nur Zauberinnen gestatten dürfen, die zwei Gebiete der schwarzen Kunst zugleich beherrschen. Madame Augustine liest nicht nur aus der Hand, sie gibt auch aus den Karten Aufschlüsse über Wettrennen und Börsenspekulationen. Ihre Klientel besteht aus Frauen von der Welt, Schauspielerinnen, großen Cocotten, Sportsmännern und Börsenspielern, vornehmlich aus der oberen lehteren. Auch der Finanzschwindler Mace-Berneau umfingelt Anghedenzen, der vor ungefähr einem Jahrzehnt mit einer Schuldenlast von achtzehn Millionen durchwegs anvertrauten Geldern durchbrannte, pflegte sich vor jedem Börsencoup bei Augustine Mathis zu erkundigen. Ein solcher Rath, was immer er betreffen mag, kostet mindestens fünfzig Francs, an Freitagen, die dem Aberglauben besonders Vertrauen einflößen, das Doppelte.

Die zahlreichste und interessanteste Gruppe ist die der Kartenlegerinnen gewöhnlicher Art, der Weissagereinnen für das Volk, die sich zur guten Hälfte aus dem Heere der Köchinnen rekrutiert. Die Kartenlegerin sitzt an einer langen Tafel, summt einem auseinandergezogenen, durch ein Carlegebreit getheilten Speisetisch, auf dem zwölf Päckchen Karten ausgebreitet sind. Zwei davon sind die landläufigen Biquetspiele, zehn sind „Tarots“. Das Tarot darf nicht mit dem österreichischen Tarock verwechselt werden. Es besteht aus 72 Karten und soll, wie erst unlängst ein Redaktionszauberer des „Figaro“

erklärte, aus dem alten Egypten kommen und von Zigeunern vorerst nach Spanien gebracht worden sein, wo es heute noch gespielt wird. In den anderen romanischen Ländern dient es nur zur Wahrsagerei. Diese unterscheidet zwei Arten von Tarots: solche, auf denen die magische Bedeutung jeder Figur bezeichnet steht, und solche, die nichts Geschriebenes enthalten und erst gedeutet werden müssen. Die Pariser Kartenlegerinnen bemühen sich bald die eine, bald die andere Sorte, wie es ihnen gerade einfällt. Sie stellen sich dabei nie bloß, denn sie bewegen sich in den banalsten Allgemeinheiten, in denen der beliebte „Blonde Mann“, die „schwarze Frau“ und der wadere „Briefträger“ immer wiederkehren. Der Preis einer Konsultation steigt von drei bis zu zwanzig Francs; das hängt von dem Range der Anstia und auch von der Dauer des Besuchs ab. Die Opfer sind zumeist kleine Bürgerfrauen, Arbeiterinnen, Ladenmädchen und Dirnen geringerer Klasse, die noch so viel erübrigen, um gelegentlich eine Frage an das Schicksal thun zu können. Die Antwort fällt meistens theils befriedigend aus. Ein reicher Kuise wird sie heinathen.

Einen besonderen Zweig der Wahrsagerei bilden jene Weiber, die auf die Karten nichts geben und ihre Orakel aus dem „viel zuverlässigeren“ Kaffeesatz ziehen. Auch in diesem Zweige begegnen wir einer Anzahl abgedankter Köchinnen, ihr Verfahren ist jedoch „künstlerischer“. Das Handwerkszeug besteht hier aus einem ganz feinen gepulverten Bleistift, einem flachen Teller und einer zur Hälfte mit Kaffeesatz gefüllten Kanne, in die nach Bedarf Wasser gefüllt wird. Wenn die Wahrsagerin auf die Kanne klopf, fällt ein Häuflein mit Wasser untermischer Saft auf den Porzellanteller. Die Flüssigkeit wird abgeseigt, und nun muß die Klientin dreimal kräftig auf den Teller blasen. Durch den Hauch entstehen in Kaffeesatz allerlei bizarre Figuren, von denen die weise Frau mit dem Bleistift jene isolirt, die ihr bedeutungsvoll erscheinen, und worunter sich auch immer „ganz, ganz klein“ das Porträt der Person befindet, über die Erkundigungen eingeholt werden. Sie ist ihrer Sache sogar derart sicher, daß sie der Klientin eine Soupe anbietet, damit sie die Buge besser unterscheidet. Die Klienten erkennen selbstverständlich das Bildniß sofort und zieht dankbar von dannen, nachdem sie fünf oder zehn oder auch fünfzehn Francs erlegt hat, vorausgesetzt, daß die Sitzung sich nicht über zwanzig Minuten ausdehnt. Sonst muß doppelt gezahlt werden. Ihr Kundenkreis setzt sich aus Frauen aller Klassen zusammen und reicht von vereinzelt Marquisen bis hinab zur dichten Masse der „Konfektionnen“. Auch die Halbvoit sucht nicht ungerne im Kaffeesatz Verhebrung.

Man zählt in Paris ungefähr drei Duzend solcher Privatdozentinnen des Kaffeesatzes, und Alle finden ihre Rechnung. Hingegen ist der Versuch, dem Kaffeesatz im Einem einen Kontinenten zu geben, gründlich gescheitert. Es scheint, daß das Einweiss nichts verleiht. Nur eine einzige Einweissprophetin vermochte sich zu behaupten, diese allerdings mit Ehren und stets wachsendem Zuspruch. Sie wohnt in der Rue Rochepouart, in einer kleinen Wohnung, die sehr nett eingerichtet sein soll. Denn da Männern der Eintritt unbedingt verwehrt ist, konnte ich mich nicht selber überzeugen. Auch Frauen werden nur auf Empfehlung empfangen. Das ist nicht die einzige Eigentümlichkeit dieser Spezialistin. Sie weist auch das Honorar zurück, wenn man ihr sagt, daß sie sich getäuscht habe, und sie läßt sich ferner nie auf ganze Lebensläufe ein. Sie prophezeit nur für einen kurzen Zeitraum, höchstens für ein halbes

Jahr. Ihre Technik ist sehr einfach. Sie schlägt das Weisse eines Eies in ein leeres Glas und füllt dieses hierauf bis zu drei Vierteln langsam mit Wasser. Das Eiweiß steigt in seltsamen Bildungen und Floken empor, aus deren zitternden Linien die Seherin das Vergangene und Künftige entziffert. Die Zahl ihrer Kunden ist verhältnismäßig gering; aber Alle sind solide Leute, die sich nicht lumpen lassen und häufig wiederkehren. Das Wiederkehren ist die Hauptsache. Darum muß auch das Eiweiß sein Licht nur auf kurze Zeit verweilen.

Und dieses Licht, sowie das Licht aller Kartenlegerinnen und sonstigen Schleierlisterinnen soll unter den Scheffel gestellt werden! So will es der Polizeipräsident. Er kann es zwar nicht verhindern, daß Andere Klüger sind als er und der Vorkehrung ihre Geheimnisse abzulassen wissen; er kann ihnen jedoch das Handwerk erschweren, indem er ihnen verbietet, ihre Sehergabe durch Zusätze und Zettelvertheiler öffentlich anpreisen zu lassen. Das hat er denn auch gethan. Helfen wird es nicht viel. Aber es thut immerhin wohl, zu entdecken, daß auch ein Polizeipräsident naiv sein kann.

Allerlei.

(Ein ergötzliches Geschehen) wird aus Paris berichtet: Vor wenigen Tagen wurde ein Rentier, Namens Henry Cordier, der bisher ein eifriger Anhänger des Spiritismus war, auf drastische Weise von seinem Geistesglauben kurirt. Der alte Herr pflegte nämlich mit vielen geräuschvollen Vorbereitungen häufig einen bestimmten Geist zu citiren, von dessen thätlicher, wenn auch unsichtbarer Gegenwart er stets festest überzeugt war. Durch dieses überirdische Wesen wurde er vor mehreren Wochen davon unterrichtet — wenigstens bildete er es sich ein, daß der Geist auf diesbezügliche an ihn gerichtete Fragen bejahend geantwortet hätte — daß sein einziges Kind, ein in London als Kaufmann anfänglicher Sohn, ermordet worden sei. In seinem tiefen Kummer machte der Alte nun die größten Anstrengungen, mit dem Schatten des theuren Todten direkt in Verbindung zu treten. Lange wollte ihm dies nicht gelingen. Da, eines Abends, als der unglückliche Vater schon fast an seiner Macht, die Seele eines Verstorbenen citiren zu können, verzweifeln wollte, öffnete sich langsam und lautlos die Thür und herein schwebte eine Erscheinung, die dem Engel St. Michael in der Post „Dame de chez Maxim“ verblüffend ähnlich sah. Der gute Cordier geriet in Ekstase — er war überzeugt, den Schatten seines geliebten Sohnes vor sich zu haben. Nachdem der Geist mit hoher Stimme einige Fragen beantwortet hatte, gab er zu verstehen, daß es ihm sehr erwünscht wäre, wenn der Vater hin und wieder kleinere Summen von 100 bis 150 Francs an einem genau bezeichneten Orte deponiren würde. Das Geld sollte dazu dienen, spiritistische Ceremonien für das Heil seiner Seele celebriren zu lassen. Natürlich jagerte der gläubige Spiritist keinen Moment, den Wunsch seines ermordeten Kindes zu erfüllen. Auf diese Weise hatte Cordier bereits 1200 Francs geopfert, ohne daß ihm auch nur einmal der Gedanke kam, er könne das Opfer eines raffinierten Betrügers sein. Aber Alles hat einmal ein Ende. Dieser Tage traf der Sohn, den Geschäfte nach Frankreich riefen, ganz unerwartet in Paris ein. Der Vater war außer sich vor Freude, als er den Todtgeglaubten in Fleisch und Blut vor sich sah. Bald erfuhr denn Cordier junior, was sich in den zwei letzten Monaten zugetragen hatte. „Sehr gut“, meinte lachend der Sohn, „die Sache soll uns noch Amüsement be-

3.]

Frauenlehre.

Roman von G. Warden. — Autorisirte Bearbeitung.

Sie sprach mit leidenschaftlicher Erregung, während sie an der Seite der Mutter niederkniete und ihre Hände mit Küffen bedeckte. Frau Helmreich aber ließ sich nicht entwandern, wenn sie auch einige Erregung an den Tag legte.

— Steh' auf, Gloria, und benimm Dich nicht so kindisch, Du redest den reinsten Unsinn; Du willst genug verdienen, um nicht nur Dich selbst, sondern auch mich zu erhalten, ich möchte wohl wissen, wodurch? Du bist zu solcher Selbstständigkeit nicht erzogen worden — Du kennst die Welt und den Kampf mit dem täglichen Dasein nicht. Sei nicht so selbstständig, mein Kind, bedenke meine zarte Gesundheit und frage Dich selbst, ob es möglich ist, mich Noth und Entbehrungen auszusetzen.

Das Mädchen erhob sich hastig und wuschte die Thränen aus den Augen.

— Mama, forschte sie mit zuckenden Lippen, gilt Dir denn mein Leben, mein Frieden, meine Seelenruhe gar nichts? Muß ich mich mit guter Miene in das Entsetzliche fügen? Gibt es keinen Ausweg mehr für mich? Keinen?

Diese Worte waren der herbe Vorwurf, welcher je über die Lippen des guten Geschöpfes gekommen. Frau Helmreich aber brach in einen hysterischen Thränenstrom aus und ihre Tochter hatte Mühe und Noth, sie zu beruhigen. Als sie endlich bleich und erschöpft in die Kissen zurückfiel, war sie von dem erhebenden Bewußtsein getragen, daß sie einen Sieg über ihr Kind errungen.

— Ich wußte ja, daß Du zu stolz sein wärest, Liebling, um eigenhändig auf Deinen Willen zuge-

beharren, sprach sie unter Thränen lächelnd. Herr Ambros wird Dir ein guter Gatte sein. Wenn ich nicht davon überzeugt wäre, konnte ich Dir ja zu dem Schritte, welchen Du zu thun im Begriffe stehst, nicht rathen.

— Du weißt aber sehr gut, Mutter, daß wenn ich dieses Haus verlasse, Herr Ambros bemüßigt wäre, eine andere Kraft zu erwerben, um meine Stelle zu vertreten. Er schlägt meine Dienste zu hoch an und liebt seine Börse zu sehr, um dies zu thun.

Das Mädchen fühlte plötzlich, wie hoffnungslos die ganze Situation wie unmöglich ein Entrinnen war. Am Todtenbett des Vaters hatte man ihr ein Versprechen abgerungen, welches sie schmerzgebeugt gegeben, ohne eigentlich zu wissen, was sie damit thue. Vor einem Jahre noch war sie ein Kind gewesen. Im Geiste durchlebte sie jetzt noch die peinliche Szene, an deren Folgen sie so schwer trug. Sie sah das dunkle Zimmer, in welches ihre Mutter sie gerufen, sah den geliebten Vater, der ächzend auf seinem Schmerzenslager ruhte. Bei Gloria's Eintritt hatte ein Mann sich erhoben und einige Schriftstücke zusammengegrasert, welche auf der Bettdecke des Vaters gelegen.

— Gloria, mein Liebling, kannst Du hören, was ich zu Dir spreche? hatte der Sterbende leise gefragt, während sie sich niederbeugte und zärtlich seine Hand küßte. Deine Mutter, mein Kind, verspricht mir, daß sie Deine erste Sorge sein soll. Laß' sie niemals im Stiche. Willst Du mir das geloben?

Sie nickte bejahend mit dem Kopfe.

— Die Schule, fuhr er fort, wird Herrn Ambros übergeben, er kann und will für Euch Sorge tragen.

Gloria hatte langsam den Blick emporgehoben bei diesen Worten des Vaters und war den Augen des Mannes begegnet, welcher ihr gegenüberstand.

— Papa, weshalb thust Du das? forschte sie mit zuckenden Lippen.

Der Sterbende aber fand ein paar Sekunden lang kein Wort der Entgegnung, dann stammelte er:

— Ich vertraue mein Liebestes seiner Obforge; er ist ein guter Mann — ohne seinen Beistand würden wir zugrunde gegangen sein. Reich' mich die Hand, Gloria!

Sie that, wie ihr geheißen, aber auch Herr Ambros war näher hinzugezogen und der Sterbende legte die Hände der Beiden in einander.

Das Mädchen redete nicht, aber ihre angstvollen Blicke ruhten fast verständnißlos auf dem Vater.

— Er liebt Dich, Du wirst sein Weib werden, nicht wahr, Gloria?

— Ach nein, nein, stöhnte sie angstvoll auf.

In dem stillen Gemach klang ihre Stimme ganz unheimlich. Eine flüchtige Röthe färbte die Wangen des Sterbenden. Der Arzt, welcher in diesem Augenblicke eintrat, eilte an seine Seite.

— Was ist hier geschehen? forschte er voll Besorgniß.

— Gib' mir Dein Versprechen, bat der Vater leise.

— Gloria! Gloria! Um des Himmelswillen, so sprich doch, wehklagte die Mutter.

Das Mädchen neigte sich den Kissen zu, auf denen der Vater ruhte:

— Sprich zu mir, bat sie leise.

Und den Blick, welchen er ihr zuwarf, vergaß sie nie im Leben. Vergeblich rangen seine Lippen danach, auch nur ein Wort hervorzustoßen zu können; sie aber war an seinem Lager niedergesunken und hauchte das, was er hören wollte:

— Ich verspreche!

Im innersten Herzensgrunde war Gloria vollkommen überzeugt, daß ihr Vater sie nie zu dieser

reiten." Auf seinen Vorschlag wurde noch am selben Abend der Geist citirt, der auch gar nicht lange auf sich warten ließ. Die Thüre öffnete sich und das Phantom glitt lautlos über die Schwelle des fast vollständig verdunkelten Zimmers. Weiter aber kam es nicht. Von einem derben Faustschlag getroffen, suchte es heulend zu entfliehen. Der Kaufmann aus Tonting verfolgte das merkwürdige Gespenst und mit Hilfe einiger Nachbarn wurde es ergriffen und, nachdem man es tüchtig durchgeschlägt, seiner geisterhaften Hüllen entkleidet. Es entpuppte sich als ein schon vielfacher Betrüger wegen bestraffter Böttchergehilfe, der den Götterglauben des Rentiers sehr geschickt auszubedenken verstand. Als er davon Kenntnis erlangte, daß der Alte seinen in China lebenden Sohn ermordet wählte, miethete er sich, um stets bereit zu sein, wenn der Spiritist die Seele des Verstorbenen durch lautes Klönen auf den Fußboden zu citiren suchte, ein unter der Wohnung Cordier's gelegenes Gemach.

**(Ein Mann der Feder.)** Aus London, 20. d., wird berichtet: G. W. Stevens, der Kriegs-Korrespondent der „Daily Mail“, ist, wie heute via Springfield gemeldet wurde, am letzten Montag Abend in Ladysmith einer Darmenentzündung erlegen. Sein Tod wird überall in England große Theilnahme erwecken, und wenige Opfer des Krieges werden mehr bedauert werden, als dieser kaum 30 Jahre alte Journalist, der im belagerten Ladysmith in Folge des ungesunden Klimas und schlechten Trinkwassers sein Leben verlor. G. W. Stevens war innerhalb weniger Jahre durch die überaus anschaulichen und mit einer ungewöhnlich geschickten Handhabung von Sprache und Stil verfaßten Schilderungen, die er in der „Daily Mail“ veröffentlichte, in ganz England äußerst populär geworden. Wenn man eine Schilderung irgend eines Vorganges aus der Feder von G. W. Stevens gelesen hatte, so stand einem das Geschehene plastisch vor Augen. Stevens liebte das impressionistische in seinen Schilderungen, und darum wirkten diese mehr auf die Einbildungskraft, als die alle Einzelheiten trockener, aber vollständiger anfahelnden Berichte anderer Korrespondenten. Durch seine Schilderungen aus dem griechisch-türkischen Feldzuge hatte Stevens seinen Ruf begründet, dann beschrieb er mit noch größerem Erfolge Kitchener's Zug nach Chartum. Seine aus den Artikeln in der „Daily Mail“ hervorgegangenen Bücher „Mit dem siegenden Türken“ und „Mit Kitchener nach Chartum“ haben die weiteste Verbreitung gefunden. Stevens hatte in Oxford gute Studien gemacht, ehe er Journalist wurde und in die Redaktion der „Ball Mall Gazette“ eintrat. Als vor drei Jahren die „Daily Mail“ begründet wurde, ging Stevens zu diesem Blatte über und trug zur Popularität dieses jetzt in einer Auflage von über einer Million Exemplare täglich erscheinenden Journals erheblich bei. Die „Daily Mail“ verwendete Stevens' Feder überall, wo Dasjenige zu schildern war, was die allgemeine Aufmerksamkeit am meisten fesselte. So kam Stevens auch nach Amerika, nach Indien, nach Deutschland, und er schilderte auch die Verhandlungen des Kriegesgerichts in Rennes, und überall behätigte sich sein Talent mit dem gleichen glänzenden Erfolge. Von seiner Feder hätte man auch das anschaulichste Buch über den gegenwärtigen südafrikanischen Feldzug erwarten dürfen.

**(Die Affaire des Grafen Boni de Castellane.)** Aus Paris meldet man: Der nationalistiche Abgeordnete Graf Boni de Castellane, Gatte der amerikanischen Millionerin Mrs. Gould, der vor einigen Tagen von hiesigen Wechselagenten exekutirt wurde, ist gestern in Newyork angekommen. Er überflutet heute die Journale mit Dementis und Protesten gegen die Behauptung, daß er an der Börse gespielt habe und niedergebroschen sei. In einer der vielen Depeschen sagt Graf Castellane: „Niemand habe ich eine Karte berührt, nie an der Börse gespielt, ich weiß nicht einmal, wie man das macht.“ Schließlich stellt er in Aussicht, eine Klage bei den Gerichten einzubringen. Der „Figaro“ meint dazu: Das Vorgehen Castellane's nennt man in Amerika

„Bluff“. Der „Newyork Herald“ schildert in einer Kabeldepesche die Ankunft Castellane's und seiner Gattin in Newyork. Das Ehepaar reiste ohne Kinder und ohne Dienerschaft; es hatte fast kein Gepäck. Kein Mitglied der Familie Gould kam, um das Paar zu begrüßen, keine Equipage holte es ab. Graf Castellane und seine Frau wohnen nicht bei Goulds, sie nahmen im „Hotel Waldorf-Astoria“ Wohnung. Sofort nach der Ankunft empfingen Graf Castellane und seine Frau Interviewers. Der Graf sagte, daß er vorläufig nicht einmal die Familie Gould besuchen wolle. „Wenn die Brüder und Schwestern meiner Frau diese sehen wollen“, äußerte er, „werden sie zu uns kommen“. Graf Castellane bleibt drei Wochen in Amerika. In seiner Rede vor dem Justizkollegium hat gefasert der Prokureur aus den Akten konstatiert, daß Graf Castellane zu jenen Deputirten gehört, welche mit Denis, Guibert, Dumont und noch manzigt andere Deputirte ihr Mandat den Assumpcionistaen verdanken.

**(Eine ansteckende Nervenkrantheit.)** Zu den „Annales d'hygiène et de médecine coloniales“ erzählt ein Marinearzt, Dr. Lasnet, von einer unter den Salalaven herrschenden, ansteckenden Nervenkrantheit, die an die dämonische Tanzwuth des Mittelalters erinnert. Sie soll jetzt am meisten unter diesem Volksstamme der Insel Madagaskar verbreitet sein, kommt aber auch bei den Howas vor, heute jedoch weniger häufig als früher. Bei den Salalaven heißen die Kranken „Belonandrano“, d. h. im Wasser lebend, weil viele derselben tagelang in Sümpfen stehen, wohnen die Seelen Verstorbenen sie gejert haben sollen. Die Howas nennen sie „Menabe“, nach einem rothen Baumholz, in das sie sich einhüllen, oder auch „Kamanenjana“, d. i. die nicht ruhig bleiben können. Die Tänze scheinen ganz den Charakter der bereits erwähnten epidemischen Tanzwuth des Mittelalters zu haben. Gansz Dörfer werden davon ergriffen und geben sich unter wilden Geberden und Zuckungen den seltsamsten Sprüngen hin. Auch die gefährlichsten Kletterkünste sollen sie ausführen und allen Heilversuchen widerstehen. Sie gelten für geheiligt, und wer sie zurechtweisen oder aufhalten will, wird nach dem Volksglauben die Beute böser Geister, die einen Eingriff in ihr Gebiet nicht dulden.

**(Der unternehmende Japaner)** hat endlich seinen Weg in das Handelsleben der City von London gefunden. Eine beträchtliche Anzahl englischer Kaufleute beschäftigt jetzt Japaner, und es zeigt sich, daß diese Ausländer in Geschäften, die größere Beziehungen mit dem fernem Osten unterhalten, von hervorragendem Nutzen sind. Der Japaner ist als Handlungsgeselle ruhig, zuverlässig und fleißig; er begnügt sich mit einem kleinen Gehalt und macht sich nichts daraus, eine Stunde länger zu arbeiten, wenn viel zu thun ist. Dagegen ist der Japaner als Handwerker inordenlich und ungenau, und mehrere große Fabriken in England, die japanische Lehrlinge angenommen haben, machten die Erfahrung, daß das Erste, was man diesen Leuten lehren muß, ist, mit dem Stoff sparsam umzugehen und die Maschinen mit Sorgfalt zu benutzen. Sie scheinen nur geringe Vorstellung von dem Werth der Werthszeuge, die sie verwenden, zu haben, und in Folge dessen ruiniren sie ziemlich viel davon. Japaner, die als Handlungsgesellen in London beschäftigt sind, vermeiden es, zusammen oder in denselben Hause zu wohnen und zeigen überhaupt wenig Kameradschaft für einander. Sie vertheilen sich in die billigen Boardinghäuser der Hauptstadt und scheinen, nachdem das Geschäft vorüber ist, keinen anderen Zweck zu kennen, als das Studium der englischen Sprache.

**(Die Pseudo-Rüchensec.)** Die hübsche 23jährige Gattin des Rentiers Dusmenil hatte, so schreibt man aus Paris, vor vier Wochen eine junge Bretagnerin Namens Jacqueline Leblanc in ihren Dienst genommen. Diese war nicht allein von den Klosterjungfern, in deren Schlafsaale sie verschiedentlich übernachtet, warm empfohlen, es fiel bei ihrer jetzigen Herrschaft vor Allem ins Gewicht, daß das wackere Mädchen, wie es angab, sein prachtvolles Haar zu Gelde gemacht, um nur die

Reise nach Paris zu ermöglichen. Jacqueline wäre auch die Perle aller Diensthöfen gewesen, hätte sie nur nicht eine so hochgradige Zuneigung für ihre Herrin an den Tag gelegt, daß diese sich am Ende beunruhigt fühlte und ihrem Gatten Mittheilung von ihrer seltsamen Wahrnehmung machte. Monsieur Dusmenil nahm darauf hin ohne viele Fikamenten den weiblichen Verehrer von Madame ins Gebet und war wie aus den Wolken gefallen, als sich aus der schmachtenden Jacqueline ein unkräftiger Jacques entpuppte, der eingestand, dem Einerlei der Besserungsanstalt entlaufen und unter falscher Flagge in des Rentiers friedliches Haus gedungen zu sein! Während der entrißene Dienstherr sich zum Polizeikommissar begab, hatte die Pseudo-Rüchensec das Weiße gesucht, um sich nach einem anderen Schauplatz für ihre Maskeraden umzusehen.

**(Ein Frauenklub)** hat sich neuerdings auch in Rom gebildet. Er trägt den Namen „Femminele internazionale“ und einige deutsche Damen haben die Idee angeregt. Der Vorstand hat vorerst Räume im Palazzo D'escalchi, gegenüber der interessanten kleinen Kirche Santi Apolliti, ganz nahe dem Corso, gemiethet. Der Klub soll Damen aller Nationen zugänglich sein. Gerade für eine solche Welt-Fremdenstadt wie Rom scheint uns das Unternehmen besonders glücklich. Wie viele alleinstehende und alleinerziehende Damen können hier in der Fremde durch den Klub Ersatz für ein behagliches Heim und passenden Anschluß für Kunstbesichtigungen, Ausflüge u. s. w. finden. Im Vorstand befindet sich unter Anderen auch die gleich ihrem Gemahl durch ihre archäologischen wie kunsthistorischen Kenntnisse weltens bekannte Gattin des Archäologen Prof. Hellwig.

**(Der bekannnte Schauspielerin Réjane)** ist nach dem „Cri de Paris“ ein raffiniert boshafter Streich gespielt worden. Als die Künstlerin neulich die Koffer öffnete, die ihr aus Monte Carlo nachgeschickt worden waren, wo sie die letzten Triumphe ihrer Kunstreise gefeiert hatte, fand sie all ihre Kostüme und Kleider für die Rollen „Madame de La Vallette“ und „Madame Sans-Gêne“ von oben bis unten wie mit unzähligen Nadelstichen zerstückelt und dann wieder sorgfältig mit Tausenden von Stecknadeln zusammengestekt. Die Arbeit war mit der größten Sorgfalt und umfänglichsten Geduld ausgeführt worden. Von wem aber? Selbstverständlich von einer Feindin oder im Auftrage einer solchen, nach der jetzt geforscht wird.

**(Rothhaarige Personen)** sind bekanntlich der Raufköpfigkeit weniger ausgesetzt als andere. Ein Arzt gibt dafür folgende Erklärung: Das Haar der Rothköpfe ist verhältnismäßig dick, und zwar ist ein solcher Haarschaft so dick wie fünf blonde oder drei braune. Mit 30,000 Haaren ist der Schädel schon reichlich bedeckt, während er mit der gleichen Anzahl anderer Haare verhältnismäßig kahl erscheint. Um eine gleiche Bedeckung darzustellen, sind 160,000 blonde oder 105,000 braune Haare nöthig.

**(Eine Frauen-Ausstellung.)** d. h. eine Ausstellung, die von Frauen geleitet wird und nur Werke von Frauen enthält, befindet sich jetzt im Foyer eines römischen Theaters und erfreut sich eines starken Besuchs. An der Spitze des Komitès stehen einige vornehme Damen aus der römischen Gesellschaft und die ehemalige berühmte Schauspielerin Adelaide Ristori. Da es sich um eine Veranstaltung zu wohltätigen Zweck handelt, hat die Königin Margherita mehrere Rippen beigegeben, die Prinzessinen aus dem Hause Savoyen in verschiedenen Epochen darstellen. Mythologische und geschichtliche Darstellungen wetteifern mit Kunst und Luxus. Egypten zur Zeit der Pharaonen, das antike Rom und die augenblicklichen Moden bis zum Kostüm der modernsten Modellen sieht man in der Mannigfaltigkeit der weiblichen Trachten aller Zeiten an sich vorbeiziehen.

**(Wichtiges Ereigniß.)** „Weißt Du noch, wie der Storch mich brachte, Mamaschen?“ — „Gewiß, mein Kind!“ — „Erzähl mir darüber keine Anekdote!“

lieblosen Ehe gezwungen haben würde. Ambros mußte irgend ein unedel gebrauchtes Präparationsmittel ausgeübt haben. Während seiner langen Krankheit hatte der Vater die Leitung der Schule gänzlich der Fürsorger seines Assistenten überlassen und dieser hatte unbeschränkte Gewalt über ihn gewonnen. Trotzdem ahnte Gloria nicht, wie weit sie der Macht und Willkür jenes Mannes anheimgegeben war. Nach ihrem Dasüßhalten war sie für ihre Person wenigstens immer noch frei, sie fühlte sich nur durch Rücksicht gegen die Mutter gebunden.

Von früherster Kindheit an hatte man es Gloria gelehrt, Frau Helmeich als einen kostbaren, zarten Besitz anzusehen, und nun begriff sie mit einem Male, daß es kein Entrinnen gebe, daß die Mutter in ihrer anscheinend so sanften Weise erbarmungslos sein könne.

Von bitteren Gedanken beherrscht, kredenzte sie nun der älteren Frau den gewünschten Imbiß. Der Ausdruck grübelnden Nachdenkens lag dabei in ihren Zügen und wie zu sich selbst sprehend bemerkte sie endlich:

— Auffallend und sonderbar finde ich es, daß Herr Ambros offenbar gar nicht daran denkt, unsere sogenannte Verlobung öffentlich bekannt zu machen, außer uns ahnt meines Wissens keine Menschenseele etwas davon. Ist diese Vorsicht nur eine naturgemäße Folge seiner verschlossenen Natur oder besitzt er eine besondere Veranlassung dafür?

— Ich verstehe Dich gar nicht, Gloria, Du bist so mißtrauisch geworden und hast gar nichts mehr von der Kindlichkeit an Dir, welche früher Dein ganzes Wesen kennzeichnete. Welchen Zweck kann es überdies haben, wenn Herr Ambros jetzt schon eine Verlobung proklamirt, die Dir offenbar so wenig zu Gesicht steht? Er hat ja doch auch die Verpflichtung, seine eigene Würde zu wahren.

— Ich glaube, er brächte zu diesem Zwecke auch jedwedes Opfer, und eine innere Stimme sagt mir, daß irgend ein besonderer Grund besteht, weswegen er diese Verlobung noch geheimhält. Ach, wenn ich nur Alles wüßte, was sich zwischen ihm und meinem armen Vater zugetragen.

— Pui, kleine, Du urtheilst sehr hart und ungerecht über den armen Ambros. Nun aber sieh nach, welche Kunde dieser an Dich adressirte Brief enthält, welcher hier auf dem Tische liegt, ich ver-gehe vor Neugierde.

Gloria willfahrte dem Begehre der Mutter und griff nach dem wappengezierten Briefumschlag.

— Er ist von Olga, rief sie vor Freude erröthend, indem sie das Schreiben hastig entfaltete und las:

„Liebste Gloria!  
Dachtest Du schon, daß ich Deiner vergessen habe? Ich möchte, daß Du die Schule auf die Dauer von vierzehn Tagen ihrem Schicksale überläßt und zu mir in die Stadt kommst. Tante Fanny wird hochentzückt sein, wenn Du uns besuchst. Sie liebt nichts so sehr, als sich von jungen Gesichtern umgeben zu sehen. Komm' also, ich nehme keine Weigerung an. Vielerlei ist es, was ich Dir zu sagen habe und über so Manches bedarf ich Deiner Theilnahme und Deines Rathes. Rade also ein und komm, Du kleines Landmäuschen. Ich sehne mich danach, Dich in meine Arme zu schließen.“

Eiligt Deine Olga.“

— Ein köstlicher Vorschlag, rief Frau Helmeich lebhaft. Natürlich mußt Du gehen, Stiebling; was immer es auch kosten mag, eine solche Gelegenheit darf man nicht vorübergehen lassen. Die Gräfin bewegt sich in den vornehmsten Kreisen — wer weiß, was dieser Besuch noch im Gefolge haben kann.

— Ich würde auch gerne gehen!

— Du sollst sofort schreiben, und die Einladung annehmen, nur weiß ich nicht, wie sich die Toilettenfrage erledigen läßt. Wir werden Herrn Ambros bitten müssen, uns eine Anweisung zu geben.

— Ach nein, nein, nur das nicht!

— Unfinn, mein Kind, er wird die Sache ganz natürlich auffassen und nicht so übertrieben wie Du. Laß' un' nicht weiter streiten; still, er kommt!

Herr Ambros hatte seine Zimmer in einem anderen Trakt des Hauses, aber er liebte es, die Damen zu jeder Stunde zu überraschen; er benützte seine Eigenschaft als Verlobter Gloria's, um das Alleinsein zwischen Mutter und Tochter zu jeder Zeit zu stören. Auch jetzt trat er mit einer gewissen Nonchalance auf, die Gloria verdros; ihre Mutter aber, deren Aufgabe es gewesen wäre, ihn in seine Schranken zurückzuweisen, sprach kein Wort.

— Lassen Sie sich nicht stören, meine Damen, verabsfolgen Sie mir nur eine Tasse Thee, welchen ich schweigend trinken kann, während Gloria ihre Briefe liest, sprach Herr Ambros, indem er sich in einen Fauteuil gleiten ließ.

Gloria aber steckte den Brief der Freundin in die Tasche.

— Bedenken Sie, wie angenehm, bemerkte die Mutter des Mädchens, in möglichst unbefangener Ton, Gloria hat eine Einladung bekommen, ihre Freundin Olga Deving für die Dauer einiger Wochen in der Stadt zu besuchen.

— Wirklich? Nun, ich will hoffen, daß sie diese Einladung abgelehnt hat?

— Abgelehnt? Ich wüßte nicht weshalb. Es ist ja das Angenehmste, was ihr widerfahren konnte. Olga von Deving weilt auf Besuch bei ihrer Tante, Gräfin Fanny Berg, und wir Alle wissen —

(Fortsetzung folgt.)

# Nestlé's Kindermehl

beste Alpenmilch  
enthaltend, altbewährteste  
Nahrung für  
**Säuglinge**  
und Magenranke.

Eine Dose Kindermehl 90 kr. Eine Dose kondensierte Milch 50 kr.  
Approbirt von den ersten medizinischen Kapazitäten, seit 30 Jahren in allen Kinderspitälern in Verwendung.

Central-Depot **F. BERLYAK, WIEN, I., Naglergasse 1.**

**Oh jaj:**



Steter böse Husten  
erdrohete mich.

**Telegramm!**

Seit Jahren benütze ich mit  
sehr gutem Erfolge Ihre be-  
währten Brustpastillen. Bitte,  
senden Sie ic.  
Trautenau, 7/6. 1898.  
Ferd. Werner,  
Direktor.

**Egger's Brustpastillen**

wirken rasch und sicher bei  
Husten, Seiserkeit, Ver-  
schleimung. Erhältlich in  
allen Apotheken u. Drogerien  
in Schachteln à 50 kr. u. 1 fl.  
Probierschachtel 25 kr.

**Eljen!**



Egger's Brustpastillen haben  
mich rasch befreit. Eljen!

Haupt- u. Versandtdepot: **Nádor-Apotheke, Budapest, Waitznerboulevard 17.**

## Früchte- Gemüse- Fleisch- Konserven

empfehlen in bester Qualität

**Konserven-Aktien-Gesellschaft,**  
vorm. Jos. Ringler's Söhne, k. u. k. Hoflieferanten,  
**Bozen (Südtirol).**

Obige Fabrikate sind in den meisten größeren Delikatessen-  
Handlungen vorrätig.  
Preiscontante auf Verlangen gratis u. franco.

## Philipp Neustein's Jabführende Pillen

(Neustein's Elisabeth-Pillen.)

Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen,  
sind diese Pillen frei von allen schädlichen Substanzen, mit größtem  
Erfolge angewendet bei Krankheiten der Unterleibsorgane, sind leicht  
abzuführen, schmerzlos, kein Giftmittel, sind günstig, und dabei wirk-  
sam, unerschütterlich, um

### Verstopfungen

zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der ver-  
zerrten Form wegen werden sie selbst von Kindern gern genommen.  
Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend,  
kostet 15 kr., eine Rolle, die 8 Schachteln, dem-  
nach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. 6. W.

**Warnung!** Vor Nachahmung wird drin-  
gend gewarnt. Man verlange  
„Philipp Neustein's jabführende Pil-  
len“. Nur echt, wenn jede Schachtel und  
Anweisung mit unserer gesetzlich protokol-  
lierten Schutzmarke in roth-schwarzem Druck  
„Seil. Leopold“ und Unterschrift „Philipp  
Neustein, Apotheker“ versehen ist. Unsere  
handelsgerichtlich geschützten Emballagen  
müssen mit unserer Firma bezeichnet sein.

Philipp Neustein's Apotheke, zum „heiligen Leo-  
pold“, Wien, I., Plankengasse 6. Depot in Budapest:  
Apotheke Josef von Török, Königsgasse 12. 27355

Auf Grundlage seiner vielfährigen ausgedehnten Spi-  
talspraxis wird dieser Spezialist aufs beste empfohlen.

## Med. univ. Dr. J. FABINYI

emerit. Spitalsarzt, Spezialist,

heilt in kürzester Zeit bei Männern u. Frauen gründ-  
lich, ohne Berufshörung, sämtliche

### geheimen Krankheiten

und zwar: Harnröhrenflüsse, Blasenleiden, Ge-  
schwüre, Syphilis und deren Folgen, hartnäckige  
**Hautkrankheiten und Nervenleiden**  
in Folge von Jugendünden. Ueberraschend ist der  
Erfolg bei Mannesschwäche, sowohl bei jüngeren  
als auch bei älteren Personen.

Briefe werden diskret beantwortet. — Medikamente besorgt.

**Wohnung: Budapest, Elisabethring 12**  
(Ecke Tabakgasse), I. Stock.

Eingang bei der Treppe. Separate Wartesäle.  
Ordination: täglich von 9 bis 3 Uhr; Abends von 6  
bis 8 Uhr.

## Gummi

**Original Pariser  
Gummi und Fisch-  
blasen**, den höchsten An-  
forderungen entsprechend,  
per Dutzend fl. 1, 2, 3,  
4, 5. **Capots amer.**  
(kurz) d. B. fl. 2, 3, feinste  
**Pariser Damen-  
schwämme** d. B. fl. 2,  
3, 4. **Damen-Prä-  
servativs** nach Kaffe,  
d. B. fl. 1.50 per Stück,  
**Suspensorien** etc. —  
Ausführliche Preiscon-  
tante gratis und franco  
in verschlossenem Couvert.  
Versandt diskret.

**Ludwig Fischer**  
Gummimanufaktur,  
**Teplitz - Schönau**  
(Böhmen).

## H. Stollen

Stets scharf! Kronentritt unmöglich!  
Schonung der Pferde durch stets sicheren Gang.  
Das einzig Praktische für glatte Wege.

Die Vorzüge der H-Stollen sind bedingt durch die besondere  
Bauart des Stahls, den nur wir dazu verwenden. Zum  
Schutze gegen minderwertige Nachahmungen ist jeder  
einzelne unserer H-Stollen mit absonderlicher Fabrik-  
marke versehen, worauf man beim Einkauf achtet!  
**Grosse Preisermässigung.**  
Preisliste und Zeugnisse gratis und franco.

**Leonhardt & Co., Berlin-Schöneberg.**

Spezialitäten aus dem chemischen  
Laboratorium für Kosmetik  
von  
**Dr. Robert Fischer,**  
Doktor der Chemie u. Kosmetiker,  
**WIEN,**  
I., Habsburgerstrasse 4, II. St.

## Haarvertilgungsmittel (Epilatoire)

**Haare im Gesichte, an den Händen, Armen etc.**  
werden auf chemischem Wege mittelst Epilatoire entfernt. Die Pro-  
cedur ist einfach und schmerzlos, die Wirkung langsam, aber sicher.  
Epilatoire entfernt nämlich bei längerem Gebrauche die Haarwurzeln  
vollständig und verhindert den Nachwuchs sicher.

**Preise der Spezialitäten:**

- Haarvertilgungsmittel** (Epilatoire) zur sämtlichen Vertilgung der  
Haare und Verhinderung des Nachwuchses  
1 kleines Flacon . . . . . fl. 5.—  
1 großes Flacon . . . . . fl. 10.—
  - Teint-Pasta** zur sofortigen Entfernung der Haare im Ge-  
sichte, an den Armen etc., per Stück . . . fl. 1.—
  - Sommersprossen-Creme** 1 Flacon . . . . . fl. 2.—
  - Ozon**, im Wasser suspendirt, 1 Flacon (1/2 Liter) . . . fl. 1.25
  - Blondwasser** (Blondur) 1 Flacon (1/2 Liter) . . . fl. 3.—
  - Fo** Haarfarbe, 1 Carton Blond bis Schwarz zu fl. 1.20  
bis fl. 3.— und
  - Poudre-Email** Tagespuver, 3 Flacon, 1 Carton m. Rouge fl. 3.—  
ohne Rouge . . . . . fl. 2.—
  - Venus-Wasser** zur Erreichung eines schönen, reinen  
Teints, 1 Flacon . . . . . fl. 2.—
  - Mittel** gegen rote Nasen, Carton . . . . . fl. 2.—
  - Kosmetischer Quarzsand** zur Vertilgung der Wirt-  
esser . . . . . fl. 1.50
- Prothüren über Ozon und die Anwendung der einzelnen Spe-  
zialitäten gratis und franco. — Alle über die Unschädlichkeit der  
Präparate liegen zur Einsicht auf, ebenso Zeichnungen von Dankschreiben  
aller Welt. — Anstufungen in allen kosmetischen Angelegenheiten gratis,  
auch schriftlich. **Eurechtstunden von 9 Uhr Vormittags  
bis 6 Uhr Abends.**
- Versendung nur gegen Nachnahme.**

Gegründet 1888.

Bisherige Schülerzahl über 900.

## Erstes Pressburger Militär-Vorbereitungs-Institut.

Direktion Fischerthorgasse Nr. 8, II. St.

Diese altbewährte Anstalt nimmt mit 1 März l. J.  
solche Einjährig-Freiwilligen-Aspiranten auf, welche bis Mitte September l. J.  
die bezügliche Prüfung abzulegen wünschen. — Alter 17 bis 20 Jahre. Vor-  
bildung einige Mittelschulen (Realschule, Gymnasium) oder Handelsschule;  
b) solche Kadetenschul-Aspiranten, welche die Aufnahme in eine Kadetenschule  
mit Beginn des folgenden Schuljahres anstreben. — Alter 14 bis 16 Jahre.  
Vorbildung 2 bis 3 Klassen der Realschule, des Gymnasiums der der Bürgerschule

**Internat, militärisch geleitet mit Studien-Kontrolle.**

Viele Hunderte ehemalige Schüler werden im Programme namentlich ausge-  
wiesen, welche bereits diese bestbekannte Schule mit Erfolg frequentirt haben  
und jetzt der Armee als Offiziere, Kadeten oder Einjährig-Freiwillige angehören.  
Jede Information ertheilt und Programme versendet auf Verlangen die

Instituts-Direktion:  
**Pressburg, Fischerthorgasse 8, II. St.**

**Reines Zeitungs-  
Makulaturpapier**  
ist um 8 fl. per Me-  
terzentner zu haben.  
Bei Abnahme von  
mindestens 5 Meter-  
zentnern à 7 fl. Nähe-  
res in der Exp.

Die von Großgrundbesitzern des Baranyaer  
Komitats gegründete

## Molkerei in Fünfkirchen,

deren rein manipulierte gesunde Milchprodukte in  
Budapest und Wien sich des besten Rufes erfreuen,  
versendet gegen Nachnahme von fl. 3.— franco sein  
und sorgfältig verpackt:

6 Stück Dessert, 6 Stück Imperial, 6 Stück  
Rifantküse und 1 Kilo feinste Theebutter  
in Stücken von 1/4 Kilogramm aus süßem Obers,  
täglich zweimal frisch erzeugt.

Bestellungen m. Korrespondenzkarte zu adressiren:  
**Molkerei in Pécs.**

100te von Reklame-Artikeln hat

## „Moras haarstärkendes Wasser“

Eau de Cologne philocome (Künstliches Haarwasser)

kommen und wieder vom Marke verschwinden sehen, stets ist  
es seiner soliden Eigenschaften wegen Sieger geblieben. Es  
ist seit 1832 erprobt, bewährt und preisgekrönt. Zu haben  
bei: Vertesi Sándor, Christophplatz 8; J. v. Török,  
Königsasse 12; Lueft Sándor, Waitznergasse 22.

**A. Moras & Co., Hoflieferanten, Köln.**

## Heirath

Zum neuen Jahr,  
(Auswahl fotofal.)  
Senden Sie nur  
Adresse. Sofort erhalten  
Sie 400 reiche, reelle  
Partien, a. Bild, z. Aus-  
wahl. Reform, Berlin 14.

## Geidelbeerwein.

Altes bewährtes, diätetisches Mittel bei Dysenterie, Darm-  
katarrhen und Brechdurchfällen. Zu haben in allen

**Apotheken.**

3964

Die seit einem Vierteljahrhundert bestehende Ordina-  
tionsanstalt ist bestens zu empfehlen.

**Budapest, Andrassy-ut 24 (neben der Oper).**  
Univ. med.

## Dr. Garai,

emerit. k. u. k. Abtheilungs-Chefarzt

## Spezialarzt

für geheime u. Hautkrankheiten, Mannesschwäche, Blase-  
n, Harnröhren- u. Frauenkrankheiten, Syphilis und  
deren Folgen. Folgen der Jugendünden. Behandelt  
Blasen- und Harnröhren-Erkrankungen der veralteten  
Formen mittelst Anwendung des elektrischen  
Lichtes (ohne Berufshörung). Für ge-  
wissenhafte, gründliche Behandlung garantiert  
der Auf des seit mehr als einem Vierteljahrhun-  
dert bestbekanntesten Spezialarztes, Genovar mächtig.  
Ordination täglich von 10-4 Uhr, Abends von 7-8  
Uhr. — Briefliche Anfragen werden sofort beant-  
wortet. Medikamente besorgt.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pesther Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Herrenzimmer.**  
Hautcuils, 5 Stück, fast neu, 1 Teppichboden, billigst zu verkaufen bei Fischer, Tapezierer, Károlyi-körut 19, im Hofe. 84623

**Hausadministration**  
übernimmt unter bescheidenen Ansprüchen kautionsfähiger Beamter einer großen Aktiengesellschaft. Gesl. Anträge unter „A. 3. 579“ an die Exp. 84579

**Intelligente,**  
anständige Frau sucht Stelle in einem feinen, größeren Hause als Stütze der Hausfrau oder Reisebegleiterin, auch zu einem älteren, alleinlebenden Herrn.Adr. in der Exp. 84613

**Praktikantin,**  
die gut rechnen kann, wird mit Anfangsgehalt in Manufaktur-Engros-Geschäft aufgenommen. Adr. in der Exp. 84617

**London!**  
Distinktion verh. Dame, Ausländerin, sucht eine Partnerin oder Herrn mit einwöchentlichem Kapital v. 8—10 Tausend Gulden zur Errichtung eines erstklassigen Wäsche-Ausstattungs-Geschäftes mit Tapiserie verbunden nach englischem Styl. Beste Beziehungen zum Auslande, konkurrenzlos zu Wien. Gesl. Unterbietungen unter „A. 3. 632“ an die Exp. 84632

**Starke**  
**gesundes Pferd**  
mit gediegenem Federnstreifen, fast ganz neu, ist sofort zu verkaufen bei Wertheimer, Franzl u. Komp., Neuhäuser-Platz 12, vis-à-vis dem Westbahnhofe. 84650

**Paris Exposition.**  
12 leçons fl. 8 Prof. parisiens. Nachen Unterricht zu billigen Bedingungen. (Konversation). Adr. in der Exp. 84630

**Tages-Bonne.**  
Ein älteres Fräulein wünscht zu kleinen Kindern von früh bis Abends für französische Konversation, auch häusliches Verrichten. Gute Zeugnisse vorweisend. Adr. in der Exp. 84626

**Welches Mädchen**  
oder Witwe mit einigem Baarvermögen wäre geneigt, einen Witwer mit einem Mädchen (3 Jahre alt) zu ehelichen. Bin Tischler, 30 Jahre alt. Ernstgemeinte Anträge unter „Gute Mutter 625“ an die Exp. zu richten. Distrikts-Exposition Ehrenstraße. 84625

**Vertreter,**  
der am hiesigen Platze mehrere Jahre thätig war, in der Schuhmacher-Branche ganz besonders gut eingeführt ist, sucht eine Stelle als Platzagent oder Reisender. Anträge erbeten unter „M. S. 628“ an die Exp. 84628

**Milchhalle und Delikatessengeschäft, belebteste Straße, Tageslohnung 40—45 Gulden, Familienverhältnisse halber zu verkaufen. Sprechstunden Mittags zwischen 12 und 2 Uhr. Adr. in der Exp. 84634**

**Utzai két**  
ablakozva, külön bejártattal, utzai ablakozva szoba kapu alatt bemenettel, csinosan bútorozva, azonnal kiadó. Dessoefly-utca 22. 84655

**Milchhalle**  
und Kaffeehandlung in einer guten Gasse ist zu verkaufen. Agenten werden nicht bezahlt. Adr. in der Exp. 84631

**Platzagent**  
bei Detailisten gut eingeführt, für Toiletten gesucht. Adr. in d. Exp. 84624

**Pflastersteine,**  
sehr schön, circa 3—400 m<sup>2</sup> zur Auspflasterung eines größeren Hofes, so auch sind zu haben

**2 St. Simplex-**  
Griesputzmaschinen, ganz neu, preiswürdig bei Möbeler Adolf, Eisen- und Metall-Großhändler, VII., Hársfa-utca 53. 84666

**Waschanstalt,**  
welche monatlich 150 fl. trägt, ist sofort für 200 fl. zu verkaufen. Adr. in der Exp. 84661

**Klaviermeister,**  
tüchtig und versiert in allen modernen Tänzgen, empfiehlt sich für Jours und sonstige Hausunterhaltungen. Adr. in der Exp. 84665

**Kaffeehandlung,**  
wunderbarer Posten, krankheitshalber mit oder ohne Möbel sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 84667

**Spezereigeschäft,**  
fünf Jahre bestehend, am besten Posten der Hauptstadt, sichere Existenz, krankheitshalber zu verkaufen. Adr. in der Exp. 84663

**Bölcsészet**  
hallgató keres nevelő által, esetleg leckekeket adó igen szerény feltételek mellett. Beszéljünk megkeresések „Leckeadás“ címén a kiadóba kéremnek. 84660

**Möbel.**  
Schlaf-, Speise-, Salon- und Herrenzimmer, Lampe, Dekorationsgemälde, Smyrna-teppich, elektrische Lufter, sowie verschiedene Möbelstücke sofort um jeden Preis zu verkaufen. Andrassy-ut 37, földszint ajtó 10. 84657

**London lady**  
gives lessons in grammar and conversation. Speaks french and a little german. Under „Westend 654“ to the exp. 84654

**Intelligente**  
Norddeutsche sucht für die Nachmittagsstunden Beschäftigung. Gesl. Anträge unter „Beschneiden 658“ an die Exp. erbeten. 84658

**Chem. Buherei**  
in einer lebhaften Gegend, ist krankheitshalber sofort billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 84659

**Bierabzug-**  
und Füllapparat, wie auch Verformmaschinen neuester Konstruktion billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 24835

**Kompagniegeschäft,**  
industrielles Unternehmen, ist wegen Unverträglichkeit der Kompagnons zu verkaufen. Nachweisbar äußerst rentabel. Offerte unter „Faszakma“ an die Exp. 24833

**Waaren-**  
Ein- und Verkauf aller Gattungen in jeder Quantität, auch in der Provinz. Friedmann David, Budapest, Königsstraße 45, 1. Stock 13. 84646

**Zufassanten**  
finden guten Nebenverdienst in einem großen Brennholzgeschäft. Adr. in der Exp. 84670

**Kostbarer Mann.**  
Diese Gefühle empfinde ich auch wie Du, möchte aber nur wissen, mit welchem Zeichen ich Dich beglücken kann. Ich vertraue Dir Alles, Du bist dennoch nicht auf dem Wege zu mir. Stolz und unnahbar, das bin ich, aber nicht für Dich; wozu die Vorwürfe, die ich nicht verdienne? Ich erwarte Dich von Stunde zu Stunde mit Sehnsucht. Ergebener Sklave József, Erzsébet-körut, 15. 84642

**Keresek egy ügyvédet vagy dr. jurist.**  
kinek csak az ügyvédi vizsga hiányzik, leányom részére, ki feltűnő szép, művelt és háziasan nevelt, elsősorú családból, és kinek 14.000 korona hozományt adok. A fiatal embernek pedig fényes jövőt biztosítok a fővárosban. Leveleket teljes címmel kérek „Hymen 641“ alatt a kiadóba. Diskretió biztosítottatik. 84641

**Möbel,**  
verschiedene, aus drei Zimmern, auch ein komplettes Schlafzimmer dringend zu verkaufen. Jabellagasse 94, Parterre 2. 84685

**Gesucht**  
bei Spezereihändlern gut eingeführter **Platzagent,** nur Prima Kraft, mit Angabe bisheriger Thätigkeit. Offerte unter „Generalagentur 69“ an die Exp. 84680

**Klavier**  
mit sehr gutem, klavieren Ton, mit Eisenkonstruktion um 150 fl.; fast neues Pianino mit Reparatursystem 200 fl.; berühmtes Jährigat Harmonium als Gelegenheitskauf um 70 fl., so auch neue Klaviere, Harmoniums u. Pianinos, berühmte Jährigat, am billigsten im Klavier-Etablissement Gábor Deutsch, Budapest, V., Erzsébet-ter 7. sz. (Bécsi-u. sarkán). Billige Leihgebühr. 24839

**Vidéki 100.**  
Megkaptam kedves leveledet! Nos, az ördög nem épen olyan fekete, mint a milyenek festik. Elvagyok ugyan keseredve, de azért nem haragszom. Sőt még vádall sem illelek. Legyen minden úgy, ahogy van. Meg kell nyugodnom. Mit is tehetek egyebet? Reményem pókhalószálai, hogy egyhamar visszontálassalak, egyre szakadoznak. Magam is aligha mozdulhatok ki mostanában. Legjobb esetben K—ig mehetnek. Ha csak teheted, gyere egész időig! K—néval találok. Aranyos levelednek, bármint tartalmazzon is, csak örülni fogok. Irj tehát mentül hamarabb! Addig is édes vágyódások között ezer öleléssel és eszékkal gondolok rád. P. 84664

**Brautweingeschäft,**  
seit 15 Jahren bestehend, scharfer Export, belebte Verkehrsstraße, bietet sichere Existenz, wird anderer, größerer Unternehmung halber preiswürdigst verkauft. Adr. in der Exp. 84669

**Kompagnon**  
zu einem bestehenden Patent-Ferrenmode-Artikel mit 500 bis 600 fl. Baareinlage und persönlicher Thätigkeit gesucht. 100% zu bringend. Anträge unter Chiffre „Dauernd 50“ find an die Exp. zu richten. 84652

**The Berlitz School**  
of Languages, Erzsébet-körut 15, II. St., rechts. Franz., Engl., Ung., Deutsch, Rumän., Ital., Russisch f. Erwachsene u. Lehrern d. betr. Nationalität. Nach der Methode Berlitz hört u. spricht der Schüler von der ersten Lektion nur die zu erlernende Sprache. Prospekte gratis und franko. Eintritt jederzeit. Mit tündigen Privatlehrern außer der Berlitz-School stehen wir nicht in Verbindung. **Im Februar beginnt Unterricht im Russischen.** 84562

**Mida.**  
Und ist das Auge gebrochen und das Herz steht stille, lebt doch die glühend liebende Seele, die Dir gehört, Madonna. Radames. 84662

**Kleines, möbliertes**  
1-jähriges Zimmer, eventuell sammt ganzer Verpflegung, in der Nähe der inneren Stadt per sofort gesucht. Anträge unter „A. 2. 668“ an die Exp. 84668

**Intelligente**  
Dame, der deutschen Stenographie kundig, perfekt auf der Post-Schreibmaschine, so auch der ungarischen, rumänischen, italienischen und ein wenig der englischen Sprache mächtig, sucht passende Anstellung. Anträge unter „A. 3. 653“ an die Exp. 84653

**Kompagnon**  
mit 2000 fl. sucht ein tüchtiger Möbelhändler mit besten Verbindungen zur Gründung eines sehr nutzbringenden und ausdehnungsfähigen Geschäftes. Mitwirkung od. Brangefunde nicht bedingt. Gesl. Anfragen an Ernst Ernst, Annoncen- und Adressen-Bureau, Erzsébet-körut 12. 84627

**Einer Klavierlehrer-**  
in mit guten Referenzen wird für eine Unterrichtsstunde ein möbliertes Zimmer mit separatem Eingang überlassen. Adr. in d. Exp. 84651

**Stellagen,**  
neue, weiße, für Milch- und Delikatessengeschäft geeignet, auch Eisfassen, Ofen, Lufter etc. wegen Erkrankung der Besitzerin sehr billig zu haben. Adresse in der Exp. 24841

**Tüchtiger,**  
im Sägesäge erprobter, praktischer Maschinist mit nachweisbarer Praxis wird sofort aufgenommen. Adolf Löwy, Dampfstraße, Ruttfa. 24836

**Bonne**  
oder besseres Mädchen aus solchem Hause für ein 3-jähriges Kind, welche auch im häuslichen zu arbeiten versteht, wird sofort aufgenommen. Gehalt 10—15 Kronen monatlich nebst ganz feiner Station. Offerte nebst Photographie an Adresse Schuster Vilma, Kaufmannsgattin, Déva, Komit. Hunyad. 24837

**Gazdasszonyoknak**  
kerestök magános urhoz helyben, összes háziteleddökre, állandóságra, feltétlen tiszta előéletű, teljesen szabad, fiatal és házias vidéki árvaleány. Ebed-főzés nincsen otthon. Czima kiadóban. 84672

**Einige Glasluster**  
werden gekauft. Adr. in der Exp. 24845

**Bonne**  
française est cherchée auprès deux enfants pour l'après-midi. Adr. à l'exp. 24844

**Kurz-Papier, Spiel-**  
warengeschäft in einer der stärksten Arbeitergegenden des VI. Bezirks, Extravilla, geräumiges Lokal, Wohnung, 375 Gulden Hauszins, wird wegen bedenklicher Erkrankung **en bloc** dringendst verkauft durch **Frend u. Komp.,** Budapest, Károlyi-gasse 5. 84673

**Suche Fräulein**  
zu zwei größeren Kindern, welche in jeder Handarbeit tüchtig ist und im Haushalte mithilft. Adr. in der Exp. 84677

**Schuh-Ausverkauf.**  
Herren- u. Damen-Schuhe von fl. 1.— bis fl. 5.—, Ball-Schuhe fl. 1.50. Stellagen zu verkaufen. Weiß, Budapest, József-ter 14. 84679

**Kaffeehaus,**  
eines der hochgelegenen, streng soliden u. besten Geschäfte der Hauptstadt, im besten Gange, wird direkt von mir als Hauseigentümer mit kompletter Einrichtung in Pacht gegeben. Nur direkte Reflektanten ihre Adresse unter „Károlyi-gasse 841“ an die Exp. senden. Agenten streng ausgeschlossen. 84681

**Englische**  
und deutsche Adressen werden mit sehr schöner, deutlicher Handschrift geschrieben. Offerte unter „Februar 1900“ an die Exp. 24842

**Englischen**  
und deutschen Unterricht ertheilt gebildete Dame, empfiehlt sich auch als Vorleserin. Offerte unter „Intelligent 1900“ an die Exp. 24813

**Vorzimmerkästen,**  
Bücher-, mit Spiegel, Putz-, Vorzimmerwände, Küchenfresken, elegant und dauerhaft beim Tischler billig zu haben. VII., Nefelejts-utca 47. 84676

**Lehrerin der englischen Sprache**  
sucht Stunden in und außer dem Hause. Briefe unter „Practice makos perfekt“ an die Exp. 84671

**Hübliches, junges**  
Mädchen sucht einen Posten ab 15. Februar l. J. als Verkäuferin in einer Konditorei oder ähnlichem Geschäft. Ganze Verpflegung erwünscht. Briefe erbeten unter „J. M. 999“ an die Exp. 84649

**Wirthschaft**  
in Ofen auf der Hauptstraße, das älteste und beste Geschäft bereits dort, wo jährlich über 400 Hekto Bier konsumiert werden nur wegen plötzlich eingetretenen Sterbefalles billig verkauft; ferner

**Selbstergeschäft,**  
welches Jedermann als ein sehr gutes Geschäft kennt, tägliche Einnahme ist 60—70 fl., wird sofort verkauft; ferner

**Kaffeehaus,**  
vollständig eingerichtet, gutes Tag- und Nachtgeschäft, wird vom Hauseigentümer per 1. Februar ab verpachtet, event. unter vortheilhaftesten Bedingungen verkauft. Näheres ertheilt Julius Niemetz, Geschäfte-Kauf- und Verkauf-Agentur, József-körut 22.

**Verkauf od. Tausch**  
Wünsche mein in Budapest, VIII. Bezirk nächst einer großen Promenade in frequenter Gegend gelegenes **Haus,** welche brutto 6250 fl. trägt, zu verkaufen oder gegen ein in der Nähe der Hauptstadt gelegenes, kleineres Gut, eventuell hierortiges, kleineres Haus zu vertauschen. Agenten honorirt. Näheres Kubit, VIII. Losonczygasse 17. 84647

**Kaffeehaus**  
in der Hauptstadt, sehr elegant eingerichtet, solides Taggeschäft mit 70 fl. Tageslohnung, was einem ersten Käufer nachgewiesen wird, von einer alleinlebenden Dame ist es sehr leicht fährbar, mit sehr billigem Zins, ist wegen Hotelübernahme um einen Spottpreis zu übergeben.

**Spezereigeschäft,**  
scharfer Export mit Kraft und Getränken verbunden, mit sehr billigem Zins, wo 120 Gulden Tageslohnung nachgewiesen wird, ist wegen Todesfalls en bloc um einen noch nie dagewesenen Preis zu übergeben; ferner ein **Kaffeehandlung** in der besten und frequentesten Straße der Hauptstadt, sehr elegant eingerichtet, wo 80 Liter Milch zum Kaffee konsumiert werden, nur folgende Gäste, welches 4 fl. reinen Nutzen abwirft und von einer alleinlebenden Dame sehr leicht zu führen ist, wegen dringender Abreise um 250 fl. sammt dem Zins zu verkaufen. Näheres durch Diósi & Gold, Geschäfte-Kauf- und Verkauf-Agentur, Budapest, Koffi-ländgasse 30. 84684

**Norddeutsche**  
dipl. Lehrerin behufs Ehe gesucht. Ein intelligenter Kaufmann, Israelit, 41 Jahre alt, Witwer mit 2 Kindern, in einer größeren ungar. Provinzstadt als Buchhalter in Stellung, wünscht sich mit einer isr. norddeutschen dipl. Lehrerin, die auch im Englischen und Französischen gut bewandert ist (Widwen oder kinderlose Witwe im Alter bis zu 30 Jahren) — Oberlehrerin bevorzugt — zu verehelichen. Müggist Nebenfache. Hauptbedingung: edler Charakter und Herzensbildung. Gesl. nicht-anonyme, eventuelle Photographie verfehene Anträge unter „Häusliches Glück 645“ an die Exp. erbeten. 84645

**Kgl. ung. Staatseisenbahnen.**  
Direktion.  
Nr. 53748 F/IV.

**Kundmachung.**  
Die unanbringlichen u. überzähligen Güter werden im Sinne des Eisenbahn-Verkehrs-Reglements § 70 in den Frachtenmagazinen unserer nachstehenden Stationen an den folgenden Tagen um 9 Uhr Vormittags öffentlich veräußert, wozu das p. t. Publikum hiemit eingeladen wird. An der Station Budapest-Dunapart am 18. Januar, in der Station Budapest-nyugoti p. u. am 25. Januar, in der Station Budapest-Józsefváros am 29. Januar l. J. Budapest, im Januar 1900. Die Direktion. 24640

**Gasluster**  
werden zu kaufen gesucht. Adr. in der Exp. 84359

**Ich erlaube mir**  
dem geehrten Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß ich abgetragene Herrenkleider überaus schön, wie neu herzurichten im Stande bin. Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu renoviren und gebe mir reibliche Mühe, den abgetragenen Kleidungsstücken die ursprüngliche elegante Form wiederzugeben. Zudem ich recht zahlreiche Aufträge mir erbitte, will ich noch bemerken, daß ich recht billige Preise mache. Hochachtungsvoll **Bernat Fischer, 7. Bezirk, Sip-utca 8, 2. Stock, Th. 16.** Einer Bestellung mittelst Korrespondenzkarte, komme ich sofort nach.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einfendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchssichere Kassen**  
offert billigt Wiener Kassenfabrik-Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6. 82899

**Patente**  
auf neue Erfindungen erwirbt prompt, gewissenhaft und billigt die

**Patente-Verwerthungs-Unternehmung, Budapest, Erzsébet-körut 17.**  
Finanzirung und Verwerthung von Erfindungen. Registrirung von Schutzrechten. Auskünfte kostenfrei. 24539

**Wohnung,**  
zwei Cassenzimmer, Dienstboten, Bade, Vorzimmer und Zugehör im elegantesten Zinsbau des Elisabethviertels, modernster Komfort, sofort billigt zu vermieten. Dorthselbst zwei Zimmer Prachtmöbel zu verkaufen. Adr. in der Exp. 24598

**Klaviere**  
u. Pianinos, durchwegs berühmte Fabrikate, darunter stets gut erhaltene, überpielte, Alles nur Eisenbeinblavieratur, mit 10jähriger schriftlicher Garantie, derzeit am billigsten anzuschaffen im Musiklavieren- salon Kerekes, Budapest, Wainnerboulevard 21 (Iparudvar). 24760

**Je cherche**  
une demoiselle chez mes deux enfants. Adr. à l'exp. 84527

**2000—4000 Stl.**  
industrielles  
**Spiritus-Koingent**  
wird zu kaufen gesucht. Anträge an Julius Frisk in Versez. 24788

**Als Verkäuferin**  
für ein solides Wirthschafts- wirt ein isr. Mädchen, 17 bis 18 Jahre alt, für sofort aufgenommen. Diejenigen aus der Provinz und die schon in einem derartigen Geschäftserwerb haben, werden bevorzugt. Offerte sind an Josef Stern, Kaschau, zu richten. 24820

**Haus mit Bäckerei.**  
In einer großen Provinzstadt Westungarns ist ein einstockiges Haus sammt schöner, gutgehender Bäckerei wegen Krankheit zu verkaufen. Tägliches Umsatz 45—50 fl. und viel Störbrot. Preis 14,500 Gulden. Nähere Auskünfte bei Herrn H. Koller, Or-uteza 8. 84488

**Elökölő szalomban**  
csakis jobb házból való tanulóanyag felvételnek. Czím a kiadóban. 84275

**Intelligenter,**  
schöner, feiner junger Mann, Israelit, nicht über 30 Jahre alt, der in einem großen Geschäft einjuheirathen gedenkt, möge seine Anträge unter „Glück 20.000“ an die Exp. richten. 84542

**Gesucht**  
eine mögl. sep. Wohnung, 2 Piesen, welche für Kanzlei geeignet ist. Offerte unter „Kanzlei 583“ an die Exp. 84583

**Greislerei,**  
150 fl. Zins, ist anderer Unternehmung halber um einen Spottpreis zu verkaufen. Adr. in der Exp. 84619

**Brantweinengeschäft,**  
250 fl. Zins, ist wegen anderer Unternehmung billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 84620

**Erzieherinnen,**  
Frauen, Kindergärtnerinnen jeder Nationalität empfiehlt u. placirt Institut Pontelli, Wainnering 42. 83018

**Zwei Billards**  
sammt Dato und Bälle, englischer Bücherkasten, Vorzimmerwand, mehrere Violinen zu verkaufen im Koffeehaus Nofenböring 55. 84608

**Butorrevök**  
figyelmébe! Készletem tulajdonosom végett eladok teljes hálószobát és ebédlőket darabonként is az elkészítő áron. Reich Mór, Budapest, VIII., Baross-uteza 85. 84363

**Verathsantrag.**  
Ein Mann in den 30er Jahren, der eine einträgliche Kasse hier hat, sucht ein Mädchen, 20—25.000 fl., wo die Eltern große Verbindungen haben. Anträge sind zu richten unter „Verbindung“ an die Expedition. 84570

**Deutsche Witwe**  
wird bei deutscher chr. Familie gesucht zu drei Kindern, bei welchen noch extra ein Kindermädchen gehalten wird. Solche, welche in der Kinderpflege erfahren, mit guten Zeugnissen und getrenntem Alter, mögen ihre Zuschriften an Louise M., Markusfalva, Ober-Ungarn, richten. Sofort zu befehlen. 24831

**Schöne Cassenwohnung,**  
mit allem Komfort ausgestattet, wie auch ein kleines Geschäftsflokal und großes Kellermagazin auf der Gasse ist per sofort oder per 1. Februar billigt zu vermieten. Näheres beim Hausinspektor, **VI., Szpondyogasse 58** (Ede Dalmogasse). 24722

**Kaufmann,**  
der sein Geschäft aufgibt, sucht seinen Fähigkeiten entsprechende Lebensstellung. Derselbe ist vom Fach gelehrter Mechaniker, im Fahrrad- und Nähmaschinen-Geschäfte eingearbeitet, tüchtiger Galvaniseur, in der Buchhaltung und kaufmännischer Korrespondenz perfect, hat eine hübsche Handschrift, ist der deutschen, ungarischen, italienischen und rumänischen Sprache in Wort und Schrift, der englischen und französischen Sprache hingegen theilweise mächtig. Gebl. Anträge werden erbeten unter „Industrieller 610“ an die Exp. 84610

**Gelegenheitskauf.**  
Zinshaus.  
In der Nähe des **Nationaltheaters** ist ein 3stöckiges, steuerfreies Eckhaus Sterbefalls halber gegen circa 10% Verzinsung, dringend zu verkaufen, nöthiges Kapital fl. 40,000; so auch ein steuerfreies Haus, nächst dem Wainnerboulevard ist mit fl. 20,000 Anzahlung, gegen 10% oige Verzinsung zu verkaufen. Ignaz Reich, VII., Baresay-uteza 14, 1. St., Th. 18. 84507

**Walzenstuhl,**  
Fabrikat Ganz Nr. 14 oder 31, wenig benützt, betriebsfähig, zu kaufen gesucht. Offerte unter „Doppelter Auflassstuhl 592“ an die Exp. 84592

**Gesucht**  
tüchtige Klavierlehrerin, Ungarin, die auch im Französischen unterrichtet, zu 6-jährigem Knaben, täglich 1 Stunde. Offerte mit Honoraransprüchen unter „Arnold 639“ an die Exp. 84639

**Gesucht**  
eine mögl. sep. Wohnung, 2 Piesen, welche für Kanzlei geeignet ist. Offerte unter „Kanzlei 583“ an die Exp. 84583

**Gesucht**  
eine mögl. sep. Wohnung, 2 Piesen, welche für Kanzlei geeignet ist. Offerte unter „Kanzlei 583“ an die Exp. 84583

**Deutsches Fräulein**  
wünscht als Begleiterin von erwachsenen Mädchen, als Vorleserin, Stütze der Hausfrau etc. Stellung. — Ungewöhnlich gute Referenzen von aristokratischen Familien liegen vor.  
Zuschriften erbeten unter „Deutsches Fräulein 259“ an die Expedition. 84259

**Möbel**  
in guter, solider Ausführung gegen vortheilhafte **Ratenzahlung bei Ignaz Rathán,**  
Tapezierer u. Tischlermöbel, alleinige Niederlage, VII., Elisabethring Nr. 23. Preis-courante für die Provinz gratis und franco. 24533

**Käse,**  
billigte, gute Qualität, in Säulen von 10 Kilo verkauft a das Kilo  
**John G. Radler,**  
Budapest, Vadasz-uteza 34, **Zettwaaren, Hülsenfrüchte, Paprika- u. Obst-Export.** 24824

**Pályázat.**  
A puchó izr. hitközségen 1900. évi július hó 1-ével, a mai kornak megfelelő előmunkázói állás betöltendő. A pályázótól megkívánatik, hogy sochet-ubodek és köre legyen. Előnyben részesül az, ki a jegyzői teendőket ellátni képes. A magyar s német nyelv bírása elengedhetetlen feltétel. Fizetés egy évre 1000 korona, fél sechita és a szokásos mellékjelvédelem. A jegyzői teendők ellátásáért külön 200 korona javadalmazás jár. Pályázati kérvények felszerelve folyó évi április hó 1-éig az alulirt hitközségi elnökhöz küldendők be. Próbakérdésre csak a meghívottak bocsáttanak és költésig csak az elfogadottnak térítetik meg 40 koronáig. Puchón (Trencsén m.), 1900. évi január hó 21-en.  
**Dr. Káiser Nándor,**  
24825 hitközségi elnök.

**Gassenteller,**  
groß, zur Frucht oder anderen Einlagerungen sehr geeignet, ist für 1. Februar zu vermieten. Näheres Vormarty-uteza Nr. 63 beim Hausbesorger. 24794

**Hegedü-**  
tanitót keresek, ki olesón tanít. Ajánlatok „Lipótváros 618“ cím alatt a kiadóba. 84618

**Deutsches Fräulein**  
mit ausgezeichneten Referenzen sucht Stellung — womöglich in größerem Geschäftshause gewandte Korrespondentin. — Zuschriften erbeten unter „Deutsches Fräulein 257“ an die Exp. 84257

**Ein Frau**  
in den mittleren Jahren bietet ihre Dienste an. Adr. in der Exp. 84508

**Mit 5000—10000**  
Gulden Baarumlage wird ein Theilhaber zur Erweiterung eines seit Jahren bestehenden Geschäftes gesucht. Kapital wird fähiggestellt. Anträge unter „Reell 41“ an die Exp. 84621

**Soeben erschienen:**  
„Weltcherz“, eine Sammlung von Epigrammen, satirischen und Zeitgedichten von **Emanuel Radó.**  
Zu haben in der Buchhandlung **S. Deutsch & Co.,** Dorotheagasse. **Preis zwei Kronen.** 84593

**Egy ügyes,**  
szakmájában jártas bogárnár, mely önálló munkás, azonnali felvételhez kerestetik a Székesfevárosi közlekedési vállalat részvénytársaságnál, VII. ker. Erzsébet királyné-utja 55. 84565

**Párisban jártas,**  
tisztességes, művelt és fedhetetlen hazafi, ajánlkozik a közeledő villághájlításra mint kalauz (vezető), elfogadására a vendégnek a pályaudvaron, a szálló megérkezésére stb. Vállalkozók, társaságok és családok felkérhetnek, Párisban, 117. Brd. Brune Walta J. M. urnál kérdezősködni. 84601

**Klavier,**  
Stüßfügel, Sch. Bösendorfer, sehr wenig benützt. Große Auswahl in neuen und überpielten Klavieren zu verkaufen und zu vermieten bei **Szpigulinsky, Szervita-ter 5.** 84379

**Hauptagenten**  
wünscht eine erste Klasse Kapitalversicherungsgesellschaft für alle größeren Städte Ungarns (auch für Budapest u. Umgebung) gegen hohe Provision, eventuell Jürum zu gewinnen. Kinder- und Kapitalversicherung modernster Art bringt leichtesten Erfolg. Nachtemmlich keine Bedingung. Kautionsfähige respectable Herren wollen ihre Offerte vertrauensvoll einfinden unter „R. 7648“ an Hauptagenten u. Vogler (Jaulus & Co.), Budapest, Dorottya-uteza 9. 24572

**Gebrauchte Säcké**  
kauft und verkauft  
**B. Kaufmann,**  
Budapest, VI., Gyár-uteza 46. 24508

**Gesucht**  
wird für eine größere Landwirtschaft nächst Pesthburg ein versierter Oekonomieverwalter, der Landessprachen kundig, Israelit, verheirathet, Zeugnisthorien, die nicht reuertirt werden, nebst Angabe von Alter und Familienstand zu richten an Ludwig Popper in Pozsony. 24776

**Norddeutsche,**  
in der Kinderpflege bewandert, junge Kinder unterrichtend, mit sehr guten Zeugnissen, wünscht Engagement nur in Budapest. Adr. in der Exp. 84501

**Atadandó**  
egy 18 ezer lakossal bíró vidéki városban, a Duna mentén, 40 év óta fennálló polgári kézmű-, vászon-, gyapjukelme- és rövidáru-üzlet, szép portállal. Ajánlatok „Jó üzlet 7670“ alatt Haasenstein és Vogler (Jaulus és Trsa), Budapest, Dorottya-uteza 9, kéretnek. 24822

**Ältere, deutsche**  
Witwe wird zu einem kleinen Mädchen aufgenommen. Adr. in der Exp. 84615

**Wärterin,**  
geübte, zu einem älteren Herrn wird sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 84635

**Platagent**  
wird gesucht, tüchtig, bestens eingeführt in der Parfümeriebranche, in Apotheken, Friseur- und Galanteriegeschäften für courante Artikel. Adr. in der Exp. 24791

**Möbel.**  
Säulen-Schlafzimmer, Kredenz, Truemeau, Teppichdivan, Tisch, Sessel, Uhr, billig zu verkaufen. Zöldfa-uteza 10, 1. em. 84550

**Izr. bonne,**  
beszél magyarul és németül, vallásosabb izr. családhoz ajánlkozik. Kézimunka, téhervarrásban jártas. Kitünő bizonyítványokkal rendelkezik. Czím a kiadóban. 84490

**Kävcház,**  
csak nappali üzlet, igen jó menetelű, kevés kiadással, 6000 korona évi tiszta haszonnal, nagyobb vállalat miatt olesón eladó. Ügynökök kizárva. Czím a kiadóban. 84489

**Muzeum-köruton**  
elegánsan berendezett külön bejáratu kétablakos utozai szoba 1—2 intelligens urnak azonnal kiadó, kívánatra ellátással. Czím a kiadóban. 84529

**Izr. Witwe,**  
seltenen treu, möchte zu 2 Kindern gehen. Hier oder in der Provinz. Spricht ungarisch, deutsch, ist in Handarbeit u. Hausarbeiten sehr geschickt. Adr. in der Exp. 84491

**Bilanztüchtiger**  
Buchhalter, vorzüglich deutsch-ungarischer Korrespondent, branchentüchtig, sucht Engagement oder Stundenarbeit. Anträge unter „Dienstbereit 521“ an die Exp. 84521

**Erfahrene**  
Wirthschafterin für Stadt und Land als Stütze der Hausfrau gesucht. — Eigenhändig geschriebene Anmerkungen unter Angabe bisheriger Verwendung unter „A. D. 365“ an die Exp. 84365

**Uhren-**  
und Juwelengeschäft, guter Posten, ist sofort oder per 1. Februar 1900 zu übergeben. Adr. in der Exp. 84372

**Große Projekte**  
Patente (Musterrecht) aller Länder, kauft, finanziert, verwerthet für Deutschland **A. Ghigi, Berlin C., Rosenhalerstraße 40.** 24762

**PrimaWasschanstalt,**  
welche für hauptsächlich Geschäft ersten Ranges ständig mit gutem Nutzen arbeitet, ist wegen anderer Unternehmung zu verkaufen. Adr. in der Exp. 84648

**Milchhalle**  
in gutem Gange ist dringender Abreise halber um jeden annehmbaren Preis zu verkaufen. Adr. in der Exp. 84555

**Alleinstehende,**  
solide Wittfrau, 32 Jahre alt, wünscht als Haushälterin zu alleinstehendem Herrn unterzukommen. Adr. in der Exp. 84622

**Fiatal embert**  
keresek, ki német nyelvre tanítana. Szegény jogász előnyben részesül. Ajánlatokat „W. 643“ alatt a kiadóba kérek. 84643

**Komptoirist**  
der Kolonialwaarenbranche, welcher perfekt deutsch-ungarisch korrespondirt und auch für kleine Reisen verwendbar, wird zu sofortigem Eintritt gesucht. Offerte an **Mark Meiner, Gtbergom.** 84636

**Belvárosi**  
magánzalogház  
legmagasabb kölcsönt ad mindennemű ékszerekre. **Kiváltok máshol elzalogosított**  
ékszertárgyakat magasabb kölcsönadás czéljából. **Böhm Mátyás,**  
IV., Károly-körut 8. 84549

**Tej- és kávécsarnok,**  
a belváros legelőkelőbb kereskedelmegyedben, családi viszonyok miatt azonnal eladó. Czím a kiadóban. 84403

**Kurz- und Damen- moddegcschäft,**  
elegant eingerichtet, bestes in Südungarn, 55,000 Gulden nachweisbarer Jahresumsatz, 30,000 fl. Waarenlager, ist gegen 10,000 fl. Anzahlung, Nejt günstige Theilzahlungen, sofort zu übernehmen.

**Hotel,**  
bekannt, das beste am Plaste, in einer großen Provinzstadt, 2 Speisezimmer, 9 Postagierzimmer, 2 Kasser, 1 Omnibus, für 5500 fl. zu übernehmen. Anzahlung 2500 fl., Nejt nach Uebereinkommen. Zins 1400 Gulden. **Oberländer Ferenc,**  
Agentur, Temesvár, Josephstadt, Fröbelgasse 60. 24815

**Kaufmann**  
sucht Geschäft, Industrie, Agenturen auch in Kompagnie. Ausführliche Anträge unter „J. 374“ an die Exp. erbeten. 84629

**Gibt russische**  
Golojden und Zurnische, **Schlittschuhe**  
billigt in der Seilerwaaren- u. Turmgeräthe-Fabrik-Niederlage: **Seller Antal,** Budapest, IV., Karls-gasse 12. 24840

**Der Kaffe**  
ist Raummangels halber für 70 fl. dringend abzugeben, so auch eine

**Spezereinrichtung**  
ist billig zu verkaufen. Adr. in d. Exp. 84678

**Zu 3 Kindern**  
wird eine Witwe gesucht. Adr. in der Exp. 84640

**Solides Fräulein**  
wird zu einem 6-jährigen Knaben von 4 Uhr Nachmittags bis Abends hauptächlich für Spaziergang gesucht. Ungarische und deutsche oder deutsche u. französische Sprachkenntnis wird verlangt. Auskunft: **V., Hold-uteza 25,** 1. St., Th. 5, zwischen 2—4 Uhr Nachmittags. 84644

**Kompagnon**  
mit geringem Kapital suche ich. Hauptbedingung: Beträchtlicher Charakter. 2000 fl. Jahresverdienst. Anträge unter „Kapital 633“ an die Exp. 84633

**Wiener Stenograph,**  
atadem. gebildet, isr., schöne Schrift, beidseitig, sucht Posten. Anträge unter „Gewissenhaft 637“ an die Exp. 84637

**Elkrusitónó,**  
ki nagyforgalmu dohány-tözsdeben már alkalmazva volt, felvétetik. Különlegességi dohányáruda, IV., Váci-uteza 18. 84616

**Brantweinengeschäft,**  
Eckposten, auf einer der belebtesten Gassen Budapests, frequentester Verkehr, in der Nähe ein arabischer großer Bau im Begriffe, besteht schon 14 Jahre, Zins nur 330 fl., kleiner Waarenvorrath, ist entweder sofort oder vom 1. Februar wegen Familienangelegenheit zu annehmbarem Preis zu verkaufen. Adr. in der Exp. 84614